1. Blatt. Nr. 160. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 12. Juni 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Gelsenk. 1256. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Weltanleihe.

Einigung in Paris über die Auflegungsbedingungen der Young-Anleihe.

Die Reichsbahn bremst.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

In starker Ueberstürzung sind nun die Verhandlungen über die Weltanleihe in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in Paris zum Abschluß gebracht worden; so überstürzt, daß die amtlichen deutschen Stellen noch nicht einmal über alle Einzelheiten Bescheid wußten, als bereits die Berliner Zeitungen das Prospekt für die deutsche Tranche veröffentlichten. Allzuviel jedenfalls haben unsere Unterhändler nicht erreicht. Die Verzinsung ist zwar auf 5½ Prozent ermäßigt worden, dafür jedoch ist der Auflegungskurs in Deutschland auf nur 90 Prozent bemessen. Frankreich zum Beispiel legt die Anleihe zu 98 Prozent auf und gewährt außerdem Steuerfreiheit. Der Ueberschuß fällt in die französische Staatskasse. Für Deutschland gehen von den 90 Prozent noch die Bankspesen ab, so daß die Gläubigerstaaten und das mitbeteiligte Deutsche Reich nur etwa 86 v. H. erhalten. Die effektive Verzinsung der Anleihe liegt also über 6½ Prozent. Infolge des Kursverlustes müssen 340 Millionen Dollar aufgelegt werden, um 300 Millionen in bar flüssig zu bekommen. Das könnte uns für die eigentliche Reparationsanleihe gleichgültig sein, es interessiert uns aber doch wegen des Anteils, der uns für Post und Eisenbahn in Höhe von 100 Millionen Dollar zugesichert ist. Wir werden zwar damit geröstet, daß die Dawes-Anleihe noch wesentlich ungünstiger gewesen sei. Aber wir hatten durch die Erleichterung an den internationalen Geldmärkten doch gehofft, daß die Bedingungen gemildert und das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft größer geworden wäre. Nun wird es so kommen, daß auch Wirtschaftskredite in nächster Zeit nicht unter 6½ Prozent zu haben sein werden. Dr. Luther hat sich ausdrücklich die Mitteilung aller näheren Einzelheiten vorbehalten. Wir können vorläufig keine Vorteile sehen und würden uns freuen, wenn der Reichsbankpräsident mit befriedigenden Erklärungen an die Oeffentlichkeit treten könnte. Die Auflegung der Anleihe wird an neun verschiedenen Plätzen noch in dieser Woche stattfinden. Die einzelnen Länder werden selbst den Tag wählen, den sie für eine derartige Operation am günstigsten halten.

*

Die Reichsbahn läßt überraschenderweise bereits erklären, daß sie den auf sie entfallenden Anteil von 240 Millionen dazu brauche, um ihr Defizit abzudecken, während die Reichspost ihre 140 Millionen für den Postscheck verwenden will. Bleibt es dabei, dann wären die Hoffnungen, daß aus der Reparationsanleihe größere Aufträge für die deutsche Wirtschaft beschafft und damit der Arbeitslosigkeit Einhalt geboten würde, illusorisch. Wir nehmen aber an, daß Dr. Dorpmüller hierüber das letzte Wort noch nicht gesprochen hat, denn für derart ungünstige Gesamtergebnisse hätte das Reich sich wirklich nicht sehr zu bemühen brauchen.

*

Von dem Gesamtbetrag der Anleihe von 300 Millionen Dollar entfallen, wie nunmehr genau feststeht, auf Belgien 4 Millionen, auf Deutschland 7½ Millionen auf Frankreich 84½ Millionen, auf Großbritannien 50 Millionen, auf Holland 25 Millionen, auf Italien 5 Millionen, auf Schweden 25 Millionen, auf die Schweiz 15 Millionen und auf die Vereinigten Staaten von Amerika 84½ Millionen Dollar.

Die Auflegung des deutschen Anteils.

Zeichnungsfrist: 12. und 13. Juni.

✕ **Berlin**, 11. Juni. (Drahtb.)

Ein Konsortium unter der Leitung der Reichsbank hat am 11. Juni die deutsche Ausgabe der internationalen 5½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 in Höhe von 36 Millionen RM. übernommen. Kapital und Zinsen dieser Schuldverschreibungen sind in Deutschland bei der Reichsbank in Reichsmark zahlbar, doch können Zinsscheine und rückzahlbare Stücke auch bei den außerhalb Deutschlands für andere Abschnitte der internationalen 5½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches vorgesehenen Zahlstellen zur Zahlung vorgelegt werden. Sie wird dann zum jeweiligen Kurse der Reichsmark in der Währung dieses Landes gezahlt. Das deutsche Konsortium wird die Anleihe am 12. und 13. Juni zur öffentlichen Zeichnung zu einem Kurse von 90 Prozent zuzüglich Stückzinsen ab 1. Juni 1930 auflegen. Zeichnungsstellen sind die Mitglieder und Unterbeteiligten des Anleihekonsortiums. Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 16. bis 25. Juni zu erfolgen. Die Anleihe ist mit halbjährigen Zinsscheinen fällig am 1. Juni und 1. Dezember jedes Jahres, ausgestattet. Ihre Laufzeit beträgt 35 Jahre, jedoch kann das Reich sie ganz oder teilweise vom 1. Juni 1935 ab mit sechsmonatiger Ankündigung zurückzahlen. Kapital und Zinsen werden ohne Abzug irgendwelcher gegenwärtiger oder zukünftiger deutscher Steuern ausgezahlt.

Gerechtigkeit für Deutschland!

Kolonien und Vereinigung der Ostgrenze

verlangt ein französischer Gelehrter für Deutschland.

✕ **Paris**, 11. Juni. (Drahtb.)

Professor Albert Dauzat, der sich seit einiger Zeit in der „Volonte" mit der Frage einer deutsch-französischen Entente beschäftigt, macht nun in seinen Ausführungen eine Reihe praktischer Vorschläge. Er fordert, daß die deutsch-französische Annäherung gleichzeitig auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet vor sich gehe. Frankreich müsse von Deutschland den aufrichtigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen verlangen. Deutschland müsse auf kolonialem Gebiet entschädigt werden. Ferner sei erforderlich eine Angleichung der Rüstungen Frankreichs und Deutschlands. Die Anschlußfrage würde durch den Eintritt Oesterreichs in das Bündnis und durch eine deutsch-französische Zollunion automatisch eine Lösung erfahren. Die Ansprüche Deutschlands auf den Danziger Korridor, die es niemals aufgeben werde, seien berechtigt. Danzig und der Korridor müßten Deutschland zurückgegeben werden. Andererseits würde Polen der deutsch-französischen Staatengruppe beitreten und so vor der russischen Gefahr Schutz finden.

Die Katastrophe auf dem Arbeitsmarkt.

Fast 1,3 Millionen mehr als im Vorjahre.

Noch immer 2 637 000 Arbeitslose.

⊙ **Berlin**, 11. Juni. (Drahtb.)

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai hat die Belastung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung in der zweiten Hälfte des Mai noch langsamer als in der ersten Hälfte abgenommen. Einem Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 80 000 — gegenüber 130 000 im vorigen Berichtsabschnitt — steht ein verstärkter Zuwachs der Krisenunterstützten um 15 000 gegenüber. Auch die Zahl der Arbeitsuchenden hat nur um 63 000 abgenommen. Am 31. Mai wurden in der Arbeitslosenversicherung 1 550 900, in der Krisenunterstützung 338 338 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Ueberlagerung um 875 000 Unterstützte. An verfügbaren Arbeitsuchenden waren Ende Mai bei den Arbeitsämtern noch rund 2 689 000 gemeldet. Hiervon müssen nach Abzug der noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen 2 637 000 als arbeitslos gelten. Der Unterschied dieser Zahl gegenüber dem Vorjahre ist auf beinahe 1 290 000 angewachsen. Anzeichen für ein beginnendes Weichen der Depression, die auf der Wirtschaft lastet, sind bis jetzt weder aus den Gesamtzahlen, noch aus den Berichten über die einzelnen Berufsgruppen zu entnehmen.

Aufnahme der Bergleute in die Krisenfürsorge?

Eingabe des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

K **Bochum**, 12. Juni. (Drahtb.)

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat eine Eingabe an den Reichsarbeitsminister gesandt, die Krisenfürsorge sofort auf den Bergbau auszudehnen und die arbeitslosen ausgesteuerten Bergarbeiter in die Krisenfürsorge aufzunehmen. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die bisher schon arbeitslosen Bergarbeiter, die bei ihrer Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung der Wohlfahrtspflege zur Last fallen, von der Arbeitsvermittlung nicht mehr erfaßt werden, sie somit praktisch ausgeschlossen sind. Sie seien demnach zu dauernder Arbeitslosigkeit verurteilt, wenn sie nicht der Krisenfürsorge zugeführt würden.

Drei Opfer der Pflicht.

Neun Feuerwehrleute unter einer einstürzenden Giebelwand begraben.

Großfeuer in Quedlinburg.

AZ. **Quedlinburg**, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Am Mittwoch kurz nach 17 Uhr brach infolge der Explosion eines Kohlenbunkers in der Dampfziegelei von Kratenstein ein Großfeuer aus, das die ganze Ziegelei innerhalb von drei Stunden einäscherte. Eine Stunde nach dem Ausbruch des Feuers stürzte eine Giebelwand ein und begrub neun Feuerwehrleute unter sich. Drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer, drei und eine Zivilperson leichter verletzt. Das Feuer entwickelte eine derartige Hitze, daß ein 150 Meter vom Brandherd entfernt stehendes Auto Feuer gefangen hat.

Maulwurfsarbeit eines Gefangenen.

Durch einen unterirdischen Gang aus dem Gefängnis entwichen.

Dömitz, 12. Juni. (Drahtb.)

Der wegen Raubmordes zu Zuchthaus verurteilte Bäckergeselle Fritz Stange aus Nordhausen am Harz ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichen. Stange hatte in der Nacht zum Dienstag zunächst versucht, das Gitter vor seinem Zellenfenster auszubrechen. Sodann brach er den Breiterfußboden der Zelle auf und grub an der Mauer entlang einen zwei Meter tiefen Schacht, durch den er ins Freie gelangte. Er lief über die Wiesen an die Elbe, durchschwamm diese und verschwand bald darauf am jenseitigen Ufer im hohen Gras und Buschwerk. Die sofort aufgenommene Verfolgung war bisher erfolglos.

Millionenkonkurs

einer Gründung des Kardinals Ferrari.

AZ. **Mailand**, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Ein in der Nachkriegszeit hier gegründetes Unternehmen, das für seine ausgedehnte soziale Fürsorgetätigkeit in Italien und im Auslande Wirtschaftsbetriebe der verschiedensten Art eingerichtet hatte, ist in Konkurs geraten. Die Gründung ist durch den kürzlich gestorbenen Kardinal Ferrari erfolgt. 45 Millionen Aktiven sollen rund 70 Millionen Schulden gegenüberstehen.

Ueber hundert Tote

im brasilianischen Bürgerkrieg.

AZ. **London**, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Wie aus Pernambuko in Brasilien gemeldet wird, ist im Staate Parahyba ein neuer Aufstand ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Bundestruppen und den Aufständischen gab es über hundert Tote und eine große Zahl von Verletzten. Der Führer der Aufständischen, Pereira, hat der Regierung in Rio de Janeiro telegraphisch mitgeteilt, daß er das Gebiet von Princeza als unabhängig von der brasilianischen Zentralregierung erklärt habe. Die Regierung hat Verstärkungen in dieses Gebiet entsandt, um den Aufstand zu brechen.

Vulkanausbruch in Japan.

⊙ **London**, 12. Juni. (Drahtb.)

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Vulkan „Adama Yama", etwa 150 Kilometer nordwestlich von Tokio, plötzlich in Tätigkeit getreten. Aus dem Vulkan steigt eine riesige schwarze Rauchwolke auf und auch vereinzelte Lavaströme haben sich in Bewegung gesetzt.

Carol II. König von Rumänien.



Der Pfingstsonntag hatte für Rumänien historische Bedeutung. Prinz Carol wurde nach der Leistung des Treueides feierlich zum König von Rumänien ernannt, der Regentschaftsrat, der für den bisherigen unmündigen König Michael die Regierung führte, trat zurück, und die Nationalversammlung wie die Bevölkerung brachten dem heimgekehrten König stürmische Ovationen dar.

Uniformverbot

für Nationalsozialisten

in ganz Preußen.

Ein Erlaß des Innenministers.

✕ **Berlin**, 11. Juni. (Drahtb.)

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, hat der preußische Minister des Innern am Mittwoch einen Erlaß an sämtliche preußische Polizeiverwaltungen gerichtet, der auf Grund des § 10 II, 17 des Allgemeinen Landrechts das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiuniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaates Preußen verbietet. Der Erlaß ersucht alle Polizeibehörden, das Verbot mit allen polizeilichen Mitteln, gegebenenfalls auch durch Androhung und Festsetzung von Zwangsstrafen, nachdrücklichst durchzuführen.

Weiter heißt es in dem Erlaß: Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der übrigen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitler-Jugend, äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausrüstungsstücke (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. ein Merkmal der genannten Organisationen darstellen.

*

Die Polizeidirektion München hat die vom Gau Groß-München der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Samstag, 14. Juni, in das Zirkusgebäude am Marsfeld in München einberufene öffentliche Protestversammlung gegen das Uniformverbot in Bayern, in der Hitler und Frick sprechen sollten, verboten.

Stegerwald rechtfertigt sich.

wegen des Nordwest-Schiedsspruches

Rede des Reichsarbeitsministers vor dem Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften.

✕ **Düsseldorf**, 11. Juni. (Drahtb.)

Auf einer Tagung des großen Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften führte Reichsarbeitsminister Stegerwald aus:

Von der Markstabilisierung bis Ende 1925 mußten zur Rettung und Festigung der neuen Währung drakonische Steuern erhoben werden, teilweise auf Kosten der Substanz. Im Hochsommer 1925 wurden die Steuern um 2,5 Milliarden Mark gesenkt. Gegenwärtig befinden wir uns in einer rückläufigen Weltpreisbewegung. Die deutsche Wirtschaft zahlt 1930 für die gleiche vom Ausland eingeführte Rohstoffmenge über eine Milliarde Mark weniger als 1928. Was die Reichsregierung gegenwärtig vorschlägt, ist kein endgültiges steuerliches und staatsorganisches Sanierungsprogramm. Dieses kommt erst im Herbst. Die gegenwärtige Aufgabe ist die unbedingte Sanierung des Reichshaushalts und der Arbeitslosenversicherung ohne Steuern, die die Kapitalflucht begünstigen, die die Produktion verteuern und preisverteuernd wirken.

Den Schiedsspruch für Nordwest habe ich für verbindlich erklärt, weil der Manteltarif von einem Teil der Gewerkschaften unbegreiflicher Weise zu unrechten Zeiten gekündigt worden ist, weil der Schiedsspruch an den Tariflöhnen nicht rüttelt, weil in einer Zeit, in der wirtschaftliche Stabilität das Gebot der Stunde ist, in einer der wichtigsten Rohstoffindustrien ein tarifloser Zustand und damit die Gefahr örtlicher und unübersehbarer Kämpfe im Interesse des Staatsganzen verbindert werden mußte, weil die Unternehmer sich verpflichteten, über die Kürzung der Akkordlohnsätze hinaus eine Senkung der Eisenpreise vorzunehmen, und ich mir eigens die Kontrolle über das tatsächliche Ausmaß der Eisenpreissenkung durch Wirtschaftssachverständige vorbehalten habe. Wenn im Anschluß an die Erledigung des Youngplanes Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden sollen, dann müssen Alle Opfer bringen. Einer einseitigen Belastung der Arbeiter müßte und würde ich mich auf das allernachdrücklichste widersetzen.

England und der Schiedsspruch für die Gruppe Nordwest.

⊙ **London**, 11. Juni. (Drahtb.)

Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für die Gruppe Nordwest, wird in Berliner Berichten der englischen Blätter ausführlich wiedergegeben. Die „Daily Mail" spricht in einem in größter Aufmachung wiedergegebenen Bericht ihres Berliner Korrespondenten davon, daß Deutschland durch dieses Abkommen zwischen Kapital und Arbeit einen Versuch mache, die Weltmärkte für sich zu gewinnen.

Der Berliner Korrespondent der „Financial Times" sagt: Das Ruhrkohlensyndikat hat nach dem Bekanntwerden der Entscheidung des Ministers eine ähnliche Lohnverminderung verlangt. Natürlich wird ein starkes Sinken der Kohlen- und Eisenpreise bald alle industriellen Preise senken. Es ist dann klar, daß die deutsche Kohle sich auf den Märkten, um die der Konkurrenzkampf im Gange ist, gegenüber der britischen Kohle durchsetzen wird. Die so großzügige Bewegung wird unzweifelhaft viel dazu beitragen, Deutschlands Arbeitslosenproblem in der einzig möglichen Weise, nämlich durch größere Ausfuhr, zu lösen.

Gerüchte um Moldenhauer.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Kritik an dem als „Reichshilfe" frisierten Notopfer der Beamten und Festangestellten tritt von allen Seiten immer stärker in die Erscheinung. Auch im volksparteilichen Lager rührt es sich. Die DVP. Sachsens hat in einer öffentlichen Entschließung den Vorschlag des Reichsfinanzministers abgelehnt. Der Kampf gegen das Notopfer und wahrscheinlich auch gegen die Junggesellensteuer wird von Erfolg begleitet sein, wenn das Kabinett nicht überzeugende Beweise dafür bringt, daß es sich hierbei um vorübergehende Notmaßregeln handelt. Vorläufig aber will uns doch scheinen, als ob zunächst einmal nachgeprüft werden müßte, ob eine weitere einschneidende Ausgabensenkung mit sofortiger Wirkung nicht das gleiche

Ziel des Ausgleichs im Etat bringen kann. Jedenfalls wird der Reichsfinanzminister in der Sitzung seiner Fraktion am kommenden Montag einen sehr schweren Stand haben. Man spricht deshalb auch in Berliner politischen Kreisen bereits von Rücktrittsabsichten Dr. Moldenhauers. Davon kann freilich im Augenblick keine Rede sein. Es kann aber soweit kommen, daß Moldenhauer im Reichstag über das Notopfer fällt, das ihm vom Zentrum eingeblasen worden ist.

Admiral Kato zurückgetreten. Der Chef des japanischen Marinestabes, Admiral Kato, hat sein Amt niedergelegt. Man faßt seinen Rücktritt als einen Protest gegen das Londoner Flottenabkommen auf.

Die deutsch-russische Spannung.

Schlichtungsausschuß soll entscheiden.

Moskau will die Einmischungsversuche nicht unterlassen.

Berlin, 11. Juni. (Drahtb.)

Zu der kürzlich von uns gebrachten Meldung über den hoffnungslosen Stand der deutsch-sowjetrussischen Besprechungen in der Frage der Einmischung der Kominiern in innerdeutsche Verhältnisse wird jetzt gemeldet, daß die Verhandlungen, die Botschafter v. Dirksen mit der Moskauer Regierung führe, voraussichtlich ergebnislos verlaufen würden. Es sei geplant, einen Schlichtungsausschuß einzusetzen, der auf anderer Grundlage die Verhandlungen fortsetzen solle.

Im Zeichen der Räumung.

Die letzten deutsch-französischen Besprechungen.

Schlußparade in Trier.

Berlin, 11. Juni. (Drahtb.)

Der französische Rheinlandkommissar hat kürzlich an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete ein Schreiben gerichtet, in dem von der Amnestiefrage die Rede war. Wie von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt wird, sind zurzeit deutsch-französische Besprechungen im Gange, die den Fragen gelten, die nach der am 30. Juni erfolgten Räumung entstehen. Ueber die Amnestiefrage ist bereits im Oktober 1929 mit Frankreich eine Vereinbarung getroffen worden, die im Januar ergänzt wurde, daß als Stichtag der 20. Januar 1930 für alle für die Amnestie infrage kommenden Vergehen festgesetzt wurde.

*

General Andlauer, der bisherige Kommandeur des 32. französischen Armeekorps der pfälzischen Zone in Kaiserslautern, stattete am Dienstag dem Regierungspräsidenten der Pfalz seinen Abschiedsbesuch ab.

Der Oberbefehlshaber der französischen Truppen im Rheinland, General Guillaumat, traf am Dienstag in Trier zur Inspektion der Garnison ein. Die Truppenteile hatten auf dem Palastplatz Aufstellung genommen und waren zur letzten Parade vor dem Abzug in die Heimat, der in der Zeit vom 13. bis 26. Juni vor sich geht, angetreten. General Guillaumat, umgeben von seinem Stab und den höheren Offizieren der Trierer Garnison, wurde mit der Marseillaise begrüßt und nahm den Vorbeimarsch der Truppen entgegen. Das Kurfürstenpalais ist in der Zwischenzeit von der Besetzung, die dort einige Büros untergebracht hatte, geräumt worden.

Der Kampf um die Saar.

„Noch Monate" will Frankreich die Verhandlungen sabotieren.

Paris, 11. Juni. (Drahtb.)

Der „Petit Parisien" beschäftigt sich mit den schwierigen Verhandlungen über die Regelung der Saarfrage, die voraussichtlich „noch Monate" dauern könnten. Während Deutschland daran gelegen sei, sobald wie möglich wieder in den Besitz des Saargebiets zu gelangen, fürchte Frankreich schwere Nachteile für die französische Industrie. Das Blatt versucht dann den Beweis zu führen, daß die saarländische Bevölkerung unter dem jetzigen Regime sehr viel besser dastehe. Es treffe nicht zu, daß Briand, wie einige deutsche Blätter gemeldet hätten, dem Reichsaußenminister gelegentlich dem letzten Zusammentreffen in Genf versprochen habe, die Verhandlungen bis zum 1. September zu beenden. Briand wünsche sicherlich die baldige Beendigung der Verhandlungen, deren Einleitung er ja gutgeheißen habe. Die Regelung der Saarfrage hänge aber nicht von ihm allein, sondern insbesondere von Deutschland ab, das doch der Antragsteller sei und daher Vorschläge unterbreiten müsse, die den französischen Interessen gerecht würden. Falls Deutschland auf seiner Unnachgiebigkeit beharre, werde man wohl oder übel bis 1935 warten müssen.

*

Dem „Petit Parisien" ist bei der Hitze doch ein Flüchtigkeitsfehler unterlaufen. Es läßt sich nämlich aktenmäßig beweisen, daß sich Deutschland und Frankreich auf eine Vereinigung der Saarfrage bis zum 1. September gewissermaßen festgelegt haben. Der Termin ist deshalb gewählt worden, weil auf der Septembertagung des Völkerbundes das Saarproblem aufgerollt werden soll. Bis dahin, so hoffte man in Genf im Frühjahr, würden Deutschland und Frankreich über die Saar einig geworden sein. Solange jedoch Frankreich versucht, aus dem Saarproblem wesentliche Vorteile als Ergänzung zum Youngplan völlig unberechtigterweise für sich zu erzielen, vermögen natürlich die Verhandlungen nicht über den toten Punkt hinwegzukommen. Deutschland muß heutzutage mit zusätzlichen finanziellen Opfern sehr sparsam umgehen, denn schon die seither übernommenen Verpflichtungen treiben uns dem Ruin entgegen, wenn die europäische Wirtschaftsanarchie nicht verwirrt wird. Die Macht der Tatsachen ist auf die Dauer auch für Frankreich unüberwindlich.

Die Polen werden immer frecher.

Wieder eine Grenzverletzung durch polnische Flieger.

Garnsee, 11. Juni. (Drahtb.)

Am Freitag gegen zwölf Uhr überflog, wie erst jetzt bekannt wird, ein polnischer Doppeldecker, von Graudenz kommend, die Reichsgrenze bei Garnseedorf und bog diesseits der Grenze nach Nordosten in Richtung Riesenburg-Rosenberg ab, wobei sich das Flugzeug, das über Garnseedorf bereits eine Höhe von 2000 Meter hatte, immer höher schraubte. Die Rückkehr des Flugzeuges ist hier nicht beobachtet worden.

*

Wie verlautet, soll gegen den vor einigen Tagen im Zusammenhang mit dem Grenzzwischenfall bei Neuhöfen festgenommenen Bruno Fude demnächst in Warschau ein Prozeß wegen Landesverrats und Spionage angestrengt werden.

Angebliche Verhaftung eines deutschen Spions bei Konitz.

Warschau, 11. Juni. (Drahtb.)

Wie sich der „Expreß Poranny" wieder einmal aus Konitz melden läßt, sei angeblich ein deutscher Kundschafter namens Franz Kubacki der polnischen Grenzwache in die Hände gefallen. Die Leibesuntersuchung soll einiges belastendes Material ans Tageslicht gebracht haben, aus dem hervorgeht, daß Kubacki auf polnischem Gebiet militärische und wirtschaftliche Spionage zugunsten Deutschlands betrieben habe. Angeblich habe der Festgenommene sogar Notizen in den Mundstücken von Zigaretten versteckt gehalten. Kubacki habe ferner gestanden, er stehe seit längerer Zeit im Dienste der deutschen Spionage-Abwehrstelle.

*

An Berliner zuständiger Stelle ist über diesen angeblichen Vorfall noch nichts bekannt. Die Unzuverlässigkeit, um nicht zu sagen Lügenhaftigkeit der Berichterstattung des „Expreß Poranny" hat erst vor fünf Tagen das polnische Innenministerium illustriert, als er die von demselben Blatt gebrachte Meldung über die Zurückhaltung eines deutschen Transitwagens mit einer Ladung giftiger Gase ebenfalls in Konitz als völlig aus der Luft gegriffen bestätigte.

Deutschland verhaftet einen polnischen Spion.

Schneidemühl, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Im Zusammenhang mit dem Zwischenfall von Neuhöfen ist der ehemalige Lehrer Lucht aus Zislau unter dringendem Spionageverdacht verhaftet und nach Schneidemühl gebracht worden.

Baligands Heimkehr.

Die sterbliche Hülle v. Baligands an Bord der „Königsberg".

Lissabon, 11. Juni. (Drahtb.)

Am Dienstag abend schon wurde die sterbliche Hülle des ermordeten Gesandten v. Baligand von dem deutschen Friedhof an Bord des Kreuzers „Königsberg" gebracht. Ein vierspänniger Wagen, der von einer Eskorte der Republikanischen Garde begleitet war, trug den Sarg. Ihm folgten der Minister des Auswärtigen, der spanische Botschafter, eine Abordnung des diplomatischen Korps, das Personal der deutschen Gesandtschaft und des deutschen Konsulats, der Kaplan und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Die Offiziere des deutschen Geschwaders nahmen am Ufer den Sarg in Empfang, der in die Kajüte des Kommandanten gestellt wurde.

Der geisteskranke Piechowski.

Danzig, 11. Juni. (Drahtb.)

Der Mörder des deutschen Gesandten in Lissabon, der aus Danzig stammende Seemann Piechowski, hat bereits am 1. Februar 1922 in Danzig ein ähnliches Attentat ebenfalls ohne jeden Grund verübt. Die „Danziger Neuesten Nachrichten" berichteten seinerzeit über den aufsehenerregenden Vorfall:

„Mit einem schweren rechtsseitigen Lungenschuß ist der Schlosser Otto Wittkowski in das Städtische Krankenhaus eingeliefert worden. Wittkowski wurde von dem Seemann Piechowski angefallen. Dieser zog ohne weiteres einen Revolver, feuerte auf Wittkowski und flüchtete. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. Der Täter scheint nicht ganz zurechnungsfähig zu sein. Er zeigte nach seiner Verhaftung ein verstörtes Wesen und machte bei seiner Vernehmung unklare Angaben. Es war unmöglich, von ihm zu erfahren, welches die Beweggründe seiner Tat waren. Piechowski wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt."

Piechowski wurde damals wegen seines merkwürdigen Verhaltens bei dem Verhör durch die Kriminalpolizei in die Irrenanstalt des Städtischen Krankenhauses überführt und dort auf seinen Geisteszustand beobachtet. Es ergab sich die Notwendigkeit, ihn in die Irrenanstalt nach Lauenburg in Pommern zu schaffen, wo er später entflohen ist.

*

Der Mörder des deutschen Gesandten v. Baligand, Piechowski, wurde in Lissabon einem neuen Verhör unterzogen. Die mit der Untersuchung betraute Polizei ist davon überzeugt, daß der Mörder ein Halbverrückter ist, der unter Verfolgungswahnsinn leidet. Diese Meinung wird ebenfalls von anderen sachverständigen Personen geteilt. Stets wiederholt Piechowski, er sei das Opfer „geheimnisvoller Verfolgungen". Er hat in den Jahren 1925 und 1928 Telegramme an den Völkerbund und an den amerikanischen Senat gesandt, in denen er klagte, er sei von allen konsularischen Behörden verfolgt.

Carols Kabinettsorgen.

Maniu will nicht.

Konzentrationskabinett gescheitert.

AA. Bukarest, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Nachdem alle Bemühungen König Carols, ein Konzentrationskabinett unter Teilnahme aller Parteien zu bilden, endgültig gescheitert sind, beauftragte der König den ehemaligen Ministerpräsidenten Maniu am Mittwoch nachmittag mit der Bildung der neuen Regierung. An dem Kabinett sollen voraussichtlich außer der Nationalen Bauernpartei auch Vertreter anderer Parteien beteiligt sein, sofern sie von Maniu hinzugezogen werden und eine loyale Mitarbeit gewährleisten.

Nach einer Beratung mit der Nationalen Bauernpartei erklärte Maniu dem König, daß er die Kabinettsbildung nicht übernehmen könne, da er dem Wunsche des Königs, auch Vertreter anderer Parteien einzubeziehen, nicht Folge zu leisten vermöge.

Wahrscheinlich wird am Donnerstag General Presseen mit der Kabinettsbildung betraut werden.

Keine Spaltung in der Liberalen Partei. — Ergebenheit für Carol.

Bukarest, 11. Juni. (Drahtb.)

Georg Bratianu veröffentlicht folgendes Manifest: In Erwiderung auf die den Interessen des Landes zuwiderlaufende Haltung, die von einigen angeblichen Führern der Liberalen Partei entgegen dem nationalen Empfinden des Volkes eingenommen wird, ruft Georg Bratianu, der Sohn Jan Bratianus, die Liberale Partei auf den Plan zur Mitarbeit an der Konsolidierung Rumäniens unter der Leitung Seiner Majestät des Königs Carol.

Die Sensation des Tages ist denn auch die Rückkehr aller der Politiker, die eine neue liberale Partei gründen wollten, in die alte Partei. Dieser Umschwung ist dadurch hervorgerufen worden, daß sich die gegenwärtigen Parteiführer verpflichtet haben, eine freundlichere Haltung dem König Carol gegenüber einzunehmen.

Gegen den ehemaligen Minister Angelescu, den früheren Bürgermeister von Bukarest, Constantinescu, und den ehemaligen Minister Dumitrescu, alle drei Mitglieder der liberalen Partei, wollte der Justizminister ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung einleiten. Auf besonderen Wunsch des Königs Carol wurde jedoch hiervon Abstand genommen.

*

Prinz Nikolaus ist zum Generalinspekteur der ganzen rumänischen Armee ernannt worden.

Abreise der Königin-Mutter Maria von München.

München, 11. Juni. (Drahtb.)

Die Königin Mutter Maria von Rumänien traf am Mittwoch gegen 11 Uhr, von Oberammergau kommend, mit dem Kraftwagen, in Begleitung ihrer Hofdame und des Adjutanten Oberst von Zwiedeneck, in München ein, begab sich sofort zum Hauptbahnhof und trat mit dem Orient-Expreß die Rückreise nach Bukarest an. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der rumänische Gesandte in Berlin, Exzellenz Tasca, und der rumänische Konsul in München, Aumer, eingefunden.

Auf dem Wasser verbrannt.

Folgenschwerer Zusammenstoß eines amerikanischen Küstendampfers mit einem Oeltankdampfer.

40 Opfer der Katastrophe.

Boston, 11. Juni. (Drahtb.)

Der Küstendampfer „Fairfax" ist infolge dichten Nebels mit einem Oeltankdampfer zusammengestoßen. Nach dem Zusammenstoß ereignete sich eine heftige Explosion. Die Passagiere sprangen in brennenden Kleidern über Bord. Der Oeldampfer ist gesunken. Die „Fairfax" wurde bei dem Zusammenstoß beschädigt. Ihre sämtlichen Passagiere wurden von dem Dampfer „Gloucester" aufgenommen, der sie nach Boston bringt. Die „Fairfax" wird sobald wie möglich nach Boston zurückkehren. Das Schiff ist ein 5600-Tonnen-Dampfer und verkehrt zwischen Baltimore und Boston. Es hatte 71 Passagiere an Bord. Der mit der „Fairfax" zusammengestoßene Dampfer ist mit allem, was sich an Bord befand, brennend untergegangen. Es ist der der New England Oil Refining Company gehörende Tankdampfer „Pinthis" (1100 Tonnen), der sich mit einer Erdölladung auf der Fahrt von Fall River nach Boston befand.

*

Inzwischen ist die „Gloucester" mit den Passagieren und der Mannschaft der „Fairfax" in Boston gelandet. Der Zusammenstoß hat sich nach den weiter eingelaufenen Berichten folgendermaßen abgespielt: Die „Fairfax" stieß im Nebel mit einem Tankdampfer zusammen. Dieser ging unmittelbar nach der Kollision in Flammen auf. Die Flammen griffen auf die „Fairfax" über, und ein Teil der Mannschaft und der Passagiere wurde von den Flammen erreicht. Wie es heißt, sollen mehrere Passagiere und auch mehrere Mann der Besatzung schwere Brandwunden davongetragen haben. Die Besatzung des Tankdampfers — es waren 40 Mann an Bord — konnte nicht gerettet werden. Sie sind teils ertrunken, teils verbrannt.

Ein Augenzeuge von der „Fairfax", der in dem Augenblick an Deck kam, als der Zusammenstoß erfolgte, machte folgende Angaben: Ich sah, wie Leute der Besatzung und sieben Passagiere, darunter drei Frauen, in das Wasser sprangen, da ihre Kleider Feuer gefangen hatten. Da aber das brennende Oel des Tankdampfers sich auch auf dem Wasser verbreitete, wurden sie auch dort von den Flammen erfaßt und verbrannten. Es war unmöglich, ihnen Hilfe zu bringen. Wir mußten sehen, uns selbst zu retten. Schaurig und unvergeßlich waren die durch den Nebel zu uns dringenden gellenden Hilfeschreie der mit den Wellen und den Flammen im Tode Ringenden.

Der Betrug am Leuna-Werk.

Die Strafanträge nach viermonatiger Verhandlung.

Halle (Saale), 11. Juni. (Drahtb.)

Im Leuna-Prozeß beantragte der Staatsanwalt am Mittwoch nach etwa viermonatiger Verhandlung gegen den Hauptangeklagten, den Leipziger Malermeister Schönfeld, wegen Bestechung und Betruges in 33 Fällen, bei denen das Leuna-Werk um etwa eine Million RM. geschädigt wurde, eine Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe. Gegen Schönfelds Buchhalterin, Frau Kretschmar, acht Monate Gefängnis, gegen den früheren Leiter des Rechnungsbüros des Leuna-Werks, Hechtenberg, als den geistigen Urheber des ganzen Betrugssystems drei Jahre vier Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. Gegen den Leuna-Angestellten Schleevoigt zwei Jahre ein Monat Gefängnis und 18 000 Mark Geldstrafe, gegen den Techniker Stocks ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, gegen den Angeklagten Stuhlfaut, der mit der Kontrolle der Malerarbeiten betraut war, ein Jahr Gefängnis. Gegen weitere vier Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten und Geldstrafen in Höhe von 300 bis 5000 Mark beantragt.

Die Betrügereien Schönfelds hatten darin bestanden, daß er seit Erbauung des Leuna-Werkes 1916, zehn Jahre hindurch in riesigem Umfange nicht geleistete Anstreicherarbeiten in Höhe von über vier Millionen Arbeitsstunden berechnete.

Ambrosius Wimpfingers erstes und letztes Signal.

Von

Gerhard Benzmer.

Ambrosius Wimpfinger versah nun schon seit zwei Jahrzehnten in Gummeldingen das Amt des Stadtschreibers. Er war ein fleißiger und pünktlicher Mann, hatte seit seinem Dienstantritt noch keinen Tag gefehlt; und würde der altertümliche Stundenzeiger im Giebel des Rathauses einmal stille stehn, so könnten die gegenüber Wohnenden getrost ihre Uhren nach dem Augenblick stellen, da Ambrosius Wimpfinger früh morgens die Feder zur Hand nahm. Er hatte früher einmal ganz gut ausgesehen, der hagere, lang aufgeschossene Mensch. Aber jetzt hatte der lange Bürodienst ihn müde und mürbe gemacht, hatte seine Gestalt gebeugt. Der ein wenig klein geratene Kopf pendelte auf dem langen Halse vornüber, das Haar wurde auch bereits spärlich, und die Anzüge hingen schlotterig um die Glieder, gleichsam als seien sie immer noch auf Zuwachs berechnet. Eigentlich wunderte sich jedermann darüber, daß Ambrosius in früheren Jahren nicht geheiratet hatte. Er bezog ein zwar bescheidenes Gehalt, das aber bei nicht zu großen Ansprüchen ganz gut für Zwei gereicht hätte. Aber daran lag es auch nicht. Nein, Ambrosius Wimpfinger hätte liebend gern sein Leben in Gesellschaft einer netten Frau hingebracht, aber es war ihm nie recht geglückt, einen Antrag los zu werden. Immer gerade, wenn es soweit war, hatte seine Schüchternheit ihm alles verdorben. Und so war ihm eines der netten Gummeldinger Mädel nach dem anderen vor der Nase weggeschnappt worden, bis er vollends kopfscheu wurde und das Rennen aufgab. Jetzt glaubte kein Mensch mehr daran, daß noch irgendwelche Ereignisse von einschneidender Bedeutung das Gleichmaß seines Lebens erschüttern könnten; und umso überraschter war die gesamte Gummeldinger Bürgerschaft, als man plötzlich eine merkwürdige Veränderung mit Ambrosius Wimpfinger vor sich gehen sah.

Es begann damit, daß in Gummeldingen eine freiwillige Feuerwehr gegründet wurde. Ambrosius hatte vor vielen Jahren, als er noch jung war und Eindruck auf die Mädchen zu machen wünschte, sich im Hornblasen geübt; und so war es natürlich, daß bei der Verteilung der Rollen ihm das Amt des Hornisten übertragen wurde. Er würde, wenn irgendwo ein Feuer ausbrach, als erster benachrichtigt werden, würde durch die Gassen eilen und mit seinen Hornsignalen die übrigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zum Löschen herbeirufen....

Allabendlich konnte man Ambrosius nun in seiner kleinen Dachkammerwohnung trompeten hören, und mit der ihm eigenen Gründlichkeit übte er so lange, bis er alle Signale rein und ohne Fehler zu blasen wußte. Es kam der Tag, da sich die Feuerwehrleute zum ersten Mal in ihrer neuen Uniform versammelten, und mit Staunen bemerkte man, daß sich Ambrosius einen besonders schönen und kostbaren Waffenrock hatte anmessen lassen. Aber bald löste sich das Rätsel. Ambrosius Wimpfinger, der Schüchterne, immer zu spät Kommende, hatte in seinem alternden Herzen doch noch einmal ein Flämmchen aufzucken gespürt: das schöne junge Bürgermeistertöchterlein hatte es ihm angetan. Armer Ambrosius! Siehst du denn nicht die Hoffnungslosigkeit deines Trachtens? Dieses Mal würde es dir nicht einmal etwas nützen, wenn du alle deine Hemmungen über Bord würfest: du hast keine Aussichten. Aber Ambrosius wird zum wandelnden Beweise für die Richtigkeit des alten Sprichwortes, daß die Liebe blind macht. Er merkt nicht, daß die, der sein Herz gehört, sich über ihn lustig macht, er hört nicht das Tuscheln der Nachbarn und Kollegen, versteht nicht den Sinn der Anspielungen, mit denen ihn die Stammtisch-Brüder hänseln. Er hat nur den einen Gedanken bei Tag und bei Nacht: was kann ich tun, um mir das Mädchen zu gewinnen? Im Geiste sieht er sich bei loderender Feuersbrunst in seiner Uniform an der Brandstätte stehen und mit schmetterndem Hornsignal zum Retter von Haus, Hof und Menschen werden: ..... Ja, wenn sie ihn einmal so sehen würde, dann würde er gewiß keinen Korb bekommen! Aber das Schicksal tut Ambrosius nicht den Gefallen, und wenn der Sommer auch trocken ist, so bleibt Gummeldingen dennoch vom roten Hahn verschont.

Ambrosius leidet: manche Nacht wälzt er sich schlaflos auf seinem ärmlichen Lager. Und als er wieder einmal sinnend und grübelnd im Bett liegt und von drunten das übermütige Lachen und Scherzen der Burschen und Mädel durch die Sommernacht heraufklingt, da zuckt plötzlich in irgendeinem Winkel seiner Seele der Gedanke auf: wenn ich nun selbst für eine Gelegenheit sorgen würde... Ambrosius weist entsetzt solchen Einfall zurück, denn er ist nicht nur ein pflichttreuer Beamter, sondern auch ein verantwortungsvoller Mensch. Aber immer wieder kriechen die Gedanken gleich bösen schwarzen Spinnen durch seine Seele; und wie ein böses Gewächs allmählich alles Gute durchsetzt und überwuchert, so nimmt der schlimme Plan immer mehr von seinem Inneren Besitz.

Wie im Traum wandelt Ambrosius ein paar Abende darauf am Hof des reichen Erbpächters vorüber, und als er seine Pfeife angezündet hat, wirft er wie von ungefähr das noch brennende Streichholz in das trockene Laub, das am Fuß des großen Holzschobers aufgeschichtet liegt. Dann macht er sich auf den Heimweg. Als er zuhause ankommt, empfängt ihn schon Feueralarm. In zwei Minuten ist er in seiner Uniform, reißt das Horn vom Nagel, und nun kann man ihn sehen, wie er von Gasse zu Gasse eilt, an jeder Ecke stehen bleibend und sein Signal hinausschmetternd. Aus allen Häusern eilen die Feuerwehrleute herbei; Spritzenwagen rasseln, ein Strom Neugieriger wälzt sich zur Brandstätte.

Der dünne Wasserstrahl aus der altväterlichen Pumpenspritze ist wie ein Tropfen auf heißem Stein; das ausgedörrte Zeug brennt wie Zunder. Das Feuer hat auf das Wohnhaus übergegriffen, der Dachstuhl brennt lichterloh: — sind alle Menschen in Sicherheit? Das Gesinde ist draußen, der Bauer auf dem Felde, die Frau in der Stadt. Da kommt die Bäuerin hergestürzt — ein gellender Schrei: „Mein Kind" .... Dann bricht sie ohnmächtig zusammen. Die Leute stehen herum, die Weiber ringen die Hände, Niemand kann helfen: es wäre heller Wahnsinn, wollte man in das Haus eindringen, das jeden Augenblick einzustürzen droht.

Ambrosius ist wie im Rausch, das flackernde Licht gießt Wellen von Purpur über seine hageren Züge. Er bläst immer noch, denn noch sind nicht alle Feuerwehrleute zur Stelle. Alles klingt aus seinem Horn: seine Enttäuschungen, seine jahrzehntelange Entsagung; aber auch der fanatische Wille, dieses Mal das Geschick zu meistern. Und das Knarren der verrosteten alten Spritze, das Gemurmel der Menschen und das Krachen der einstürzenden Balken wird zur schaurigen Begleitmusik seiner Signale. Hochaufgerichtet steht er da, seine Pulse fliegen. Ob sie ihn sieht? Natürlich, dort steht sie ja in der vordersten Reihe der Gaffer. Aber was ist das? Ambrosius traut seinen Augen nicht. Einer der jüngeren Feuerwehrleute schickt sich an, in das brennende Haus vorzudringen, um das Kind zu retten. Aber das Mädchen will ihn nicht gehen lassen: sie weiß, er wird nicht lebend zurückkehren. Sie bittet, beschwört, weint, umklammert seine Knie: sie sind ja heimlich miteinander versprochen. Niemand wußte es bis heut, — nun hat es die Todesangst der Braut für den Geliebten an den Tag gebracht.

Ambrosius ist's, als griffe eine eisige Faust an sein Herz. Wie ein Schleier hebt sich's von seinen Augen, der Rausch weicht. Mit einem Male kommt ihm die ganze Tragweite dessen, was er angerichtet, zum Bewußtsein; und zugleich mit dieser furchtbaren Erkenntnis sieht er auch, daß er alles für ein Nichts getan ... Nur einen Augenblick kämpft Ambrosius, der sein Leben lang nicht viel Mut besaß, eher ein Feigling war, mit sich. Dann schleudert er die Trompete weit von sich, und totenblaß, festen Schrittes, betritt er das brennende Haus. Die Menge verstummt — ist er es wirklich, der sonst so furchtsame Stadtschreiber, der hier sein Leben für ein fremdes Kind in die Wage wirft? Minuten vergehen, die zu Ewigkeiten werden; dann kehrt Ambrosius zurück, das unversehrte Kind auf den Armen. Er ist gerade drei Schritte aus der Haustüre heraus, da stürzt krachend der Gluthaufen hinter ihm zusammen. Man nimmt ihm das Kind ab, und jetzt erst gewahrt man mit Schrecken, wie Ambrosius aussieht. Haut und Haare sind ihm versengt, die Uniform zerfetzt, verbrannt. Mit Riesenanstrengung, die niemand dem schwächlichen Menschen zugetraut hätte, hat er sich aufrecht gehalten; jetzt wankt er, stürzt. Garzuviele Brandwunden bedecken seinen Leib, garzuviele Rauchgase verätzten ihm die Lunge. Ganz still liegt er da; dann senkt sich der Abglanz einer anderen Welt auf sein rauchgeschwärztes Antlitz: Ambrosius Wimpfinger hat Ruhe gefunden.

Örtliches.

12. Juni 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Um den Stadtnamen.

Die Verlautbarung der Regierung zu Münster.

Im Amtsblatt der Regierung zu Münster Stück 23 vom 7. Juni 1930 finden wir unter Nummer 327 folgende Verlautbarung:

327. Das Preußische Staatsministerium hat durch Erlaß vom 21. Mai ds. Js. den Namen der Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer in „Gelsenkirchen" umgeändert.

Gleichzeitig ordne ich hiermit unter Zustimmung des Herrn Ministers des Innern an, daß das Gebiet der früheren Stadtgemeinde Buer als Ortschafts-Eigennamen die Bezeichnung „Gelsenkirchen-Buer" und das Gebiet der früheren Landgemeinde Horst die Bezeichnung „Gelsenkirchen-Horst" führt.

Münster, den 28. Mai 1930.

Der Regierungspräsident
gez. Dr. Amelunxen.

Im übrigen verweisen wir auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil der „Allgemeinen Zeitung".

Schützt die öffentlichen Anlagen!

Die öffentlichen Anlagen, die Stadtgärten und die sonstigen Parks und Erholungsflächen werden jetzt täglich von tausenden Erholungsbedürftigen aufgesucht. Die Schaffung und die Pflege von öffentlichen Anlagen ist in der Hauptsache dem Wunsche entsprungen, der schwerarbeitenden Bevölkerung unserer Industriegroßstadt die Möglichkeit zu geben, sich nach den anstrengenden Berufsarbeiten in frischer Luft und in den gepflegten Parks usw. zu erholen und sich zu erfreuen an den frohen Farben der Blumen. Leider muß man nun immer wieder die Feststellung machen, daß die Anlagen von jungen Burschen verwüstet werden. Die zahlreichen Klagen, die nach dieser Richtung hin immer wieder geführt werden müssen, geben Veranlassung zu bitten, daß das Publikum helfen möge, solchen Rowdys das Handwerk zu legen. Es wird gebeten, das Aufsichtspersonal in den öffentlichen Anlagen in jeder Weise zu unterstützen und überall dort, wo zerstörungslustige Elemente ertappt werden, dieselben zur Anzeige zu bringen.

400 Jahre Augsburgische Konfession.

Am 25. Juni begeht das gesamte evangelische Deutschland die Gedächtnisfeier des Augsburgischen Bekenntnisses. In Augsburg selbst werden schon am 22. Juni die Posaunenchöre der Evangelischen Jungmannschaft Bayern zu Hunderten das Fest eröffnen. Für den eigentlichen Jubiläumstag rechnet man mit einem so starken Andrang auch aus jugendlichen Kreisen, daß der Reichswart der Evangelischen Jungmännerbünde, D. Stange, gebeten worden ist, am Abend nötigenfalls eine Parallelversammlung über das Thema „Das lebendige Bekenntnis" zu halten. Wenige Wochen später, vom 16. bis 21. Juli, werden in Verbindung mit einer Führertagung, die im Evangelischen Reichsverband für die weibliche Jugend zusammengeschlossenen Jungmädchenvereine gleichfalls einen großen Jugendtag in Augsburg abhalten. Die Zeitschriften der evangelischen Jugendverbände nehmen schon jetzt vielfach auf das Gedächtnisjahr des Bekenntnisses von Augsburg Bezug.

*

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, die Regierungen und die Provinzialschulkollegien in einem Erlasse angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß des Tages von Augsburg in der Woche vom 23. bis 28. Juni im evangelischen Religionsunterricht sämtlicher Schulen in würdiger Weise gedacht wird.

Sperrung

des Emschertalbahn-Ueberganges von Donnerstag bis Samstag.

Der Ueberweg der Emschertalbahn im Zuge der Bismarckstraße wird von Donnerstag, dem 12. Juni, 6 Uhr bis Samstag, den 14. Juni, 18 Uhr wegen Gleisarbeiten für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Fahrzeugverkehr aus Richtung Buer wird durch Theodor- und Sophienstraße, der Verkehr in Richtung Buer durch Sophien- und Annastraße sowie aus der Hohenzollernstraße durch Graben-, Bismarck-, Sophien-, Annastraße umgeleitet. Für die Dauer der Sperrung werden folgende Straßen zu Einbahnstraßen erklärt:

a) Annastraße in Richtung zur Bismarckstraße,
b) Bismarckstraße vom Bahnübergang Emschertalbahn bis zur Theodorstraße in Richtung Buer.

Die neue Sportanlage

auf der Kuhwiese Liboriusstraße.

Nach den Plänen der Stadtverwaltung soll jetzt im Stadtinnern eine neue Sportanlage entstehen. Es handelt sich um den Geländekomplex zwischen der Steinmetz-, Liborius- und Grenzstraße, die sogenannte, allen alten Gelsenkirchenern bekannte Kuhwiese. Die Kuhwiese war schon immer der Tummelplatz für die Kinder. Nirgends ließ es sich so gut „Räuber und Indianer" spielen, wie gerade dort. Das ziemlich große Gelände schien eigens dazu geschaffen. Manch einer wird sich noch an die alte Teerfabrik erinnern, die kurz vor dem Kriege der Spitzhacke zum Opfer fiel. Das schon lange verlassene Bauwerk mit seinen großen Kellern bot den denkbar schönsten Unterschlupf. Mit Bedauern sah man dann das Gebäude verschwinden. Für Kinderphantasien hatte die neue Zeit kein Verständnis. Und auch die Wiese wurde bald ihrer Verfügung entzogen. Die Not des Krieges drängte dazu, den Boden urbar zu machen und für die Volksernährung wiederzugewinnen. Auch lange nach dem Kriege blieb das Gelände bis auf den tief gelegenen Teil Gartenland. Die Fortsetzung der Roonstraße, ein schmaler Feldweg, durchzog das Stück. Der Weg hat schon oft genug wegen seiner bei anhaltendem Regenwetter schwierigen Passierbarkeit und seiner Dunkelheit Anlaß zu Klagen gegeben. Jetzt hat sich alles mit einem Schlage geändert. Seit einigen Monaten sind Arbeiter am Werke. Das ganze Gelände erfährt eine Umgestaltung. Die Fluchtlinie der neuen Straße ist festgelegt worden. Sie wird die gerade Verlängerung der Königgrätzerstraße bilden und erreicht die Roonstraße in einem stumpfen Winkel. In Verbindung mit den neu entstehenden Grünanlagen an der Grenzstraße am Volkshause wird ein Teil der neuen Straße Anlagen erhalten. Die Vorarbeiten dazu sind schon im Gange. Der rechts der Straße liegende größere Teil wird eine Sportanlage aufnehmen. Das Werden ist schon zu erkennen. Eine Aschenbahn wird das Ganze umrahmen. Die Flucht ist schon festgelegt, mit der Aschenanschüttung ist begonnen. Das Oval wird Fußballplätze und kleinere Sportplätze aufnehmen. Nach dem Stande der Arbeiten ist damit zu rechnen, daß die Anlage bald ihrer Bestimmung übergeben werden kann. #

Sonderzüge

des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Die Fahrkarten-Ausgabe für den Sonderzug am 14. Juni findet am 13. Juni im Büro Mühlenstraße und den anderen Annahmestellen statt. Die Anmeldungen zum Sonderzug am 20. Juni werden am Freitag, den 13. Juni geschlossen. An pünktliche Anmeldung wird erinnert, da nur dringende Nachbestellungen berücksichtigt werden können.

Weitere Sonderzüge verkehren:

Am 26. Juni nach Insterburg, am 2. Juli nach Lyck, am 8. Juli nach Insterburg, am 12. Juli nach Lyck, am 16. Juli nach Insterburg, am 20. Juli nach Lyck, am 24. Juli nach Insterburg, am 28. Juli nach Insterburg, am 29. Juli nach Lyck.

Von der Heimat:

Am 30. Juni von Lyck, am 8. Juli von Lyck, am 16. Juli von Insterburg, am 22. Juli von Lyck, am 31. Juli von Lyck.

Sonntag Platzkonzert im Stadtgarten Gelsenkirchen. Das nächste Platzkonzert der Schutzpolizeikapelle Recklinghausen findet am kommenden Sonntag, den 15. Juni von 11,30—12,30 im Stadtgarten Gelsenkirchen statt. Das Programm wird noch bekannt gegeben.

Diese ganze Woche Ziehung! Zu der gegenwärtigen Ziehung der 13. Volkswohl-Lotterie sind Lose noch zu haben. Höchstgewinn 150 000 Mark.

Verkehrsunfall. Am gestrigen Mittwoch nachmittag 5,30 Uhr bot sich den Passanten an der Bochumerstraße und Wiebagen-Ecke ein haarsträubender Anblick. Ein Auto kam vom Bahnhof her und bog in den Wiebagen ein, fuhr aber dabei einen Fußgänger an, der noch so eben dem Ueberfahrenwerden ausweichen konnte. Die Polizei nahm die näheren Tatsachen auf. (pr)

Noch zwei Verkehrsunfälle. An der Ecke Landgrafen- und Bulmkerstraße kam es gegen 19,50 Uhr zu einem Verkehrsunfall. Hier stießen ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Das Motorrad, dessen Führer in der Hüllerstraße wohnt, wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Der Fahrer erlitt eine Reihe leichterer Verletzungen. Die Schuldfrage konnte nicht geklärt werden. — Kurz vorher war ein ähnlicher Verkehrs-Unfall auf der König-Wilhelmstraße in der Nähe der 2. Walzwerkstraße passiert. Hier waren ein Bochumer Personenkraftwagen und ein Kraftrad aus Rotthausen zusammengerannt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Da der Lenker des Kraftrades nicht über Führerschein und Zulassungspapiere verfügte, wurde das Kraftrad sichergestellt.

Aenderung im Fernsprechverkehr ab 15. Juni.

Notruf für Polizei 01, Feuerwehr 02, für das Fernamt 00.

Mit der Inbetriebnahme der SA-Aemter Buer und Horst in der Nacht von Samstag auf Sonntag (14./15. Juni) wird auch beim SA-Amt Gelsenkirchen eine neue Einrichtung in Betrieb genommen. Diese Einrichtung wird das

Herbeirufen des Ueberfallkommandos und der Feuerwehr

in Notfällen wesentlich erleichtern. Während bisher auch hierfür fünfstellige Nummern umständlich gewählt werden mußten, genügt künftig die Wahl von nur zwei Ziffern. Für das Ueberfallkommando hat man die Rufnummer 01 genommen, die als erste und letzte Ziffern der Nummernscheibe auch leicht im dunkeln gefunden werden können. Für das Herbeirufen der Feuerwehr wählt man künftig 02. Außerdem ist hierbei auf dem Fernsprechamt die Einrichtung so getroffen, daß jede auf diese Weise hergestellte Verbindung mit der Polizei oder Feuerwehr automatisch so lange festgehalten wird, also bestehen bleibt, bis die Beamten des Fernsprechamtes festgestellt haben, von welchem Fernsprechanschluß der Notruf ausgegangen ist. Dies ist besonders wichtig bei Ueberfällen, bei denen der Ueberfallene aus irgend einem Grunde nicht selbst den Tatbestand dem Ueberfallkommando mitteilen kann. In solchen Fällen nimmt er nur den Hörer ab und wählt 01. Vom Fernsprechamt wird dann der Polizei Name und Wohnung des anrufenden Teilnehmers mitgeteilt. Auf diese Weise läßt sich andererseits auch leicht ein Mißbrauch der Anlage feststellen.

Man benutze daher diese Notrufnummern nur für den äußersten Notfall.

Für alle sonstigen Verbindungen benutze man die im Fernsprechbuch aufgeführten Rufnummern (Polizei Nr. 20121, Feuerwehr Nr. 26666).

Diese für die Sicherheit in unserer Stadt wichtige Neueinrichtung macht aber auch eine Aenderung im Verkehr mit dem Fernamt erforderlich. Während bisher das Fernamt durch Wahl der einfachen Ziffer 0 erreicht wurde, muß hierfür künftig diese Ziffer zweimal hintereinander gewählt werden, also 00. Wir bitten, hierauf besonders zu achten, weil sonst unerwünschte Wartezeiten für den Teilnehmer sich nicht umgehen lassen.

Das Fernamt meldet sich erst nach der zweiten Null.

Außerdem möchten wir im Anschluß an den von uns vor einigen Tagen gebrachten Artikel über die Inbetriebnahme der SA-Aemter Buer und Horst nochmals darauf hinweisen, daß vom 15. Juni ab Verbindungen mit den Teilnehmern in Horst, Buer und Westerholt nicht mehr über den Schnellverkehr Nr. 9 hergestellt werden können. Jeder Teilnehmer kann durch die Wahl der im amtlichen Fernsprechbuch und dem letzten Nachtrag gleichfalls angegebenen neuen fünfstelligen Rufnummern die vorgenannten Teilnehmer wie im Verkehr mit Wanne-Eickel selbst wählen. Die Umschaltung in Buer, Horst und Westerholt beginnt am Samstag, den 14. Juni, 19 Uhr. Von diesem Zeitpunkt ab, bis zur Beendigung der Umschaltung (voraussichtlich 24 Uhr) können Verbindungen mit den Teilnehmern in diesen Orten nicht hergestellt werden.

Fertige Wohnungen im Stadtteil Buer.

In der Löchterheide fahren Möbelwagen vor. – 1000 Wohnungen warten auf den Herrn. – Auch die Heimstättensiedlung fertig.

Die gespannte Lage im Buerschen Wohnungsmarkt wird durch die endgültige Fertigstellung verschiedener Siedlungen und Einzelbauten zwar nicht behoben, immerhin darf aber angenommen werden, daß durch den Bezug einer Reihe von fertiggestellten Wohnungen ein Teil des Wohnungselends aus der Welt geschafft wird. Wir sind ja gerade hinsichtlich der Wohnungsbeschaffung zu Pessimisten geworden und nehmen die Schritte, die nach vorn getan werden, nicht für gewichtig genug, besonders registriert zu werden. Es dreht sich aber nicht einmal allein um die Tatsache der Fertigstellung von Wohnungen, sondern darüber hinaus auch um die Arbeitsmöglichkeiten, durch die das Bauhandwerk unterstützt wird, durch die auch auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit wenigstens zu einem kleinen Teil etwas Positives getan wurde. Unter diesem Gesichtswinkel erhalten die Siedlungen, die in Buer entstanden, die Einzelhäuser und die Industriebauten, eine doppelte Bedeutung. Aus dieser Perspektive heraus gesehen, wollen wir auch die kleinsten Schritte nach vorn als das nehmen was sie sind: als einen Aktivposten im Wirtschaftsleben unserer Stadt.

Das Siedlungswerk „Löchterheide".

das schon so häufig im Vordergrunde heftiger Meinungsäußerungen stand, geht nun auch im letzten Ausbau seiner Vollendung entgegen. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist noch nicht gesprochen, die Bürgerschaft wartet noch den Bericht ab, den der mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragte Ausschuß demnächst erstatten wird. Ganz abgesehen davon aber freuen wir uns, daß jetzt fast täglich Möbelwagen vor den Haustüren stehen, daß trotz der in der Oeffentlichkeit befürchteten hohen Mietspreise der Zuspruch allem Anschein nach nicht ausgeblieben ist. Die Kanalisationsarbeiten an dieser Siedlung sind ebenfalls bereits beendet worden, die Straßenarbeiten sind noch im Gange. Es ist vielleicht jetzt einmal an der Zeit, ein paar Worte über den Typ dieser Siedlung zu verlieren. Durch die Struktur dieser Bauweise ist eine gewisse Eintönigkeit in die Gesamtanlage gekommen, die man gut und gern hätte vermeiden können, ohne den Zug ins Moderne fallen zu lassen. Was hier fehlt, ist das „Einfühlen in die Gegend". Man hatte das Pech, ins Super-Moderne hineinzufallen. — Es bleibt abzuwarten, ob die Nachfrage nach diesen Wohnungen — es sind nicht weniger als 1000 Stück — anhält. Wünschenswert wäre es, da ja an und für sich die Siedlung den Stadtsäckel stark belastet.

In der letzten Zeit wurde auch die

Siedlung an der Wörth-, Röck- und Verbandsstraße

fertiggestellt. Hier handelt es sich um etwa 100 Wohnungen, die von der Westfälischen Heimstätte für die Ruhr-Lippe-Siedlungsgesellschaft errichtet wurden. Die Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen mit den dazugehörigen Nebenräumen konnten bereits ihrer Bestimmung übergeben werden. Eine angenehme Beigabe hat diese Siedlung in einem Kinderspielplatz. — In unmittelbarer Nähe des Rathauses geht der Monumentalbau Dr. Schmüdderichs seiner Vollendung entgegen. Der Bau ist sechs Stockwerke hoch und beherrscht das Bild, das man vom Neumarkt aus gewinnt. — Bei dieser Gelegenheit erinnern wir noch an die Arbeiten am Neubau der Aerztewohnung für das Knappschaftskrankenhaus „Bergmannsheil" und an den kürzlich fertiggestellten Bau für die Polizeiunterkunft in Beckhausen.

Nicht nur der Wohnungsbau, auch einige Industriebauten trugen dazu bei, daß der Baumarkt nicht ganz brach lag. Im Vordergrunde stehen hier die Arbeiten am Stickstoffwerk in Scholven, das seiner Vollendung entgegengeht. In unmittelbarer Nähe dieser Anlage hat man auch schon mit der Errichtung von 36 Arbeiterwohnungen begonnen. Auf „Hugo 2" entsteht eine moderne Koksofenanlage. Diese Arbeiten setzen vorübergehend die vorhandenen Anlagen zwar außer Betrieb, aber die Arbeiten an den Neubauten werden so stark gefördert, daß die Unterbrechung der Koksherstellung nicht sehr lange dauern wird.

*

Im Augenblick werden Neubauten nur vereinzelt in Angriff genommen. Es schweben ein paar Projekte, die auch für die nächsten Monate den Bauarbeitern Einkünfte bringen werden. D

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Persönliches.

Dem Bergmann Wilhelm Kibek, Gelsenkirchen, Wilhelmstraße 158, ist die Genehmigung erteilt worden, künftig den Familiennamen Kirsch zu führen. Die Aenderung des Familiennamens erstreckt sich auch auf die Ehefrau.

*

Am gestrigen 11. Juni konnte Frau Maria Tuttas, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Lützowstraße 7, in bester körperlicher und geistiger Gesundheit ihren 80. Geburtstag begehen. Auch wir senden unserer treuen Abonnentin besten Glückwunsch.

Aus der Tätigkeit des Friedensrichters.

Im Folgenden seien nur zwei Fälle geschildert, die zeigen, wie sehr der Friedensrichter allen gegenüber, die ihn aufsuchen, erhaben sein muß. Er muß den Frieden auf einer Grundlage wieder herstellen und manchmal wird er gar Ehevermittler.

In einem Falle hatte A. von B. „gehört", daß Frau C. mit ihm „etwas gehabt" haben sollte. C. erfuhr von der „Untreue" seiner Frau, die ihm 25 Jahre liebevoll zur Seite gestanden hatte. Er reichte die Scheidung ein. A. beschwor, daß B. ihm das gesagt hätte. B. machte einen Kneifer und beteuerte immer wieder, daß A. sich alles aus der Hand gesogen haben müßte. Jedenfalls wurde die Frau als schuldiger Teil geschieden. Dem C. wurden die Kinder zugesprochen. Kurz darauf legte die Frau gegen das Urteil Berufung ein, die sie aus unbekannten Gründen wieder zurückzog. Als der Mann aber seine Kinder zu sich holen wollte, was es mit der Ruhe der Frau zu Ende. Sie verklagte B. wegen Beleidigung, da er so etwas von ihr behauptet hatte. Nun war B. abermals Angeklagter. Er wollte von nichts wissen und die als Zeugin erschienene Ehefrau wußte auch von nichts, was vorgefallen sein sollte. Draußen wartete C., der auch als Zeuge geladen worden war. Der Richter merkte natürlich, was die Glocke jetzt schlagen sollte. „Wollen Sie wieder mit ihrem Manne zusammen kommen?" fragte er die C. Die nickte und sagte nur: „Sofort geht das nicht; denn . . ." C. hatte sich bereits nach Ersatz umgesehen. Als C. hereingerufen wurde, bedurfte es keiner langen Rede mehr. B. nahm die Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und C. verzieh, der nunmehr seiner treuen Frau — allerdings erst draußen im Gerichtsflur — den Arm reichte. In diesem Falle hatte der Richter eine Ehe vermittelt.

*

Der erste ist „erst" 69 Jahre alt und der zweite „schon" über 70. Beide sind Invaliden und wohnen auf einem Hausflur, Tür gegenüber Tür. Eines Tages hatten sie „Stuß" bekommen. Erst bekam der eine eine Ohrfeige und der andere mußte darauf einen halben Ziegelstein auf sein Nasenbein aufsetzen lassen, was nicht gerade ritterlich oder menschlich gehandelt war. Weil Blut geflossen, sollte die Sache sofort vor den Richter. Der ließ sich alles erzählen und vernahm, daß der eine mit einem Vergleich einverstanden war, wenn der andere 20 Mark Schmerzensgeld zahlen würde. Der andere wies dem Richter seine linke Backe und fragte, wo er mit seinem Schmerzensgeld bleiben solle. Als der Richter nun die geschlagene Backe sehen wollte, zeigte ihm der andere die Rechte, die in diesem Falle die falsche war; denn bis dahin hatte der andere nur von der Linken gesprochen. Der Richter lachte und fragte: „Es war doch die Linke, nicht wahr?" „Ganz richtig!" antwortete der andere und zeigte nunmehr dem Richter die Linke. Damit wetterte der eine auf den anderen los. „Herr Richter", sagte der eine, „der (andere) ist ein ganz schlimmer. Ich kann Ihnen erzählen. Der hat einen Hahn, der auf alle Kinder losgeht und diese beißt. Deswegen war auch der Krach." Wenn solche Kinkerlitzchen in einem Gerichtssaal erzählt werden, lacht gewöhnlich alles auf. Und der Richter ließ lachen, weil auch er lachen mußte. Da der andere aber ein wenig zu schroff mit dem einen verfahren war, bekam der andere das Urteil. Er muß dem einen 10 Mark Schmerzensgeld zahlen, und die kleinen Nebenkosten tragen, da der eine auch den Arzt für ein Attest benutzt hatte. Mit diesem Urteil waren beide zufrieden und man konnte sie friedlich nebeneinander nach Hause schleichen sehen. Hoffentlich ist der ursächliche Hahn längst verpfeift worden.

Kirche – Schule – Haus.

Schulgemeinde Neustadt. Am Freitag, den 13. Juni, Sitzung des Vorstandes und Elternbeirats im Vereinshaus in der Mühlenstraße (Bismarckzimmer). Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Professor D. Julius Smend gestorben.

Am 7. Juni starb unerwartet der langjährige Professor für praktische Theologie an der Universität Münster, D. Julius Smend. Der Gestorbene ist geborener Westfale. Nach kurzer Tätigkeit im Pfarramt und danach im Predigerseminar in Friedberg wurde er 1893 als Professor der praktischen Theologie nach Straßburg berufen. Hier wirkte er Seite an Seite mit dem bekannten Hymnologen Friedrich Spitta, mit dem ihn enge Freundschaft verband. Beide gründeten im Jahre 1896 die für die liturgischen Bestrebungen der evangelischen Kirche bedeutsam gewordene Zeitschrift „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst". Ein Ergebnis der liturgischen Arbeiten von Julius Smend ist das im Jahre 1902 erschienene „Kirchenbuch", das heute überall in Deutschland in vielen Gottesdiensten benutzt wird. Im Jahre 1914 wurde Smend an die neubegründete evang. theologische Fakultät in Münster berufen. Er kehrte damit in seine Heimat zurück und hat an dem in Kürze neu erscheinenden evangelischen Gesangbuch hervorragend mitgearbeitet. Vor allen Dingen nahm er im deutschen Kirchengesangverein eine führende Stelle ein. Als Vorsitzender der neuen Bachgesellschaft hat er für die Wieder-

Warum hören Sie kein Radio?

Der Rundfunk bietet Ihnen täglich: Musik, Gesang, lehrreiche Vorträge, Sportberichte etc. etc. Anodenbatterien u. Accu sind heute überflüssig. Ein modernes Radio-Gerät können Sie einfach an Ihre Lichtleitung anschließen. Keine Mühe und keine Wartung, die Kosten sind gering, denn ich liefere schon ein brauchbares Netzanschlußgerät einschl. Röhren u. Lautsprecher für RM **105.-**. Wer keinen elektrischen Anschluß hat, schaffe sich meinen lautstarken 3 Röhren Empfänger an, welcher einschl. aller Zubehörteile u. 1 Lautsprecher schon für RM **69.-** zu haben ist. — Bitte besichtigen Sie unverbindlich meine große Radio-Spezialabteilung, die wie alle Abteilungen der Firma Hans Siem von tüchtigen Fachleuten geleitet wird. Vertrauenswürdige erhalten Kredit.

Abteilung Radio HANS SIEM nur Bahnhofstr. 18

belebung Bachscher Musik in den Gottesdiensten der evangelischen Kirche und für die Hebung kirchenmusikalischen Lebens Größtes geleistet. Der Name Smend ist mit der Geschichte der evangelischen Kirchenmusik für immer unlöslich verbunden.

Weltanschauungswoche für evang. Arbeiter.

Das Kirchliche Provinzialamt für Apologetik unter Leitung von Pfarrer Müller (Schwefe) in Münster, hatte zu einer Weltanschauungswoche, verbunden mit einer Freizeit vom 1. bis 7. Juni nach Eiserfeld (Siegen) geladen. Die Teilnehmer, zum größten Teil Arbeiter aus dem Ruhrgebiet, wurden bereits in Siegen (Bahnhof) von Pastor Wehmeier, Eiserfeld, begrüßt. In Eiserfeld wurden die Teilnehmer durch Superintendenten Huppert ebenfalls freundlichst empfangen. Die Gastgeber waren erschienen und nahmen ihre Gäste mit. Die Woche begann am Sonntag durch einen Gottesdienst in der Kirche, in der Pastor Kalle vom Provinzialamt Münster predigte. Am Nachmittag versammelten sich Mitglieder der Gemeinde, um an der Kundgebung des evangelischen Bundes Anteil zu nehmen. Hier schlossen sich die Teilnehmer der Woche an. Unter Musikklängen und Marsch von einer Stunde zogen sie in Siegen ein. Es war ein erhabener Anblick, zu sehen wie aus allen Gegenden des Kreises Siegen Vereine aufmarschierten, um öffentlich ihren Glauben zu bekennen. Besonders starken Eindruck machte der über 400 Mitglieder zählende gemischte Chor mit dem Einsatz des Lutherliedes. Am Montag begann nun die Arbeit. Den Vorträgen, die im Gemeindesaal gehalten wurden, ging jeden Tag eine kurze Andacht in der Kirche voraus. Generalthema war die Augsburgische Confession. Zur besonderen Betrachtung stand der 1., 2. und 4. Artikel. Aus diesem ergab sich die tiefe Erkenntnis der Väter im Glauben, durch Erkenntnis, in Verkündigung und Verwaltung der Sakramente. Die Vorträge, von Pastor Kalle, Dr. Urban und Pastor Kramden gegeben, fanden tiefen Eindruck. Die schwere Arbeit sollte aber ihre Erleichterung finden dadurch, daß an einzelnen Nachmittagen Ausflüge in das schöne Siegerland gemacht wurden. Bergassessor Dresler vom Kaiserschacht (Erzbergwerk) hatte die Teilnehmer nach dem schönen Erholungsheim der Frauenhilfe Confordia geladen, ferner Besichtigung und Einfahrt in die Grube. Unter Darbietung von Kaffee und Kuchen wurden Worte des Vertrauens gewechselt. Am Samstag fand die Woche durch die Feier des heiligen Abendmahls ihren Abschluß. Die Teilnehmer verließen Eiserfeld mit Dank, besonders an die Gastgeber und Assessor Dresel.

Römer.

Aus den evangelischen Vereinen.

Die Evang. Frauenhülfe Rotthausen, Bezirk 1, macht am Mittwoch, den 18. Juni, den diesjährigen Ausflug nach Haltern. Die Fahrtkosten betragen je Person 3 Mark und sind im Laufe dieser Woche gegen Aushändigung einer Karte bei den Bezirksvorsteherinnen einzuzahlen. Kaffee kostet 60 Pfg., mit reichlichem Zubrot 1,15 Mark, und kann nach Belieben genommen werden. Vom Bahnhof Haltern bis zum Ausflugslokal beträgt der Fußweg 30 Minuten. Wer diesen Weg nicht machen kann, für den stehen Wagen zur Benutzung bereit, dafür betragen die Fahrtkosten je Person etwa 25 Pfg. Die Teilnehmerinnen versammeln sich pünktlich um 12.30 Uhr am Bahnhof Rotthausen. Dort werden auch die Fahrkarten ausgeteilt. Die Rückfahrt erfolgt um 9 Uhr abends ab Haltern.

Evang. Kirchenchor Bismarck. Die heutige Probe fällt aus. Nächste Probe Donnerstag, den 19. Juni, zur gewohnten Zeit.

Evang. Männerchor Ueckendorf. Es wird wiederholt auf den Familienausflug am kommenden Sonntag hingewiesen. Der Ausflug geht nach Buer, und zwar in den herrlichen Stadtwald. Leider fehlen noch Anmeldungen. Diese müssen unmittelbar bei dem Vorsitzenden Hölscher, Ueckendorferstraße 111, erfolgen.

Stadtteil Buer

Noch ein Motorradunfall. Ein Unfall ereignete sich am Dienstag gegen 13.15 Uhr auf der Horsterstraße in Beckhausen. Als ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk aus Gelsenkirchen aus der Flurstraße gefahren kam und nach links bog, um in Richtung Horst weiterzufahren, wurde es von einem Motorradfahrer aus Horst, der das Fuhrwerk überholen wollte, angefahren. Hierdurch kam der Motorradfahrer zu Fall, erlitt jedoch keine Verletzungen. Das Rad wurde beschädigt.

Zeitstudien-Hilfsmittel.

Aus den Beratungen der Betriebs-Ingenieure.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure, Ortsgruppe Gelsenkirchen, hatte zu einer Mitarbeiter-Versammlung in das Hans-Sachs-Haus eingeladen. Wie immer, waren die Mitglieder und Freunde der Einladung überaus zahlreich gefolgt. Nach Erledigung interner Angelegenheiten sprach der Obmann der ADB. Dr. Ing. Fraenkel über Zeitstudien-Hilfsmittel. Der beifällig aufgenommene Vortrag führte anschaulich in die neuesten Hilfsmittel für Zeitstudien ein. Für die Zeitkontrolle erfolgt die Festlegung des Soll und des Ist unter folgenden Gesichtspunkten: 1. In Bezug auf die Zeitdauer a) für die Anwesenheitszeit, b) für die Arbeitszeiten, 2. in bezug auf den Zeitpunkt a) für Arbeiten, die zu bestimmten Zeiten erfolgen sollen, b) für die Termine, Vorbestimmung und Verfolgung. Unter diesen Gesichtspunkten sind in den letzten Jahren für die verschiedensten betriebswirtschaftlichen Fragestellungen eine ganze Reihe von Geräten entwickelt worden. Es ist grundsätzlich zwischen Hilfsmitteln für Zeitstudien und solchen für Betriebsüberwachung zu unterscheiden. Hilfsmittel zur Zeitaufnahme sind Stoppuhren, Instrumente zur Untersuchung von Originalbewegungen, Bandschreiber, Zeitmengen-Instrumente, photographisches Verfahren. Die Stoppuhr ist in den letzten Jahren verbessert worden, wodurch ihre Verwendungsmöglichkeit erweitert worden ist. Wenn auch ihr Wert oft überschätzt wird, ist sie doch für bestimmte Untersuchungen nicht zu entbehren. Hilfsmittel zur Untersuchung von Originalbewegungen sind solche Geräte, die im allgemeinen Bewegungen oder Wege in einen beliebigen Maßstab vergrößert oder verkleinert, als Funktionen der Zeit aufzeichnen. Hieraus folgt, daß für ihre Anwendungen bestimmte Voraussetzungen vorhanden sein müssen. Das gebräuchlichste Gerät ist der Peifeler Diagnostiker. Band- oder Zeitschreiber, bei denen die beobachteten Zeiten durch eine oder mehrere Schreibfedern auf einem Papierband aufgezeichnet werden, haben nur eine geringe Mannigfaltigkeit der Darstellung, gestatten aber eine feine Unterteilung. Der Bandschreiber liefert kein eigentliches Schaubild, ist vielmehr eine mit größter Genauigkeit anzeigende Stoppuhr ohne deren Fehlerquellen. Der Vorteil liegt in der Anwendung für die Zeitaufnahme von mehreren gleichzeitigen oder gestaffelten Vorgängen. Demgegenüber sind die schaubildlichen Geräte für die Einzeluntersuchung geeignet und ihr Vorteil ist die Vielheit der Darstellungsmöglichkeiten mit dem geringsten Aufwand für die Auswertung. Hilfsmittel für die Betriebsüberwachung sind Geräte, die sich zum Teil durch den geringeren Papiervorschub von den Zeitstudien-Geräten unterscheiden. Die Eigenheit der Aufzeichnung mit den von Poppelreuter entwickelten schaubildlichen Hilfsmitteln läßt in einfacher Weise die Gesetzmäßigkeiten des Arbeitsverlaufes und der Störungen nach ihrer Größe und Lage während der Schichtzeit erkennen und liefert zugleich die Auswertung der Untersuchung. Diese Erkennbarkeit und die allgemeine Anpassungsmöglichkeit sind die Vorteile der schaubildlichen Hilfsmittel. Zusammenfassend läßt sich über die Vor- und Nachteile der einzelnen Hilfsmittel und über Auswahl und Anwendung für die verschiedensten betriebswirtschaftlichen Fragen sagen, daß für Zeitstudien-Hilfsmittel man unter dem Gesichtspunkte der vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten zu wählen hat, während bei Betriebsüberwachungsgeräten, die längere Zeit oder dauernd eingebaut werden, Sonderausführungen berechtigt und notwendig sind. Besonders für Hilfsmittel zur Betriebsüberwachung ist zu verlangen, daß eine möglichst geringe Auswertungsarbeit erforderlich ist. Die Zeitdrucker dienen zur Anwesenheitskontrolle. Eine weitere Art der Zeitkontrolle sind Aufzeichnungen von Hand. Die Kenntnis von dem Ablauf der Fertigungsvorgänge durch eine Kontrolle bildet die Grundlage der fristenmäßigen Arbeitseinteilung. Die Genauigkeit jeder betrieblichen Kostenerfassung ist von der richtigen Zeiterfassung abhängig. — Im Anschluß an den Vortrag machte der Obmann auf eine größere betriebswissenschaftliche Tagung im Oktober aufmerksam, die von den Ortsgruppen Essen und Gelsenkirchen veranstaltet wird. Für Juni ist noch eine Besichtigung feuerfester Steine vorgesehen. Einladungen ergehen noch. #

Fahrrad gesucht! Einem Arbeiter aus der Lanferbruchstraße wurde am 7. Juni, gegen 8.30 Uhr, ein Herrenfahrrad, das er vor einem Hause an der Horsterstraße niedergestellt hatte, gestohlen. Es handelt sich um Marke Schlüsselbund mit Torpedofreilauf. An Stelle des entwendeten Rades wurde ein anderes älteres Rad am Tatort zurückgelassen. Dieses hat schwarzen Rahmen, engl. Lenker, Rennsattel und Torpedofreilauf. Sachdienliche Angaben nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Auf der Arbeitsstelle bestohlen. Einem Arbeiter wurden am 6. Juni von seiner Arbeitsstelle an der Flurstraße ein Paar Arbeitsschuhe, eine Aktentasche, ein Kragen und ein Schlips im Werte von 15 Mark entwendet.

Zur Anzeige gebracht. Wegen Körperverletzung wurde ein an der Bochumerstraße wohnhafter R. zur Anzeige gebracht, weil er am 6. Juni einen Bewohner der Goethestraße beim Betreten einer Wirtschaft hierselbst ohne jeglichen Grund am Halse würgte und körperlich mißhandelte. — Ein an der Kronprinzenstraße wohnhafter J. S. wurde wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht, weil er am 10. Juni, gegen 5 Uhr, seinen Nachbar ohne Grund körperlich mißhandelte und ihm Kopfverletzungen mit einem harten Gegenstand beibrachte.

Eine Damenuhr gestohlen. Einem an der Pollumerstraße wohnhaften Bergmann wurde am Montag eine kleine Armbanduhr mit arabischen Ziffern im Werte von 30 Mark von seinem Küchenschrank entwendet.

Selbstmord. Eine an der Feldhauserstraße wohnhafte Ehefrau, die geistesgestört ist, machte am Mittwoch gegen 9.30 Uhr ihrem Leben ein Ende. Sie erhängte sich auf dem Dachboden.

Glück beim Massensturz. Ein an der Auguststraße wohnhafter Bergmann befuhr am Dienstag gegen 21.45 Uhr mit seinem Motorrad auf dem sich zwei Sozialausfahrer befanden, die Sutumerstraße in Richtung Bismarckstraße. Der Führer kam mit seinem Rade ins Schleudern und stürzte plötzlich, worauf alle drei Personen auf das Pflaster flogen, von denen jedoch nur eine Person leichte Verletzungen erlitt.

Silberhochzeit. Die Eheleute Heinrich Harwig und Johanna geb. Dröge in Buer, Lindenstraße, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Auch die Eheleute Hermann Netzer und Maria geb. Schulte in Beckhausen, Horsterstraße, feierten ebenfalls das 25jährige Ehejubiläum im Kreise der Kinder und Verwandten. (o)

Die Kyffhäuser-Jugendgruppe im Krieger-Verein Erle-Middelich beschloß in ihrer Versammlung, die im Vereinslokal Wigger stattfand, am Sonntag, den 15. Juni, eine geschlossene Wanderung nach dem Ruhrtal zu machen. Als Ziel wurden die Hohensyburg und der Hengsteesee bestimmt. Treffpunkt der Teilnehmer am Sonntag morgen um 5.30 Uhr an der Ecke Bismarck- und Sutumerstraße. Mitglieder des Kriegervereins, die an dieser Tour teilnehmen wollen, mögen sich gleichfalls an diesem Treffpunkt einfinden. (g)

Stadtteil Horst

Vandalismus. Einem Anwohner der oberen Markenstraße wurden in der Nacht zum Mittwoch in seinem Garten einige Beete Frühgemüse ausgerissen und das Gemüse an Ort und Stelle zertreten. Man vermutet einen Racheakt. Der Schaden ist in Anbetracht der Arbeitslosigkeit der Bevölkerung doppelt groß. Es wäre zu begrüßen, wenn solche Rüpel der wohlverdienten Strafe zugeführt werden könnten. □

Jubiläum. Die Hausangestellte Ida Daniel kann in diesen Tagen auf eine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Familie des Gastwirts Ww. Wilmes zurückblicken, eine Tatsache, die heute nicht sehr oft zu verzeichnen sein wird. □

Eine an der Grapelottestraße in Karnap wohnhafte Ehefrau nutzte die Gutmütigkeit ihres Mannes in der Weise aus, daß sie des öfteren ihre besonderen Ausflüge bis in die Morgenstunden ausdehnte; bis sie darüber machte. Das paßte der lieben Ehehälfte nicht, sie verließ die Wohnung und kehrte ein paar Stunden später mit fünf Freunden wieder, die die Wohnung erbrachen und den Mann der Frau mit Schlagwerkzeugen übel zurichteten. Sie verließen ihn mit der Drohung, noch mal wiederzukommen. (Ω)

Pferderennen. Die am nächsten Sonntag und am Fronleichnamstage (19. Juni) stattfindenden Rennen versprechen einen guten Verlauf. Wenn das Wetter so bleibt, ist mit einem Massenbesuch zu rechnen, und das um so mehr, als am Fronleichnamstage das so beliebte Verlosungsrennen stattfindet, an dem der Eintrittspreis für den 3. Platz gleichzeitig ein Los für das Rennen enthält und nur 50 Pfg. kostet. □

Frauengruppe des ost- und westpr. evang. Arbeitervereins. Heute 15 Uhr Handarbeitsstunde im Vereinslokal Wallner, Devensstraße. (al)

Volksliederabend auf Schloß Horst. Der Männergesangverein „Frohsinn" veranstaltet am kommenden Samstag in den Anlagen des Schlosses einen Volksliederabend. Das Eintrittsgeld wird sehr niedrig gehalten, so daß es auch dem weniger Bemittelten möglich sein wird, an dieser volkstümlichen Feier teilzunehmen. □

Jubiläumsfeier des Deutschen Postverbandes.

Freitag vormittag fand in dem bis auf den letzten Platz gefüllten, festlich geschmückten großen Saal von Kroll in Berlin die Jubiläumsfeier des Deutschen Postverbandes aus Anlaß seines vierzigjährigen Bestehens statt. Sie wurde eingeleitet und umrahmt von Vorträgen des Koslechschen Bläserbundes und des Chors der Sing-Akademie unter Leitung seines Dirigenten Professors Schumann. Nach einem Vorspruch, der verfaßt und gesprochen wurde von dem westfälischen Dichter, Telegrapheninspektor Uhlmann-Bixterheide, Dortmund, nahm der 1. Verbandsvorsitzende, Oberpostinspektor Schneider, Berlin, das Wort zu der Festrede. Der Redner ging auf die Gründung des Verbandes, der ersten Beamtenorganisation, ein, kennzeichnete die Lage, in der sich die jetzigen oberen Postbeamten zur Zeit der Gründung und in dem nachfolgenden Jahrzehnt befanden, sowie den Geist der Opferwilligkeit der Gründer, die trotz aller Widerstände und aller Maßregelungen seitens der vorgesetzten Behörde durchhielten, verständnisvoll unterstützt vom Parlament, und so Pionierarbeit leisteten für die moderne Beamtenbewegung. Der Deutsche Postverband habe gewiß für die Besserung der mißlichen Lage der oberen Postbeamten gekämpft und mit Erfolg gekämpft. Er habe aber niemals bei seiner Arbeit das Wohl der Allgemeinheit, des deutschen Volks und Vaterlandes aus den Augen verloren. Davon lege auch Zeugnis ab ein Glückwunschschreiben des früheren Reichspostministers Dr. Stingl, das der Redner verlas und in dem Minister Stingl dem Deutschen Postverband seine Anerkennung aussprach für sein verständnisvolles Zusammenarbeiten mit ihm während seiner zweimaligen Ministerschaft. Der Deutsche Postverband werde, wie Redner betonte, auch weiterhin seinen Weg gehen, getragen von der Verantwortung gegenüber seiner Mitgliedschaft, aber nicht weniger gegenüber der gesamten Volksgemeinschaft. Schneider ließ seine Festansprache ausklingen in einem Treuegelöbnis zum deutschen Vaterlande und in einem Hoch auf dieses, worauf die Festversammlung die erste Strophe des Deutschlandliedes stehend sang.

Glückwünsche sprachen hierauf u. a. aus der Vertreter des Reichspostministeriums, Ministerialrat Dr. Greve, der frühere Reichspostminister Giesberts für die zahlreich anwesenden Reichs- und Landtagsabgeordneten, der 1. Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, Vertreter der dänischen und der tschecho-slowakischen Postorganisationen sowie der Postverbände aus Danzig und dem Saargebiet und anderer Organisationen.

Vom Beerensuchen.

Das Sammeln von Kräutern, Beeren, Pilzen usw. im Walde ist verboten. Wer derartige Sachen sammeln will, ob zu eigenem Verbrauch oder zum Verkauf ist dabei gleichgültig, muß einen vom Waldeigentümer oder dessen Stellvertreter ausgestellten Erlaubnisschein bei Ausübung der Sammeltätigkeit mit sich führen. In manchen Gegenden bestehen Sonder-Polizeiverordnungen, nach denen diese Erlaubnisscheine außerdem der Polizeibehörde zur Stempelung vorzulegen sind. Bestraft wird sowohl derjenige, der einen ordnungsmäßig ausgestellten Erlaubnisschein besitzt, aber während der Sammeltätigkeit nicht bei sich führt (§§ 37 FFPG.), wie der, welcher gar nicht im Besitze eines derartigen Scheines ist (§§ 36 FFPG.), in letzterem Falle natürlich strenger. Bei Ausübung der Sammeltätigkeit sind die Bestimmungen genau zu beachten, die auf dem Erlaubnisschein vermerkt sind. Es handelt sich dabei meist um Vorschriften zum Schutze des Waldes. Wer gegen einzelne dieser Bestimmungen verstößt, dem kann in der Regel der Erlaubnisschein entschädigungslos entzogen werden. Außerdem setzt er sich meist der Unannehmlichkeit aus, daß ihm die gesammelten Beeren, Pilze usw. beschlagnahmt werden.



Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
Seit 50 Jahren bewährt.

Lösen Sie ein Paket à 30 Pf. in 1¼ Liter kochendem Wasser auf. Nach Erkalten erhalten Sie 3 Pfund weiße, weiche Waschpaste von äußerster Wasch- und Reinigungs-Kraft. Das muß Sie von der Güte und Ergiebigkeit überzeugen!

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollesrech verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mark an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54
Fahrt wird vergütet.

„Der Pakt mit dem Tode"

Roman von Hans Schulze

(Nachdruck verboten) 17

Doch die Buchstaben tanzten vor seinen Augen, so daß er die Zeilen immer wieder von vorn beginnen mußte, und nur ganz langsam die Einzelheiten des mit kinohaften Zwischentiteln sensationell zurechtgeputzten Berichts in sich aufnahm.

Der Tote im Schlafzimmer — die Frau im Einverständnis."

Und dann das Letzte: Evelyns Verhaftung.

Evelyn im Gefängnis.

Die zarte Frau hinter Kerkermauern, in einer öden, kahlen Zelle, zwischen dem Auswurf der Menschheit.

Von neuem überfiel ihn eine wahnsinnige Angst, ob er nicht doch vielleicht seinen Verstand verloren hätte.

Karr tot, ermordet, indes er selbst noch lebte.

Ein sinnloses, nutzloses Geschenk des Schicksals an einen Totgeweihten, der mit jenem Handel ja doch sein Leben verwirkt hatte, gleichgültig, was inzwischen mit seinem Gegner geschehen war.

Es war dem einsam Sinnenden zumute, als ob er verzweifeln müßte, so sehr hatte er die Herrschaft über sein Inneres verloren.

Und nur der eine Gedanke behauptete sich in dem stürmischen Aufruhr seines Herzens:

Er mußte zu Evelyn.

Er mußte ihr helfen, weil er der einzige Mensch auf Erden war, der ihr helfen konnte.

Wenn sein verlorenes Leben noch zu etwas nütze war, so war es das Eine, daß er es ihr zum Opfer brachte.

Ganz klar und deutlich lag dieser letzte Bußgang, dieser Weg zur Schädelstätte auf einmal bis zum Ende vor ihm, daß er allmählich wieder gefaßter, gesammelter wurde und beim Abschied mit der Wirtin ganz ruhig und sachlich über den Weg zur nächsten Bahnstation sprechen konnte.

Noch einmal sah er zu den ragenden Waldbergen zurück, durch die er in der letzten Nacht wie im Traume gewandelt war.

Dann trat er auf die Landstraße hinaus und ging festen Schrittes durch den lachenden Morgen — seinem Schicksal entgegen. — — —

14.

Die Voruntersuchung war von Landgerichtsrat Dr. Rottmann mit bemerkenswerter Schnelligkeit so weit gefördert worden, daß die Anklage gegen Kurt und Evelyn schon gegen Ende des Monats Juni erhoben und der Hauptverhandlungstermin noch vor den Gerichtsferien anberaumt werden konnte.

Die Selbstgestellung Kurts hatte den Karr-Prozeß auf einmal wieder in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt, nachdem sein nächtlicher Ausbruch aus dem Sanatorium Waldfrieden die gesamte Polizei Mitteldeutschlands in Alarmzustand versetzt hatte.

Drei Tage nach der Flucht aus der Anstalt war Kurt in völlig erschöpftem Zustande noch am späten Abend auf dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz erschienen und hatte sich selbst der Täterschaft an der Ermordung Karrs bezichtigt; er hatte, soweit seine geringen Barmittel ausgereicht hatten, die Eisenbahn benutzt und dann die letzte Wegstrecke von Wittenberg bis Berlin zu Fuß zurückgelegt.

Er war sofort in Haft genommen und schon am anderen Morgen einer vielstündigen Vernehmung unterzogen worden, die für die Nerven des Untersuchungsrichters eine sehr starke Belastungsprobe gebildet hatte.

Kurt war auf eine große Anzahl von Fragen die Antwort schuldig geblieben, so daß es dem erfahrenen Juristen erst ganz allmählich gelungen war, aus seinen spärlichen, lückenhaften Angaben ein ungefähres Bild des Dramas in der Wannseevilla herauszuschälen.

Irgendwelche nähere Einzelheiten über den Auftritt im Schlafzimmer Karrs waren auch bei späteren Verhören nicht aus ihm herauszubringen gewesen; er hatte sich vielmehr mit unerschütterlicher Beharrlichkeit immer wieder darauf beschränkt, in kurzen Worten sein erstes Geständnis zu wiederholen und dabei zu betonen, daß der Gedanke des nächtlichen Ueberfalls einer plötzlichen Eingebung entsprungen gewesen sei und daß wie von seinen voraufgegangenen Differenzen mit ihrem Ehemann.

Kurt war in seinen Aussagen mit instinktiver Vorsicht so knapp und zurückhaltend wie möglich gewesen, war doch der Boden, auf dem sich die Fragen des Richters bewegten, für ihn noch immer ein völlig unbekanntes Land, da er auch mit dem Aufgebot seines ganzen Erinnerungsvermögens nicht imstande war, sich die entscheidenden Vorgänge der verhängnisvollen Nacht ins Gedächtnis zurückzurufen.

Vor allem jedoch fürchtete er, durch ein nicht ganz genau abgewogenes Wort Evelyn zu verraten, über deren Belastung durch die bisherigen Untersuchungsergebnisse er absichtlich im unklaren gehalten wurde.

In den langen einsamen Stunden der Gefängnishaft hatte sich heimlich ein entsetzlicher Gedanke in ihm eingenistet, den er anfangs, vor sich selbst erschreckend, in den innersten Winkel seiner Seele zurückverwiesen und der doch immer mächtiger wachsend allmählich sein ganzes Bewußtsein überschattet hatte:

Der Gedanke an Evelyns Schuld.

Niemand anders als sie, das war ihm nach und nach zur felsenfesten Ueberzeugung geworden, konnte die furchtbare Tat getan haben, in der sich die langangesammelte Spannung einer innerlich zerbrochenen Ehe auf einmal mit der Gewalt einer Naturkatastrophe entladen hatte.

Ganz deutlich, wie in einer dichterischen Eingebung sah er die Grundlinien der düsteren Tragödie im Geiste immer wieder vor sich:

Das qualvolle Zusammensein im Theater mit seiner sich langsam steigernden Erregung, die Heimfahrt nach Wannsee in dem verbissenen Schweigen der Todfeindschaft und endlich der letzte elementare Zusammenstoß, bei dem ihr der Gatte vielleicht den Triumph seines Sieges höhnend ins Gesicht geschleudert und sie dann in einer sinnlosen Wallung von Haß und Verzweiflung die tödliche Waffe gegen den Rasenden gerichtet hatte.

Es schien ihm oft wie ein Wunder, daß Evelyn unter dem unerträglichen Druck der immer neuen Vernehmungen nicht schon längst einmal mit ihren Nerven zusammengebrochen war und durch ein plötzliches Geständnis das ganze Opfer seines verlorenen Lebens zunichte gemacht hatte.

Und er atmete aus tiefstem Herzen erleichtert auf, als ihm der alte Gefängnisarzt, den das Gericht mit einer Begutachtung seines Geisteszustandes betraut hatte, eines Morgens bei seinem Besuch erzählte, daß Frau Karre mit Rücksicht auf ihre stark angegriffene Gesundheit nach einem langen Krieg der zuständigen Amtsstellen gegen eine schwindelnd hohe Kautionssumme wahrscheinlich schon in allernächster Zeit wieder auf freiem Fuß gesetzt werden würde.

Von diesem Augenblick an war eine gewisse Hochstimmung in ihm eingezogen, daß er den Tag der Hauptverhandlung fast wie einen Festtag herbeisehnte, an dem er Evelyn zum ersten Male wiedersehen und vor aller Oeffentlichkeit für sie Zeugnis ablegen, den letzten, entehrenden Makel von ihr nehmen konnte.

Nur manchmal in stillen Nächten, wenn die Sehnsucht nach ihr durch seine wachen Träume zog, wenn er ihr leuchtendes Haar, ihren geliebten Mund fast greifbar deutlich vor sich zu sehen glaubte, überkam ihn immer wieder eine grenzenlose verzweifelte Erbitterung, warum gerade ihn in der Blüte seiner Jahre, auf der Schwelle zum Glück und Ruhm, ein so vernichtendes Schicksal traf.

Daß er auf einmal mit einer wilden Bewegung von seinem Lager aufsprang und wie ein Tier im Käfig auf dem schmalen Engpaß seiner Zelle rubelos hin und her lief, bis der erste zarte Schimmer des erwachenden Morgens durch die winzige Oeffnung des Lichtschachtes hereingrüßte.

Und plötzlich wuchs das ganze leere Grauen, die blinde Angst aller lebenden Kreaturen vor dem letzten Ende auch in seinem tapferen Herzen mächtig empor, daß er all die Marter eines junghetzen Blutes in einem harten, tränenlosen Schluchzen verströmte. —

Walter v. Praver war sofort nach Kurts Verhaftung um Besuchserlaubnis eingekommen und bereits an einem der nächsten Tage nach Moabit hereingefahren.

Das Wiedersehen der beiden Freunde in dem halbdunklen Sprechzimmer des Gefängnisses hatte sich sehr bewegt gestaltet.

Kurt war Walter in seiner ersten Herzensfreude fast um den Hals gefallen und hatte ihm wieder etwas gedankt, daß er ihn nicht vergessen und ihm trotz allem, was geschehen, seine alte Freundschaft bewahrt habe.

Noch sei ihm selbst das ganze ja wie ein wüster Traum, doch schrecklicher noch als dieser Traum sei die Wirklichkeit der Kerkerzelle.

Wenn er nicht die Pflicht in sich fühle, für Evelyn weiterzuleben, so würde er diesem Dasein der Schande schon längst ein Ende gemacht haben und durch einen

Wege zur Erhaltung der städt. Theater.

Von Oberbürgermeister Dr. Gaertner-Osnabrück.

Die Bevölkerung der Stadt Osnabrück, deren Theater bedroht war, hat in seltener Einmütigkeit sich zusammengeschlossen, um das Theater zu erhalten. Ueber die Art der Werbung berichtet im „Städtetag" der frühere Gelsenkirchener Theaterdezernent Dr. Gaertner, dessen Ausführungen wir hier mit besonderem Vergnügen abdrucken.

Intendanten und Finanzdezernenten haben immer mehr einsehen gelernt, daß alle die Versuche, die Kosten der Theater von der Ausgabenseite her zu verringern, nicht verfangen. Daher haben die verantwortlichen Kreise überall da, wo das Theater wirklich gefährdet war, das Problem ganz naturgemäß von der anderen Seite angepackt: wie vermindere ich die jährlichen Fehlbeträge durch Steigerung der Einnahmen. In Osnabrück waren für das Haushaltsjahr 1930 angesichts der Finanzlage Theater und Orchester

in ihrem Fortbestand aufs höchste gefährdet.

Not macht erfinderisch. Die städtischen Körperschaften hatten ihre Zustimmung zum Theateretat davon abhängig gemacht, daß die Bevölkerung durch Zeichnung der Vormieten ihren Willen und ihre Opferwilligkeit für die städtischen Kulturinstitute kundgebe. Das war auch richtig. Denn wenn auch mit 2600 Abonnenten bei einem 800 Personen fassenden Zuschauerraum und fünf Spieltagen mit Vormiete der Besuch nicht schlecht zu nennen war — Osnabrück steht nach einer Statistik unter den Stadttheatern mit etwa gleicher Größe noch immer an erster Stelle —, so zeigten doch die teueren Plätze regelmäßig empfindliche Lücken, und wurde der bisherige Besuch nicht als eine genügende Bejahung der Bedürfnisfrage in den verantwortlichen Körperschaften aufgefaßt. Alle denkbaren Rechenkunststücke auf der Sollseite des Etats waren erschöpft. Kürzung der Verträge, Abbau der Oper, Abbau der Sozialleistungen, Einschränkung der sächlichen Ausgaben fanden verständigerweise nicht die Gegenliebe der zur wirtschaftlichen Nachprüfung des Voranschlages eingesetzten Unterkommission des Theaterausschusses. Der Zuschuß war unter Beibehaltung aller drei Spielgattungen auf 240 000 RM. herabgedrückt. Mehr ließ sich auch im bescheidensten Rahmen nicht herausholen, wollte man nicht das bisher anerkannt hohe künstlerische Niveau zum Nachteil des Besuchs allzu gewagt drücken. Als

einzig möglicher Versuch zur Rettung

blieb eine sofortige großzügige Abonnentenwerbung übrig, die um so schwieriger war, als nur knapp 14 Tage bis zur endgültigen Stellungnahme und Verabschiedung des Etats durch die städtischen Kollegien zur Verfügung standen. In der Konzentration und Eindringlichkeit lag aber auch der Erfolg der Werbung. Es soll gerne zugegeben werden, daß sie sich zum Teil auf den praktischen Ergebnissen der Kölner Bühnen aufbaute, wenngleich Großstadt und Mittelstadt, insonderheit in bezug auf die Schichtung der Besucher, nicht zu vergleichen sind. Trotz der Kürze der Zeit lag System in der Aktion. Sie ging an die Wurzel des Uebels, indem sie zunächst die Frage klärte: worauf ist der Rückgang der Einnahmen zurückzuführen, oder vielmehr, warum sind die Einnahmen nicht höher? Es treffen auch hier wie auf der Ausgabenseite des Theateretats wirtschaftliche und geistige Momente zusammen. Gewiß macht sich gerade augenblicklich der Abstieg der Wirtschaftskonjunktur mit seinen Begleiterscheinungen in der Kaufkraft der Bevölkerung in erster Linie für kulturelle Genüsse geltend. Gewiß hat die völlige Umschichtung der Bevölkerung auf geistigem Gebiet den Ausfall der ehemals zu den Kulturinteressierten gehörenden Kreise noch nicht ausgeglichen. Auf der anderen Seite läßt sich eine gewisse Geschmacksverflachung, herrührend von Kino, Revue und anderen Konkurrenten des Kulturtheaters, nicht leugnen, die zugleich aber mit einer ungeahnten Steigerung der Anforderungen an Ausstattung und Darbietung einhergeht. Film, erleichterte Verkehrsmöglichkeiten und ein aus dem Leben

auf die Bühne übertragener übersteigerter Drang nach Luxus

sind dafür die Ursachen. Darin liegen ja auch unzweifelhaft die besonderen Schwierigkeiten der Provinzbühne. Das Publikum beherrscht das Theater, es läßt sich nichts Durchschnittliches mehr gefallen. Es hat jede gesunde Primitivität verloren und verlangt wie im Sport Höchstleistungen. Nach der künstlerischen Seite hatte die Werbung leichtes Spiel. Unser Theater genießt einen weit über die örtlichen Grenzen hinausgehenden Ruf. Ensemble und Orchester sind auf der Höhe. Und dem Intendanten Erich Wabst, hervorgegangen aus dem engeren Regiekreis eines Reinhardt und bekanntgeworden durch die beschwingte präzise „Grüne Bühne" in Thale im Harz, sagt man einen besonders feinen Spürsinn für die Entdeckung junger aufstrebender Künstler nach. Durch seine Schule sind Talente wie Matthias Wiemann, Karin Evans und andere heute prominente Berliner Schauspieler gegangen. Die Aussicht auf ein verjüngtes und jugendlich beschwingtes homogenes Ensemble, zu dessen Vereinheitlichung vielleicht eine Schule angegliedert wird, und die frühzeitige Bekanntgabe des Spielplans übten nach der Kunstseite die gewünschte Anziehungskraft. Man hat sich entschlossen, die Gesamtheit des Spielplans aufzuteilen und zusammenzufassen in

eine Anzahl von Zyklen, deren jeder einzelne eine bestimmte Richtung oder Meinung,

sei es in ihrer Entwicklung oder sei es in ihrer mannigfachen Darlegung und Ausdeutung, enthält. Durch diese Aufteilung wird einmal ein klarer Ueberblick über das Wesen und die Entwicklung dieses oder jenes bestimmten Teiles unserer Bühnenliteratur erreicht und zum anderen in den gesamten Spielplan eine einheitliche Linie hineingebracht.

Zur ideellen Einwirkung auf die Bevölkerung half auch die neben der Abonnentenwerbung eingeleitete Stimmungsaktion: eine große Anzahl von Verbänden, Vereinen und Organisationen unterzeichneten einen

Aufruf zur Erhaltung des Theaters.

Für die Durchführung dieser Aktion stellten sich selbstverständlich die vereinigten Berufsverbände des Theaters zur Verfügung. Der Intendant sprach eine Woche lang jeden Abend mit unermüdlicher Eindringlichkeit vor dem Vorhang von den geistigen Werten des Theaters und den kulturellen und wirtschaftlichen Folgen einer Schließung. Er benutzte dazu auch das Festkonzert zum zehnjährigen Bestehen des Orchesters. Seine frisch zupackende Art, unter Zurückstellung jeder Eitelkeit und Aufdringlichkeit, hat ihren Eindruck nicht verfehlt. Kurz vor Ablauf der Werbung konzertierten die Schülerkapellen an zahlreichen Plätzen der Stadt, Plakate wurden dabei getragen, die auf die drohende Gefahr der Schließung hinwiesen, und ganz spontan traten aus der Jugend dabei Sprecher und Helfer für das Kulturtheater auf. Die geistige Werbetätigkeit fand ihren Abschluß und ihre Krönung in einer von den vereinigten Berufsverbänden des Theaters veranstalteten Morgenfeier, in welcher der Vizepräsident Otto von der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger sprach, und die von hochstehenden musikalischen und rezitatorischen Darbietungen umrahmt war. Die Veranstaltung war kostenlos zugänglich und erfaßte so auch diejenigen Kreise, die durch die abendliche Propaganda und die sonstige Werbetätigkeit noch nicht erfaßt waren. Die Wirkung der Morgenfeier war außerordentlich stark. Bei dem Schlußchor aus den Meistersingern „Ehrt Eure deutschen Meister", in dem das gesamte Solo- und Chorpersonal des Theaters, städtischer Musikverein und Lehrergesangverein mitwirkten, erhob sich ganz spontan das restlos ausverkaufte Haus von seinen Plätzen zu

einer unvergeßlichen Kundgebung für deutsche Kunst.

Für die wirtschaftliche Werbung hatte der Intendant innerhalb 24 Stunden einer ad hoc gebildeten Arbeitskommission des Theaterausschusses einen systematisch durchdachten Organisationsplan vorgelegt. Die Abonnentenwerbung sollte nicht nur unter dem Druck des Gefahrenmomentes stehen, sondern auch den wirtschaftlichen Anreiz zur Zeichnung bieten. Neue Preise, von der Intendanz nach eingehender Berechnung aufgestellt, gingen von der Praxis des bisherigen Theaterbesuches aus. Bei der Preissenkung wurden besonders die teueren Plätze berücksichtigt, die sowohl im Abonnement als auch im freien Verkauf weniger Nachfrage gehabt hatten. Erweiterte Ratenzahlung und Umtauschmöglichkeit bildeten weitere Vorteile gegenüber dem bisherigen Verfahren. Betriebsversammlungen und ein Arbeitsausschuß der Berufsverbände übernahmen einen erheblichen Teil der organisatorischen und technischen Arbeit. Neben der allgemeinen Werbung durch Plakate, Inserate, Pressenotizen, Werbeversammlung der Berufsverbände, der Wirtschafts- und Kulturverbände wurde dann eine Hauswerbung inszeniert, zu der sich Werber aus den verschiedensten Verbänden und Berufsgruppen freiwillig zur Verfügung stellten. Sie gehörten in die Reihen des Lehrergesangvereins, des städtischen Musikvereins, der Bühnenorganisationen, der Frauenvereine, der Lehrerschaft, der Beamtenschaft, der Gewerkschaften. In den Tageszeitungen wurde wiederholt auf die Instruktionen der Werber aufmerksam gemacht, wie überhaupt die Presse aller Richtungen sich in hervorragender Selbstlosigkeit in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Die bisherigen Abonnenten wurden durch besondere Druckanschriften und Briefe mobil gemacht, und so nicht nur der bisherige Stamm, sondern die ganze Bevölkerung erfaßt. So folgte Osnabrück in etwas abgewandelter Form dem erprobten Beispiel Kölns. Die Erkenntnis, daß nur individuelle Bearbeitung und Herangehen an die verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsgruppen zum Erfolg führt, muß für alle Theater Gemeingut werden.

Auch für das Hinterland

lagen ähnlich günstige Voraussetzungen vor wie in Köln. Die Methode der Werbeveranstaltung wurde für eine große Anzahl von kleineren Städten der Umgebung mit gutem Erfolg übernommen. Aus dem Umkreise wurden auf diesem Wege in 14 Tagen 270 Abonnenten zusammengebracht. Ihre Beförderung erfolgte zum Teil mit Theaterzügen, um die die Verwaltung allerdings leider dauernd mit den zuständigen Reichsbahnstellen ringen muß, zum Teil mit Kraftwagen. Infolge der Unterstützung der Provinz wird es im nächsten Winter möglich sein, auch die weiter entlegenen Ortschaften des Regierungsbezirkes gelegentlich mit Gastspielen zu erfreuen. Ja, es liegen infolge des überraschenden Werbeerfolges sogar Angebote aus dem nahen Holland an das Osnabrücker Stadttheater vor. Und nun zum Schluß

der tatsächliche zahlenmäßige Erfolg!

In kaum 14 Tagen wurden über 4850 Abonnenten gewonnen, das bedeutet nahezu eine Verdoppelung der bisherigen Besucherzahl und über 5 Prozent der Bevölkerung. Der auf so erfreuliche Weise kundgetane Wille der Bürgerschaft zur kulturellen Tat hat auf die städtischen Körperschaften den Eindruck nicht verfehlt. Mit großer Mehrheit wurde die Fortführung des Theaters und Orchesters beschlossen. Es wird anerkannt werden müssen, daß ein Zuschuß von 185 000 RM., gemessen an dem Aufwand anderer Städte, noch immer außergewöhnlich gering ist. Die Senkung auf diesen Betrag war aber nur möglich durch die Anteilnahme der besser situierten Bürgerschaft, die dem Oberbürgermeister in dankenswerter Opferwilligkeit namhafte Spenden neben der Abonnementsbeteiligung zur Verfügung stellten, und dank der Beiträge, die von Provinz und preußischer Landesbühne für das gefährdete Theater bestimmt erwartet werden. Wir wollen die Erfolge der Kölner Bühnen nicht schmälern. Wir haben ihr verdienstvolles Vorgehen als Schrittmacher für uns ausnutzen können. Wir glauben aber, daß wir nicht nur Köln überholt haben, sondern daß ein ähnlicher Erfolg in so kurzem Zeitraum kaum an irgendeinem anderen Theater erreicht worden ist. Osnabrücks Theater wird in der kommenden Spielzeit

an fünf Wochentagen vor vollen Häusern spielen.

Bei sorgfältiger Ueberwachung der engen auf der Ausgabenseite gesteckten Grenzen ist es vor wirtschaftlichen Ueberraschungen und unbequemen Fehlbeträgen sicher. Nur der Dienst am Kunden, am Besucher, weist den Weg für die Erhaltung des deutschen Kultur- und Regietheaters. Ob es sich freilich in den Notjahren der deutschen Volkswirtschaft auf die Dauer wird halten lassen, hängt nicht vom Theater, sondern von der Gesundung der Wirtschaft und der Reichsfinanzen, die auch den Ländern und Gemeinden den zur Durchführung ihrer sozialen und kulturellen Aufgaben erforderlichen finanziellen Spielraum lassen müssen.

*

Theatergemeinschaft Dortmund-Hagen.

Dortmund, 11. Juni.

Die noch dem Scheitern der Verhandlungen wegen einer Theaterplenwirtschaft im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, insbesondere wegen einer Theatergemeinschaft Dortmund-Bochum-Duisburg-Essen, von Dortmund mit Hagen eingeleiteten Besprechungen wegen einer Theatergemeinschaft scheinen zu einem glücklichen Ende zu kommen. In Aussicht genommen ist, daß die von Dortmund und Hagen gewonnenen Künstler für beide Städte verpflichtet und unter einem Intendanten zusammengefaßt werden. Dortmund soll Sitz der Oper, Hagen Sitz des Schauspiels und der Operette werden. Beide Städte werden sich gegenseitig mit entsprechenden Vorstellungen bedienen. Man erhofft von einem solchen Abkommen, das nur der Genehmigung der städtischen Körperschaften noch bedarf, eine wesentliche Senkung des Theateretats und eine künstlerische Hebung der beiden Theater.

Prägung und Umlauf von Reichsmünzen

bis Ende Mai 1930.

Nach der von der Hauptbuchhalterei des Reichsfinanzministeriums zusammengestellten Uebersicht über die Prägungen von Reichssilber- und Reichspfennigmünzen in der deutschen Münzstätten bis Ende Mai 1930 sind im Monat Mai 1930 nur Fünf- und Dreimarkstücke sowie Einpfennigstücke geprägt worden. An der Prägung der Silbermünzen waren alle Münzstätten beteiligt, an der der Pfennige nur ein Teil. Fünfmarkstücke wurden geprägt in Berlin für 3 223 805 Mark, München für 281 200 Mark, Muldenhütten für 149 000 Mark, Stuttgart für 425 600 Mark, Karlsruhe für 122 000 Mark, Hamburg für 263 400 Mark, insgesamt für 4 465 005 Mark; Dreimarkstücke wurden geprägt in Berlin für 2 113 410 Mark, München für 548 340 Mark, Muldenhütten für 223 500 Mark, Stuttgart für 391 170 Mark, Karlsruhe für 237 900 Mark, Hamburg für 318 630 Mark; insgesamt für 3 832 950 Mark. Einpfennigstücke prägten Berlin für 20 725,06 Mark, Stuttgart für 2000 Mark, Karlsruhe für 5128,67 Mark; insgesamt für 27 853,73 Mark. Unter Berücksichtigung der bereits wieder eingezogenen Reichsmünzen waren Ende Mai 1930 in Umlauf an Silbermünzen: Fünfmarkstücke für 319 699 835 Mark, Dreimarkstücke für 169 962 936 Mark, Zweimarkstücke für 199 962 200 Mark, Einmarkstücke für 257 304 907 Mark; an Nickelmünzen: Fünfzigpfennigstücke für 65 021 315 Mark; an Aluminiumbronzemünzen: Fünfzigpfennigstücke noch für 4 428 215 Mark, Zehnpfennigstücke für 62 185 987,50 Mark, Fünfpfennigstücke für 27 679 874,05 Mark; an Kupfermünzen: Zweipfennigstücke für 4 999 298,82 Mark, Einpfennigstücke für 4 336 827,82 Mark. — Insgesamt waren Ende Mai 1930 an deutschen Reichsmünzen in Umlauf für 1 115 581 396,19 Mark.

Einschränkung der Lehrbücher.

Schon oft in den letzten Jahren, besonders aber wieder um den letzten Ostertermin, sind vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Eltern durch den Zwang zur Anschaffung der verschiedensten Lehrbücher in den höheren und mittleren Schulen über Gebühr belastet werden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, beschäftigt sich ein neuer Erlaß des preußischen Kultusministers Grimme mit dieser Frage und trifft eine Reihe von Anordnungen, die einer Einschränkung der Lehrbücher dienen sollen. In dem Erlaß, der in dem neuesten Heft des „Zentralblatts für die gesamte Unterrichtsverwaltung" abgedruckt ist, wird ausgeführt, daß Kosten, die die Lehrbuchanschaffungen den Eltern verursachen, häufig in keinem Verhältnis zu der wirtschaftlichen Lage der Mehrzahl der Eltern stehen, und daß auch neuere methodische Grundsätze zu einer starken Einschränkung der Benutzung von Lehrbüchern durch die Schüler führen und ein neuzeitlicher Unterricht auf das Lehrbuch in weit größerem Maße als früher verzichten kann und soll. Unter diesem Gesichtspunkt ersucht der Minister, streng darauf zu achten, daß die Anschaffung nicht genehmigter Lehrbücher von der Schule unter keinen Umständen gefordert wird. In dem Erlaß wird weiter einem unnötigen Wechsel der Lehrbücher entgegengetreten und Vorsorge getroffen, daß, wenn ein solcher Wechsel unvermeidlich ist, das neue Lehrbuch nur stufenweise von der untersten Klasse der eingeführt wird. Die Schulen werden angewiesen, Wünschen nach weiterer Verwendung älterer Auflagen von Lehrbüchern, soweit irgend angängig, entgegenzukommen. Unnötige Verschiedenheiten bei der Benutzung von Lehrbüchern in den einzelnen Schulen sollen möglichst vermieden werden. Es soll dahingestrebt werden, eine stärkere örtliche und regionale Uebereinstimmung zu erzielen. Die Beschaffung von Lesestoff, Quellenheften u. dergl. neben den Lehrbüchern soll in angemessenen Grenzen gehalten und auch dabei den wirtschaftlichen Verhältnissen der Erziehungsberechtigten noch mehr als bisher Rechnung getragen werden. Es soll versucht werden, in dieser Beziehung mit den Hilfsbüchereien u. dergl. zu helfen. Auch bei der Beschaffung sonstiger Lernmittel sollen alle diese Gesichtspunkte künftig in Betracht gezogen werden. Der Minister verfügt, daß dieser ganze Fragenkomplex alljährlich in einer Konferenz besprochen und mit dem Elternbeirat erörtert wird.

Zuwachs im Südpark.

Ein Rehbaby angekommen. — Noch fehlt der Pate.



Am zweiten Pfingstfeiertage gab es im Südpark eine große Aufregung. Ein kleines Rehzicklein war geboren worden und nun strömte alles, was nur konnte, dorthin, um das kleine Wunder zu sehen. Es war auch interessant, der sorgenden Mutter und dem hilflosen kleinen Tier zuzusehen. Die Mutter, ängstlich ihr Kleines bewachend. Es handelt sich um ein Muttertier, das erste, das hier überhaupt geboren worden ist. Bisher kamen immer kleine Bocktälber an. Unser Photograph hat es sich nicht nehmen lassen, ein Bildchen anzufertigen. Uebrigens kommt seltsamer Weise aus dem Südpark eine Klage! Es hat sich noch kein Pate für dieses kleine Tier gefunden. Wir hoffen, daß es nur dieser Erinnerung bedarf, um auf die Pflicht der Uebernahme der Patenschaft hinzuweisen. Der Inspektor des Südparks nimmt Meldungen gern an.



Wasch-musseline schöne Muster 58 **45 ₰**

Trachten-stoffe in schönen Dessins 78 **68 ₰**

Wasch-musseline ca. 80 cm breit, neue mod. Muster 95 **85 ₰**

Wollmusseline bedruckt, schöne, moderne Muster 1.65 **1.25**

Zefir gestreift oder uni, in vielen Farben und Mustern 68 **45 ₰**

Wollmusseline 80 cm breit, bedruckt, besond. gute, mod. Dessins 2.65 **1.95**

Beiderwand uni oder gestreift, in vielen Farben und Mustern 78 **68 ₰**

Voile bedruckt, ca. 100 cm breit, in schönen Farbstellungen 1.95 **1.45**

Kunstseiden-Beiderwand mod. Muster und Farbstellungen **98 ₰**

Voil-Voile bedruckt, ca 100 cm br., neue entzückende Blumenmuster 2.45 **2.25**

Wasch-Rips oder Panama in vielen Farben 1.45 **1.35**



Wasch-Kunstseide bedruckt, schöne Muster und Farbstellungen . . . 78 **55 ₰**

Crêpe de Chine reine Seide, hochmoderne Farben, ca. 95 cm breit . . 4.90 **3.45**

Toile gestreift, in entzückenden Farben, für das mod. Sportkleid . . . . 1.35 **95 ₰**

Foulard-Japon bedruckt, reine Seide, ca. 95 cm breit, in schönen Mustern und Farbstellungen . 4.90 **3.45**

Toile reine Seide, 80 cm breit, in vielen Farben **2.45**

Kunstseiden-Voile ca. 100 cm breit, in schönen Mustern 4.90 **3.90**

Crêpe de Chine künstl. Seide, ca. 90 cm breit, besond. für Wäsche und Unterkleider geeignet, in vielen Farben . . . **1.65**

Velourine Seide mit Wolle, ca. 95 cm breit, in mod. schönen Farben 5.75 **4.50**

Bemberg-Crêpe de Chine bedruckt, entzück. neue Muster . 2.85 **1.95**

Crêpe-Georgette bedr., ca. 100 cm br., reine Seide, neue hochmod. Must. 6.50 **5.50**

Das führende Kaufhaus Gebr. **DAVID**

Bastseide naturfarb., reine Seide, ca. 78 cm breit, besond. gute Qualität . Meter 1.95 **1.35**

Angestelltenfragen.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten

konnte bereits bei seinem 40jährigen Bestehen (gegründet Mai 1889) eine Mitgliederzahl von 82 000 melden (ist bereits überschritten), die sich innerhalb des Deutschen Reiches auf 260 Ortsgruppen, darunter 78 Geschäftsstellen, verteilen. Der VWA. beschäftigt insgesamt 377 Angestellte. Die Einnahmen und Ausgaben betrugen im Jahre 1928 insgesamt rund 11½ Millionen Reichsmark. So ist der VWA. auch in wirtschaftlicher, finanzieller und organisatorischer Beziehung ein Unternehmen, das den Beweis für Führungs- und Leitungsqualität der Frau erbringt. Wie von Anfang an ist er auch heute noch gegründet auf den Selbstbehauptungs- und Aufstiegswillen der weiblichen Angestellten. Auf diese und die Bedürfnisse der Zeit und Praxis erstreckten sich seine Arbeiten und Forderungen. Entwicklung und Erfolg der Stellenvermittlung bis zum Jahre des 40jährigen Bestehens des VWA. zeigen folgende Zahlen: 534 656 offene Stellen, 538 137 Bewerberinnen, 260 830 Besetzungen. Für 1929 ergaben sich folgende Ziffern: 39 625 offene Stellen, 34 695 Bewerberinnen, 17 034 Besetzungen. Die Stellenvermittlung des VWA. wird von den weiblichen Angestellten ganz besonders gern und dankbar in Anspruch genommen. In den Jahren 1921 bis 1928 wurden 249 155 Auskünfte erteilt und 11 904 Klagen angestrengt. Im Jahre 1929 wurden 50 000 Auskünfte erteilt und 1708 Klagen angestrengt; erstrittene Summe: 332 130 RM.

Bei der Rechtsfindung wirken mit: Als Beisitzerinnen bei den Arbeitsgerichten 169 Vertreterinnen des VWA.; als Beisitzerinnen bei den Landesarbeitsgerichten 20 Vertreterinnen des VWA.; als Beisitzerin bei dem Reichsarbeitsgericht eine Vertreterin des VWA. Die Hebung des Standes und die Erreichung der sozialpolitischen Ziele war nur zum Teil durch Selbsthilfemaßnahmen möglich. Die notwendige Ergänzung mußte auf gesetzlichem Wege versucht werden. Sorgfältigste, sich ständig wiederholende Erhebungen unter den Mitgliedern und die Erfordernisse der Zeit verschaffen dem VWA. Material für seine sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Forderungen an den Gesetzgeber. — Mit an erster Stelle unter den Angestelltenverbänden kämpfte er um die heute gültigen Angestelltenrechte auf dem Gebiete der Kündigungsfristen, Kündigungsschutz, Verkürzung der Arbeitszeit auf ein körperlich und geistig erträgliches Maß, um Sonntagsruhe, Urlaub usw. Seinen Bemühungen allein ist es zu danken, daß während der bedienungsfreien Zeit für Verkäuferinnen Sitzgelegenheit zum Gebrauch vorhanden sein muß und daß in Kündigung stehenden Angestellten genügend Zeit zum Aufsuchen einer neuen Stellung zugestanden wird. Den 5-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsabend verdanken die Angestellten ebenfalls vor allem der Initiative und der vom VWA. überragend geleisteten Arbeit. Neue sozialpolitische Probleme harren in der Gegenwart der gesetzgeberischen Behandlung. Insbesondere vordringlich zu regeln ist die Notlage der älteren und jüngeren Angestellten, hervorgerufen durch mangelnde Ausbildung (Berufsausbildungsgesetz), Rationalisierungsmaßnahmen und Arbeitslosigkeit.

*

Deutschlands Sozialversicherung erwuchs aus der Erkenntnis, daß der Arbeitnehmer den Wechselfällen des Lebens nur durch gemeinsames Risiko gewachsen ist. Der VWA. hatte bei der Gestaltung der verschiedenen Versicherungszweige und auch bei den nachfolgenden gesetzlichen Behandlungen für die Gleichberechtigung der berufstätigen Frauen einzutreten. Zur Zeit entsendet er zur besonders regen Mitarbeit außerdem in das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt ein Mitglied und eine Stellvertreterin, in den Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung zwei Mitglieder und eine Stellvertreterin, in die Ortsausschüsse 84 Vertrauenspersonen und 204 Ersatzpersonen. Bei den Spruchbehörden der Sozialversicherung wirken mit: als Beisitzer oder Stellvertreter 236 Mitglieder des VWA., im Vorstand der Ortskrankenkassen oder in den geschäftsführenden Ausschüssen sind 35 Mitglieder des VWA.

In der Berufskrankenkasse der weiblichen Handels- und Büroangestellten sind über 35 000 Mitglieder versichert, denen nach fünfjähriger Mitgliedschaft Krankenhilfe bis zu 52 Wochen gewährt wird, freie Arztwahl, mit steigender Krankheitsdauer erhöhtes Krankengeld, größere Zuschüsse für Heilmittel usw., sind weitere über die Leistungen der meisten Ortskrankenkassen hinausgehende Vorteile für ihre Versicherten.

Um eine für die Tage der Berufsunfähigkeit oder des Alters tatsächlich ausreichende Rente zu sichern, wurde 1926 die Rentenversicherungskasse, die dem Reichsprivataufsichtsamt unterstellt ist, gegründet. Dieselbe ist zugleich Aussteuer- und Sterbekasse. Dadurch ist jeder weiblichen Angestellten die Möglichkeit gegeben, schon in frühester Jugend Vorsorge zu treffen, um in keiner Lebenslage die Allgemeinheit oder nächste Angehörige zu belasten. Aus allgemeinen Verbandsmitteln gibt der VWA. außerdem besondere Stellenlosenunterstützung an seine Mitglieder. Er verauslagte dafür in den Jahren 1924 bis 1928 418 987,13 RM., im Jahre 1929 159 000 RM. Um der Not der älteren Angestellten, die von der Nachkriegszeit ganz besonders hart betroffen sind, zu steuern, wurde 1927 eine Alters- und Stellenlosen-Rente geschaffen. Nach 20jähriger Mitgliedschaft und zurückgelegtem 50. Lebensjahr erhalten diese Mitglieder aus allgemeinen Verbandsmitteln bis zur Erlangung einer neuen Stellung oder einer Sozialrente eine monatliche laufende Rente bis zu 40 RM.

Vier eigene Erholungsheime und eine große Anzahl von Wanderfahrten und Freizeiten unter ausgewählter Führung vereinigen eine große Anzahl von Mitgliedern des VWA. alljährlich zu anregendem und gesundheitlich einwandfreiem Urlaubsgenuß.

*

GDA. Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Auf die heute Abend im Vereinsheim Hotel Monopol stattfindende Monatsversammlung wird besonders hingewiesen. Der Bezirksgeschäftsführer Dosch, Bochum, wird einen Vortrag „Zweck und Ziele des Bundes" halten. Außerdem stehen die örtlichen Vorbereitungen zum 10. Gautag, der am 5. und 6. Juli in den Mauern unserer Stadt abgehalten wird, zur Besprechung.

Von den Gelsenkirchener Filmbühnen.

Capitol-Theater. Heute die letzten Aufführungen der Gesangfilm-Operette „Einmal um Mitternacht". Persönliches Gastspiel der Karl Otto Krause-Tournee, Berlin. Ab Freitag bringt das Theater zwei Großfilme in Erstaufführung, die an Spannung alles bisher Dagewesene glatt in den Schatten stellen. Lux, Carl Auen, der beliebte Darsteller als König der Abenteurer in seinen allerneuesten Erlebnissen „Der Mann im Dunkel". Lux vollbringt wieder Unerhörtes — mit Spannung geladene Abenteuer! Schon der Name Lux genügte, um Schrecken und Furcht auszulösen. Das Wort Lux ist der Schreckensruf aller, Lux ist ein Gespenst, ein Unsichtbarer, ein Unerreichbarer, und dennoch wird immer wieder eine neue Tat von ihm bekannt. Im zweiten Teil des Programms, die sensationelle dramatische Enthüllung eines Kriminalfalles: „Der 13. Geschworene". Das Gesetz sagt: „Jeder ist unschuldig, so lange seine Schuld nicht erwiesen ist". Neuyorks Unter- und Verbrecherwelt sagt: „Jeder ist unschuldig, der von Harry Desmond, dem gefürchtetsten Rechtsanwalt von Neuyork, verteidigt wird". Ein Rechtsanwalt ist der Schrecken aller Staatsanwälte, weil seiner geschickten Inszenierung der Verteidigung kein Geschworener widersteht. Er ist Spezialist für die Freisprechung von Mördern — seine gesamte Bedientenschaft besteht aus Leuten, die nur durch seine Redekunst vor dem elektrischen Stuhl bewahrt worden sind. Dieser Anwalt, der Schrecken der öffentlichen Ankläger, der jeden, auch den Mörder, vor Gericht frei redet, er spielt vor den Geschworenen Komödien auf, die die braven Spießbürger zu Tränen rühren. Er erfindet altersschwache Mütterchen, die sterben, wenn die Söhne nicht zurückkehren, er beherrscht alle Requisiten der Kolportage-Literatur. Aber als er einmal einen wirklich Unschuldigen zu verteidigen hatte, versagt seine Kunst, und der Spruch lautet „Schuldig". — Außerdem noch ein Lustspiel, Wochenschau und Kulturfilm. Anfang Wochentags 5 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

*

Menschen-Arsenal. Ab Freitag kommt in den Tivoli-Lichtspielen der Russische Großfilm „Menschen-Arsenal" zur Aufführung. Wir geben nachstehend eine Szene dieses hochinteressanten und spannenden Films, der das Schicksal der amerikanischen Petroleumarbeiter behandelt, wieder. Die Revolte der Sträflinge ist unterdrückt. Hunderte Schlauchleitungen, direkt in die Zellenkäfige gehalten, haben Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. — Der Rädelsführer der Sträflinge, Jose Rell, kommt zur Strafe in die Kammer. Die Kammer ist so groß, daß gerade ein Mann darin stehen kann. Aber alle noch so strengen Maßnahmen können die Energie des zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Führers der Petroleumarbeiter nicht brechen. — Wenn wir dieß den Kerl los wären! Er macht die ganze Bande rebellisch! schreit der Gouverneur des Zuchthauses den Oberinspektor an. Plötzlich grinst der Oberinspektor. „Sind in diesen Tagen nicht zehn Jahre abgelaufen, seitdem Jose Rell sitzt?" Die Akten werden herbeigeholt. — Allright sagt der Gouverneur, drückt auf den Knopf, herein tritt der Leiter der Geheimabteilung. — „Jose Rell bekommt einen Tag Urlaub!" — Der Gouverneur blinzelt den Geheimagenten an. — „Ausgezeichnet, Herr Gouverneur! Es ist noch keiner zurückgekehrt! Auf unsere Leute können Sie sich verlassen!" — Am anderen Tage. „Sie haben Anspruch auf einen Tag Urlaub! Wollen Sie gehen?" — Scharf bohrt sich der Blick Jose Rells in das fette und schwammige Gesicht des Gefängnisinspektors. — „Nein! Ich gehe nicht! Ihr wollt mich umbringen!" Einen Moment zuckt es im dicken brutalen Gesicht des Inspektors. „Lesen Sie diesen Brief. Kennen Sie die Handschrift? Sie sehen, Ihre Familie erwartet Sie!" Einen Moment überfliegt Jose den Brief. „Ich gehe!" „Gut, also morgen 7 Uhr!" Eine qualvolle letzte Nacht; ein ebenso qualvoller Tag. Endlich ist es 7 Uhr. Der Käfig öffnet sich und Jose Rell tritt seinen eintägigen Urlaub an. — Langsam durchschreitet er den Gefängnishof. — Aus hundert Zellen tönts ihm nach: „Leb wohl, Jose! Gib acht, Jose! Es ist noch keiner zurückgekehrt!" — So hallt es nach in den Ohren Joses, der langsam den „Todeskorridor" betritt.

*

Die Uhu-Lichtspiele, Hochstraße 1, bringen ab Freitag etwas ganz Eigenartiges für Gelsenkirchen. Im Rahmen eines großen Filmprogramms in Erstaufführung wird das berühmte russische Künstler-Ensemble „Lyra" (Komödianten) das zum ersten Male in Deutschland gastiert, auftreten. Es handelt sich um eine erlesene Schar von 15 Künstlern und Künstlerinnen von Weltruf. Wir erwähnen die Namen von Misin (Mitwirkender im Film „Wolga, Wolga"), der Primadonna Pekarskaja, des witzigen Ansagers Almasow, des musikalischen Leiters Matusis, alles Namen von Klang. Im Gegensatz zu den bisherigen Ensembles dieser Art, muß man auf Grund seiner bisherigen Erfolge diesem Ensemble ein unbedingt großes künstlerisches Können zugestehen. Was diese fünfzehn Künstler bieten, ist ganz neu, interessant und von erschütternder Komik. Eine reiche Serie von geschickt aufeinandergereihten Nummern, von solistischen, choristischen und tanzenden Leistungen. Die groteske Szene „Unser Gesangverein", das stürmische Leben in der „Hafenkaschemme", das wundervolle „Tartaren-Fest", wo Temperament, Tanz, Gesang und Musik dieser Steppenbewohner aufs schönste wiedergegeben sind, dürfen kaum zu übertreffen sein. Es ist noch zu erwähnen, daß die prachtvollen Kostüme und farbenfreudigen Bühnendekorationen der bekannte Kunstmaler Wladimir Nowikow entwarf. — Im Filmprogramm gelangt in Erstaufführung „Landung im Paradies", ein Meisterwerk der neuesten Produktion mit der reizvollen Billie Dove und dem berühmten Rod la Rocque in den Hauptrollen, zur Aufführung. — Ferner sehen wir den unsterblichen Charlie Chaplin in seinen neuesten Schöpfungen, wie er sich durchs Leben haut und was er in einem Variete erlebt. Lachsalven ohne Ende! Neue Wochenschau, Lustspiel und Lehrfilm vervollständigen das überaus reichhaltige Programm.

*

Apollo-Theater. Heute zum letzten Male der beste bis jetzt existierende deutsche Sprech- und Gesang-Film „Das lockende Ziel" mit Richard Tauber, Marie Eisner, Lucie Englisch in den Hauptrollen. Ebenfalls läuft nur noch heute „Frauen am Abgrund" mit Elga Brink, Livio Pavanelli, Gustav Diessl und der erst siebenjährigen Inge Landgut. Ab morgen Freitag erscheint ein neuer Harry-Liedtke-Film „Donauwalzer". Harry Liedtke verkörpert in diesem Film die Rolle eines Wiener Ballettmeisters, der mit seiner Tanzgruppe in die Schweiz fährt und dort eine junge, im Exil lebende Erzherzogin kennen lernt, die ihm schließlich über alle Vorurteile des Standes hinweg die Hand zum Lebensbunde reicht. Liedtkes Partnerin ist ein neuentdeckter Star, Peggy Norman. In weiteren Rollen wirken Ernst Verebes, Harry Hardt, Ferdinand Bonn, Hermann Picha, Adele Sandrock und Paul Biensfeld mit. Anläßlich der Berliner Premiere schrieb die Presse: „Das ausgezeichnet gelaunte Publikum begann nach dem ersten Bild mit einer stürmischen Applauskanonade . . . Man klatschte, klatschte, klatschte . . . Harry Liedtke gewinnt wieder die Herzen im Sturm. Ernst Verebes legt eine Kapellmeisterparodie hin, über die das ganze Haus brüllt . . . Ein Bombenerfolg". Hierzu der deutsche Großfilm „Tango der Liebe" mit Walter Rilla, Wolfgang Zilzer, Lotte Lorring, Vivian Gibson, Johannes Roth. Walter Rilla spielt darin den Tango d'amour: „Ich bin verliebt, in wen kann ich nicht sagen". Worte von Karl Wilczynski. Musik von Alfred Strasser. — Das erlesene Beiprogramm.

*

Industrie-Kino. Nur noch heute das ausgezeichnete Programm „Die Jagd nach der Million" mit Luciano Albertini, Ernst Verebes, Gretl Berndt, der Goldgräberfilm „König der Wälder" mit dem deutschen Wolfshund „Winnetou" und Lina Basquette. Ab morgen Freitag das soeben fertiggestellte Meisterwerk Harry Piels „Achtung Autodiebe". Der Regisseur und Hauptdarsteller Harry Piel versteht es, den Sensations- und Abenteurer-Film in gewählter und humorvoller Weise zu bringen. Nach dem vorsintflutlichen ersten Auto und dem Motorrad kommt jetzt als drittes der Luxuswagen, der von Autodieben bei der Vorführfahrt gestohlen wird. Harry sagt hinter ihnen her, es gelingt ihm, gleich eine ganze Bande von Autodieben dingfest zu machen. Selbst die Leistungen der Kriminalpolizei, deren Oberst mit Radio und Mikrophon arbeitet, verblassen gegen Harry Piels Geschicklichkeit. Großartig sind die Verfolgungsfahrten durch Berlin. Neben Harry Piel wirken mit Mattcella Albani, Betty Astor, Charles Willy Kaiser und Gerhard Damman. — Ein köstliches Lustspiel: „Seitensprünge auf Welle 707".

*

Johann Strauß, der Walzerkönig, persönlich! Ab morgen Freitag wird der berühmte Wiener Walzerkönig Johann Strauß persönlich in unserer Stadt seine schönen Walzer spielen. Zwar ist der große Walzerkomponist schon am 3. Juni 1899 gestorben, aber man wird ihn trotzdem sprechen und vor allen Dingen mit seiner Kapelle spielen hören, und zwar in dem Tonfilm „Der Walzerkönig", der ab morgen in dem Ufa-Theater „Schauburg" Gelsenkirchen läuft. Hans Stüwe, bekannt aus vielen Filmen, spielt den Walzerkönig. Außer ihm wirken noch mit Clare Rommer, Fred Louis Lerch und Viktor Janson. Regie führte Manfred Noah. — Hierzu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Wattenscheid im Zeichen der Grünröcke.

Der Allgemeine Bürger- und Schützenverein der Stadt Wattenscheid, e. V., feiert am 14., 15. und 16. Juni, unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters, sein großes diesjähriges Schützenfest, verbunden mit der Feier des 30jährigen Bestehens des 2. Bataillons. Auf dem Gertrudisplatz ist zu diesem Zwecke ein großes Festzelt errichtet. Samstag vormittag ab 9 Uhr nimmt das Fest seinen Anfang mit dem Königsschießen auf den Schießständen des Stadions Beckmannshof, das sich bis 16 Uhr hinziehen wird. Während des Schießens ist für die Schützen eine unentgeltliche Verpflegung aus der Feldküche vorgesehen. Nach Beendigung des Schießens Proklamierung des neuen Königs. Um 19 Uhr beginnt im Festzelt das Konzert. Die Krönung des Königspaares ist für 20 Uhr vorgesehen. Ihr folgt noch die Ehrung der Jubilare und die Ueberreichung der Schießauszeichnungen. Nach Bekanntgabe der Beförderungen schließt dann die Samstagveranstaltung mit dem Königsball ab. — Sonntag morgen um 5.30 Uhr ist großes Wecken. Um 15 Uhr treten die Kompanien in Paradeuniform auf dem Gertrudisplatz an, auf dem der Empfang der auswärtigen Vereine vorgenommen wird. Anschließend hieran geht es im Festzuge durch die Lyren-, West-, Ost-, Hoch-, Bochumer-, Bredde-, Hammer-, Bochumer-, Graf-Adolf-, Westenfelder-, Ost- Freiheit- und Lyrenstraße wieder zum Festzelt. Auf der Lyrenstraße wird das Königspaar die Parade abnehmen. Ein Konzert und ein Festball im Festzelt werden das Sonntagsprogramm beschließen. — Montag morgen um 11 Uhr ist Paroleempfang und Frühschoppen im Festzelt. Um 17 Uhr beginnt im Festzelt das Konzert, dem sich wieder ein Schützenball anschließen wird. Die Anmeldungen auswärtiger Vereine sind überaus zahlreich, so daß dadurch das Fest einen besonders großen Rahmen erhält. (Wg)

Verlegung des Wochenmarktes. Der am Freitag, den 13. Juni, stattfindende Wochenmarkt wird wegen des Schützenfestes vom Gertrudis- nach dem August-Bebelplatz verlegt. (Wg)

Fällige Abgaben. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß am 16. Juni folgende Abgaben fällig sind: Abgaben vom Grundeigentum nach den Sätzen des Vorjahres, Kurkosten, Unterstützungsbeiträge und Schulgelder für den Monat Juni 1930, sowie die Gewerbelohnsummensteuer für den Monat Mai 1930. Zu allen Beträgen, die an dem Fälligkeitstermin nicht gezahlt sind, werden zehn Prozent Verzugszinsen pro Jahr erhoben. Wir machen noch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß eine Schonfrist nicht mehr besteht. (Wg)

Feuer. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ertönte plötzlich um 1.30 Uhr die Brandsirene der Gilmaigfelder Feuerwehr. In dem Hause des Bäckermeisters Rütten war bei der Familie Klöcker ein Stubenbrand ausgebrochen, der bald durch das Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden konnte, ohne ernstlichen Schaden angerichtet zu haben. (Wg)

Allgemeiner Ostpreußenverein. In der letzten Monatsversammlung, die vom Vorsitzenden Plewka geleitet wurde, nahm man drei Mitglieder neu auf. Die Versammlung beschloß, am 22. Juni an dem Fest des Brudervereins Gelsenkirchen teilzunehmen. Abmarsch vom Vereinslokal aus um 13.30 Uhr. Eine allgemeine Aussprache entstand darüber, in diesem Jahre auf ein Familienfest zu verzichten und einen gemeinsamen Ausflug zu unternehmen. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, am Sonntag, den 29. Juni, einen Ausflug zu unternehmen, an dem auch Kinder teilnehmen können. Für die Frauen und Kinder werden besondere Ueberraschungen vorbereitet. Wer teilnehmen will, findet sich um 8 Uhr morgens im Vereinslokal ein. Eine Kommission von drei Mitgliedern wurde gewählt, um die Vorarbeiten für den Ausflug mit dem Vorstand zu bearbeiten. Die Kommissionsmitglieder sind: Thomaschkewitz, Dreyer und Spahnhofer. Am 6. Juli um 14 Uhr im Vereinslokal halbjährige Generalversammlung. (Wg)

Verein selbständiger Gewerbetreibender. Dienstag abend fand im Lokale Meier (Centralhof) eine Versammlung statt, die vom 2. Vorsitzenden, Kaufmann v. Heesen, geleitet wurde. Man beschloß, auch in diesem Jahre wieder am Fronleichnamstage den Vormittags-Geschäftsschluß durchzuführen. Es gelangten zwei Schreiben von einem Nachbarverein und von der Industrie- und Handelskammer in Bochum zur Verlesung und Beratung. Im ersteren handelte es sich um die Rabatigewährung an Schneiderinnen, während das Schreiben aus Bochum die Neuregelung der Registerführung bekanntgab. Für den im August vorgesehenen Ausflug wurde zur Vorbereitung eine Kommission, bestehend aus den Herren Brocke, Flatow und Müller gewählt. Zum Schluß nahm die Versammlung noch Stellung zu den Ausschreibungen von Preisrätseln, die immer wieder von einigen Firmen vorgenommen werden.

Stoppenberg.

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern morgen in der Stoppenbergerstraße ab. Der Arbeiter Majewski fuhr, um zum Hallo zu gelangen, mit seinem Fahrrad über die Straßenbahnschienen. In demselben Moment brach die Lenkstange, wodurch M. auf die Schienen zu liegen kam. Der Führer eines ankommenden Straßenbahnwagens hatte den Vorfall bemerkt und bremste mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Doch konnte er nicht verhindern, daß der Gestürzte noch von dem Wagen erfaßt wurde, jedoch kam M. mit Hautabschürfungen und zerrissenem Anzug davon. (So)

Schonnebeck.

Altenfeier. Die Evang. Frauenhilfe veranstaltete eine überaus schön verlaufene Altenfeier im Evang. Gemeindehaus. 96 alte Leute hatten sich eingefunden. Der älteste war Herr Kraszik, 86½ Jahre alt. Gesang, Schriftlesung und Gebet leiteten zur Begrüßung und Ehrung der Verstorbenen des letzten Jahres über. Sieben Personen waren vom Herrn über Leben und Tod abberufen worden. Nach der Kaffeepause spielte das Orchester einige schöne Weisen, der Frauenchor sang neben einigen religiösen Liedern das Frühlingslied von Schubert unter Klavierbegleitung. Frau Rasche trug „Aus der Jugendzeit" und „Das Land der ersten Liebe", Frau Bienk und Frau Trompeter das Duett „Mutter" und Dirigent Upowsky „Das Erkennen" vor. Allgemeinen Beifall fand die reizende Festaufführung „Großmutter erzählt". Pastor Dünhof legte seiner Ansprache das Wort aus Psalm 92 V. 14—15. zu Grunde. Am Schluß der Altenfeier sprach Herr Schmidt den Dank der Geladenen aus, worauf diese eine freundliche Gabe als Andenken an den schönen Nachmittag erhielten. Herr Assessor Dünkelberg von Zeche Joachim hatte einige alte Leute mit seinem Auto abholen lassen. (o)

Das Marine-Ehrenmal von Kiel eingeweiht.



Das Ehrenmal der U-Boote in Möltenort bei Kiel

wurde am Pfingstsonntag unter Beteiligung zahlreicher ehemaliger Flottenangehöriger feierlich eingeweiht. Das Mal soll die Erinnerung an die 199 deutschen U-Boote, die während des Krieges versenkt wurden, und die 5132 getöteten U-Boot-Leute wachhalten.

Das Wochenendparadies des Ruhrlandes

ist der schöne Landkreis Recklinghausen — Allein die Eisenbahn brachte 41 000 Besucher an den Pfingsttagen.

Wer an den eben verflossenen Pfingsttagen den Strom der Ausflügler aus dem Ruhrrevier zur Lippe hin miterlebt hat, der zweifelt nicht mehr daran, daß der schöne Norden des Landkreises Recklinghausen das wahre Wochenendparadies des Ruhrlandes ist. Die Eisenbahnzüge, die Straßenbahnen, die Omnibusse waren von frühester Morgenstunde an bis in die Nacht hinein von Menschen dicht besetzt, die der Enge des Ruhrreviers entflohen waren und in der Heide, in den Wäldern, auf den Höhen und an den Flußläufen links und rechts der Lippe Erholung suchten. Die Bahnhöfe Feldhausen, Dorsten, Hervest-Dorsten, Sinsen, Haltern, Lippramsdorf usw. hatten einen kaum je zuvor erlebten Verkehr zu bewältigen. Wie gewaltig der Zustrom der Ausflügler war, geht am besten aus folgenden Verkehrszahlen der Bahnhöfe hervor: Es wurden an den beiden Pfingsttagen befördert:

Bahnhof Haltern 25 000 Personen,
Bahnhof Sinsen 16 000 Personen.

Aehnlich sind die Verkehrsziffern für die anderen bekannten Brennpunkte des Fremdenverkehrs im Landkreise Recklinghausen. Namentlich in Dorsten herrschte an beiden Feiertagen starker Fremdenverkehr. Den Vogel schoß natürlich wieder Haltern ab. Der werdende Halterner See, dessen Füllung kurz bevorsteht, ist schon jetzt ein wahrer Magnet des Fremdenverkehrs. In die Haardt, nach Haltern und in die Borkenberge brachte an den beiden Pfingsttagen allein die Eisenbahn 41 000 Besucher. Wenn man bedenkt, wieviel Ausflügler mit Automobilen, mit Pferdefuhrwerken, Krafträdern, Fahrrädern, Straßenbahnen, Omnibussen usw. oder zu Fuß hinausströmten, dann sagt man sicherlich nicht zuviel, wenn man die Zahl der Erholungssuchenden an den Pfingsttagen allein im Bezirk um Haltern auf rund 100 000 schätzt.

Zeppelin-Landung.

Internationaler Freiballon-Wettbewerb in Münster am 15. Juni.

Münster, 11. Juni.

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" von seiner Amerikareise glücklich zurückgekehrt ist, ist jetzt von der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft der Besuch mit

Zwischenlandung in Münster i. W.

für Sonntag, den 15. Juni fest zugesagt. Das Luftschiff wird morgens 8 Uhr in Friedrichshafen starten und nach einer Kreuzfahrt über Mittel- und Norddeutschland gegen 17 Uhr in Münster landen. Nach zweistündigem Aufenthalt tritt es die Rückfahrt nach Friedrichshafen an. Andere Städte werden an dem Tage nicht angeflogen.

Während der Anwesenheit des Luftschiffes starten auf dem Landeplatz, dem Flugplatz Loddenheide,

30 Ballons

zur internationalen Freiballonwettfahrt des Deutschen Luftfahrtverbandes.

Es ist das die größte derartige Veranstaltung, die bisher in Deutschland stattgefunden hat. Die Luftfahrtvereinigung Münster i. W., die vom DLV mit der Durchführung dieser Veranstaltung beauftragt ist, hat alle Vorbereitungen getroffen, ihr eine gute Durchführung zu sichern. Es sind drei verschiedene Zuschauerplätze für über 100 000 Besucher und Parkplätze für einige Tausend Automobile eingerichtet. Vor dem Eintreffen des „Graf Zeppelin" findet ein großzügiges Flugprogramm mit Kunstflügen der Fliegerschule Münster statt. Ferner sieht im Programm die Einweihung des Fliegerheims sowie die Taufe eines neuen Motorflugzeuges und zweier Segelflugzeuge. Eine weitere Bereicherung des Programms erfolgt durch die auf der Loddenheide zu Ende gehende Zielfahrt des Deutschen Touring-Clubs, Ortsgruppe Münster, zu der sich einige Hundert Teilnehmer aus allen Teilen des Deutschen Reiches und des Auslandes (eine Meldung liegt aus Konstantinopel vor) gemeldet haben.

In Amerika beginnen die Steuben-Feiern.



Das große Steuben-Sportfest in Chicago.

Anläßlich des 200. Geburtstages des preußischen Generals von Steuben, der im amerikanischen Unabhängigkeitskriege eine bedeutende Rolle spielte, finden in ganz Amerika große Feiern statt. Unser Bild zeigt das Steuben-Sportfest von Chicago, an dem mehr als 25 000 Deutsch-Amerikaner teilnahmen.

Stadt Wanne-Eickel.

93 331 Einwohner.

Nach der Statistik über den Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsbewegung in den westdeutschen Städten im Monat April 1930 betrug in Wanne-Eickel die Zahl der Geburten 143 und der Sterbefälle 59 (davon 4 Ortsfremde). Es zogen 772 Personen zu und 1152 Personen fort. Die Zahl der Eheschließungen betrug 74. Die Einwohnerzahl belief sich zu Anfang des Monats auf 93 623, der Geburtenüberschuß auf 88, der Wanderungsverlust auf 380, so daß sich eine Bevölkerungsabnahme von 292 ergab und dementsprechend die Einwohnerzahl am Ende des Monats 93 331 betrug. Auf 1000 der Bevölkerung und aufs Jahr berechnet, beträgt der Geburtenüberschuß in Wanne-Eickel 11,4, in Herne 13,1, in Bochum 9,5, in Gelsenkirchen-Buer 11 und der Wanderungsverlust in Wanne-Eickel 49,4, in Herne 42, in Bochum 38,8 und in Gelsenkirchen-Buer 68,9. Die Statistik ergibt, daß die Industriestädte des rhein.-westf. Industriebezirks alle einen Wanderungsverlust aufweisen, d. h. es ziehen mehr Personen fort als zu.

35 Jahre evang. Gemeinde Röhlinghausen.

Schon 1885 war das Schulwesen in Röhlinghausen von dem der Gemeinde Eickel getrennt und ein eigener Schulverband gegründet worden. Im Jahre 1895 wurde dann auch die Kirchengemeinde selbständig. Als Pfarrer wurde am 25. März 1896 der damalige Hilfsprediger Richard Tigges aus Schwelm eingeführt. Am 1. Juli 1899 konnte die zunächst noch turmlose Kirche durch den Generalsuperintendenten Zöllner geweiht werden. Am 23. Oktober 1910 wurde die zweite Pfarrstelle eingerichtet, die heute von Pfarrer Krahn verwaltet wird. Am 27. Juni 1909 wurde das Gemeindehaus eingeweiht; in ihm wurde die Schwesternstation und der Kindergarten untergebracht. (br)

Schwerer Unfall. Im Betriebe der Eisenfabrik in Röhlinghausen fiel dem jugendlichen Arbeiter M. aus der Rolandstraße ein schweres Eisenstück auf das Bein, das fast vom Leibe getrennt wurde. Lebensgefährlich verletzt wurde M. dem Krankenhaus zugeführt. (br)

Rauhe Gesellen. In der Wilhelmstraße an der Bismarcker Grenze kam es gestern morgen in der Nähe des Hüllermühlenbaches zu einer Auseinandersetzung zwischen jungen Burschen. Eine Reihe von Latten, die man sicherlich von irgendwelchen Gärten entwendet hatte, dienten als Waffe. Man schlug unbarmherzig darauf los, bis Passanten dem rauhen Spiel ein Ende bereiteten. (Ae)

Zehn Jahre Dienst an der weiblichen Jugend. Die Eickeler Näh- und Handarbeitsschule kann auf eine zehnjährige segensreiche Tätigkeit an der schulentlassenen weiblichen Jugend zurückblicken. Hunderte junger Mädchen haben im Eickeler Gemeindehaus von sachkundiger Hand für wenig Geld fachliche Ausbildung im Nähen und Handarbeiten erhalten. Auch in den übrigen Gemeinden der Stadt finden wir solche Einrichtungen, die alle auf eine jahrelange erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken können. Die jüngste Einrichtung ist wohl die Nähschule der Lutherkirche, die zum Frauenverein Lutherkirche gehört. (Ae)

Kinderrückkehr. Die vom Stadtjugendamt Wanne-Eickel am 2. Mai dss. Js. in das Städtekindererholungsheim Wanne-Eickel und Wattenscheid auf Norderney zur Kur entsandten Kinder kehren am Freitag, den 13. Juni, zurück. Sie treffen voraussichtlich 17.56 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

Hohes Alter. Frau Witwe Bernhardt aus der Trangerstraße feierte gestern ihren 75. Geburtstag. Auch wir entbieten herzlichen Glückwunsch. (br.)

Der Verein heimattreuer ost- und westpreußischer Landsleute Röhlinghausen hatte für den ersten Pfingstfeiertag zu einem Ausflug nach Olfen geladen. Ueber 100 Teilnehmer waren anwesend, die mit dem Sonderzug nach Herne fuhren, um von dort aus mit zwei Motorschiffen nach Olfen zu fahren. (er)

Kray.

Verkehrsänderung in Kray.

Als erste der in Kray erscheinenden Zeitungen hat unsere Zeitung darauf hingewiesen, daß der Verkehr an den beiden Unterführungen in Kray-Nord und -Süd dringend einer Neuregelung bedarf. Da man sich mit dem Gedanken abfinden muß, daß bis zur Erweiterung dieser Menschenfallen, trotz wiederholter gegenteiliger Verlautbarung, noch geraume Zeit vergehen wird, haben wir andere Wege zur Erleichterung und zur Verminderung der Verkehrsgefahren gewiesen. Dieser Anregung ist nunmehr in Kray-Süd ein voller Erfolg beschieden. Die Hauptstraße vor und hinter der Unterführung Kray-Süd wird Einbahnstraße. Sämtliche Fuhrwerke, mit Ausnahme der Straßenbahn, dürfen in nächster Zeit die Unterführung nur von der Nordseite, d. h. von Gelsenkirchen her, passieren. Der Verkehr von der Südseite, von Steele her, wird an der Unterführung in gerader Linie über die Wattenscheiderstraße bis zur Unterführung im Zuge der Wilhelmstraße weitergeleitet, geht über die Wilhelmstraße und schwenkt dann an der Beckmannschen Ziegelei wieder in die Hauptstraße ein. +

Im Stadtteil Kray

ist folgende Neu- bzw. Umbenennung von Straßen vorgenommen worden:

Die östliche Verbindung zwischen Max- und Ernststraße heißt jetzt „Grüne Aue". Die westliche Verbindung zwischen Max- und Ernststraße und in deren Verlängerung die Friedrichstraße zwischen Straße Am Bockerbaum und Ernststraße heißt jetzt „Pramenweg". Die neue Bezeichnung für Friedrichstraße 1 (Stationsgebäude Bahnhof Kray-Süd) ist jetzt „Am Bockerbaum 2". Friedrichstraße 16 jetzt „Pramenweg 8", Neubau Ecke Pramenweg und Maxstraße jetzt „Pramenweg 25". Am Bockerbaum 20 jetzt „Am

Bockerbaum 1", Am Bockerbaum 18 jetzt „Am Bockerbaum 3", Am Bockerbaum 16 jetzt „Am Bockerbaum 5", Am Bockerbaum 14 jetzt „Am Bockerbaum 7", Am Bockerbaum 12 jetzt „Am Bockerbaum 9", Am Bockerbaum 10, jetzt „Am Bockerbaum 11": Eickenscheiderstraße 9 ist jetzt bezeichnet mit Eickenscheiderstraße 21, Eickenscheiderstraße 7 ist jetzt Eickenscheiderstraße 12, Eickenscheiderstraße 7a ist jetzt Eickenscheiderstraße 8, Eickenscheiderstraße 5a ist jetzt Eickenscheiderstraße 10A. Der mit Baubütte (ohne Nummer) bezeichnete Notbau auf der Nordseite der Bahnanlagen Kray-Nord gegenüber dem Stationsgebäude erhält die Bezeichnung „Joachimstraße 30A". Die Gebäude Friedrichstraße 2, 4, 6, 17 heißen Pramenweg 2, 4, 6, 17; bezüglich der übrigen Wohnstätten an der Friedrichstraße tritt bis auf weiteres weder eine Veränderung der Straßenbezeichnung noch eine Veränderung der Hausnummern ein. Häuser, die Nummern mit großen Buchstaben (7A) führen, gelten stets als bewohnte Hintergebäude, sofern sie dagegen Nummern mit kleinen Buchstaben (7a) führen, stets als bewohnte Straßenfrontgebäude. ⊙

Deutscher Schäferhundverband. Am Donnerstag, den 12. Juni, nachmittags von 4 Uhr ab findet auf dem Ziegeleigelände der Ziegelei an der Kortstraße in Kray die Vorführung einer Dressurübung mit Schäferhunden statt. Besitzer von Schäferhunden werden gebeten, ihre Schäferhunde zu dieser Uebung zu entsenden, die in jeder Weise kostenlos ist. Die Führung hat Herr Nickel aus Bochum. Mehrere gut dressierte Hunde werden vorgeführt. Auch Hunde ohne Stammbaum können teilnehmen. Anmeldungen können auch im Vereinslokal Bierhaus, Volksgartengaststätte erfolgen. ⊙

Jugendgruppe der deutschen Volkspartei. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Derkmann, am Markt, Liederabend. — Die Zusatzrente für den Monat Juni wird, da der 15. auf einen Sonntag fällt, bereits am kommenden Samstag im sogenannten „Blauen" Zimmer der hiesigen Jugendhalle in der bisherigen Reihenfolge gezahlt. (o)

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Kray. Nachdem die Beratungsstunde am Montag ausfallen mußte, findet sie erstmalig wieder heute Donnerstag, von 16,30 bis 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, Leitherstraße, statt. (o)

Krayer Baugenossenschaft „Heimstätte". Aus dem jetzt bekannt gewordenen Jahresbericht ist zu entnehmen: Das Vermögen setzt sich zusammen: Gebäudewerte 483 906,27 RM., Neubauten 176 189,98 RM., Inventar 718,54 RM., Bankguthaben 3 643,33 RM., Hypothekenforderung 9 725,80 RM., sonstige Forderungen 5 000 RM., Kassenbestand 212,88 RM., Summa 681 376,80 RM. Die Verbindlichkeiten betragen: Geschäftsguthaben 28 483 RM., Rücklagen 5 424,82 RM., Hypothekenschulden 583 139 RM., Mietevorauszahlungen 275 RM., sonstige Schulden 63 041,90 RM., Gewinn 1 013,08 RM., Summa 681 376,80 RM. Mitgliederbewegung: Im Anfang des Berichtsjahres 112 Mitglieder mit 112 Anteilen, im Laufe des Jahres eingetreten 24 Mitglieder mit 24 Anteilen Summa 136 Mitglieder mit 136 Anteilen. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder vermehrte sich um 5 945 RM., die Haftsumme verringerte sich um 1500 RM. Die Haftsumme, für die alle Mitglieder aufzukommen haben, betrug 32 100 RM. +

Westerholt.

Die ärztlichen Verwandten. In einer Familie in der Marlerstraße entstand unter den verschworten Familienmitgliedern eine wüste Schlägerei, wobei einer der Beteiligten mit einem Stock derart bearbeitet wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Bei der Polizei wurde Anzeige erstattet. (s)

Grober Unfug der Kinder. Man sieht täglich, daß schulpflichtige Kinder, auch im Beisein erwachsener Personen, in den Wiesen durch das hohe Gras laufen und zum Schaden der Allgemeinheit niedertreten. **Ebenso wird beim Kornblumensuchen das Korn niedergetreten.** Pflicht der erwachsenen Personen ist, dies zu verhindern. Die Eltern sind auch für den entstandenen Schaden, den die Kinder verursachen, haftbar. (s)

Verkehrsunglück. Der Motorradfahrer L. wurde in der Löchterheide von einem Lastkraftwagen angefahren. Beim Sturz in den Graben trug er Verletzungen und Quetschungen davon. Ein Sanitäter vom Roten Kreuz leistete die erste Hilfe und sorgte für die weitere ärztliche Hilfe. (o)

Sprengwagen? Die Gemeinde Westerholt besitzt einen Sprengwagen. Aber in diesem Jahre soll er wohl nicht benutzt werden. Das Wohl der Anwohner der staubigen Straßen mit ihren Krankheitserregern ist ja wohl gleichgültig, denn das Wohlfahrtsamt zahlt lieber Tausende für Lungenkranke usw., als daß es geringere Summen fürs Sprengen ausgibt. (o)

Schuttabladestelle. Auf der Ecke Storchsmährstraße und ausgetretener „Schwarzer Weg" wird nach wie vor Schutt abgeladen, trotzdem die Ecke inmitten menschlicher Wohnungen liegt. Kartoffelschalen, sonstige Abfälle vermodern hier und brühen in der prallen Hitze — und Kinder spielen dort. Angebracht wäre es, wenn die Gemeinde eine Warnungstafel anbringen würde und den Platz einzäunte, damit Kinder da nicht spielen, ehe der Unrat beseitigt ist. (o)

Bertlich.

Der evang. Arbeiterverein Bertlich-Polsum und Umgebung versammelt sich am Sonntag 11 Uhr im Lokale Heitfeld und hält seine Mitgliederversammlung ab. Außer der üblichen Tagesordnung wird Kamerad Krause Bericht erstatten von der Delegiertensitzung des Verbandes evang. Arbeitervereine Rheinland und Westfalen. (au)

Der schlesische Landsleuteverein Freundschaft hielt am zweiten Pfingstfeiertage seine Mitgliederversammlung bei Heitfeld, Bertlich, ab. Die Versammlung wurde vom zweiten Vorsitzenden, Landsmann Sperling, eingeleitet. Er gedachte des gestorbenen Kameraden, Landsmann Hermann Scholz. Es wurde beschlossen, am 15. Juni an dem Fahnenweihfest des Brudervereins Resse teilzunehmen. Dem Landsleuteverein Erle soll an dem Fahnenweihfest ein Fahnennagel sowie ein Geldgeschenk überreicht werden. Auch gab der Vorsitzende die Einladung des Brudervereins Langenbochum bekannt, der am 6. Juli sein Stiftungsfest feiert. Zur Generalversammlung des Verbandes werden als Delegierte nach Essen entsandt Kassierer Becker und Vorsitzender Pietsch. Mit der Musikkapelle des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins Westerholt wurde ein Vertrag für ein Jahr abgeschlossen. Zum Schluß hielt Vertreter Fuhrmann einen Vortrag über „Sorgenfrei", deutsche Bestattungsversicherung. (au)

Gladbeck.

Persönliches. Der Sohn Karl des Hauptlehrers Klöppner von hier bestand an der medizinischen Fakultät der Universität Münster das medizinische Staatsexamen. (W)

129 Prozent gesetzliche Miete. Die Erhöhung der staatlichen Grundvermögenssteuer um 100 Prozent, die einer Steigerung der Friedensmiete um 4 Prozent gleich kommt, da der Zuschlag, der zur staatlichen Grundvermögenssteuer zugunsten des Staates erhoben wird, restlos auf die Mieter umgelegt werden kann, bedingt für die Stadt Gladbeck eine Erhöhung der gesetzlichen Miete von 125 Prozent auf 129 Prozent der Friedensmiete. Diese Erhöhung ist mit dem ersten Juni in Kraft getreten. (f)

Wichtig. Der Sprechtag des Versorgungsamtes Gelsenkirchen findet für den Monat Juni am Donnerstag, den 12. Juni, von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr in Gladbeck, Buerschestraße 25, im kath. Waisenhause statt. (f)

Evang. Arbeiterverein Zweckel. Sonntag, den 15. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet im kleinen Saal an der Skllerstraße die Monatsversammlung statt. (W)

Wir stellen uns vor!

Heute nachmittag 3 Uhr
eröffnen wir im Neubau
Arminstraße 13 zu Gelsenkirchen
ein
Spezial-Möbelhaus
das in **reicher Auswahl** und in **gediegensten Qualitäten**
ALLCREDO-Möbel
führt. Wir liefern Ihnen:
Küchen- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, Speise-, Herren- u. Tochterzimmer-Einrichtungen sowie sämtl. Einzelmöbel, Teppiche, Federbetten usw.

1. **bei geringer Anzahlung**
2. **bei einem Ziel von 24—30 Monaten**
3. **bei weitgehendstem Entgegenkommen in Krankheitsfällen und bei Arbeitslosigkeit**
4. **und das ist die Hauptsache:**

Die ALLCREDO verkauft an Private ihre zum größten Teil in eigenen Fabriken hergestellten Möbel- und Polsterwaren
gegen geringe Monatsraten!
Für erstklassige Qualitätsware wird jede Garantie gegeben.
Die Sensation des Tages
ist das Allcredo-Credit-System. **Ohne jede Sorgen kann jeder bei Allcredo auf Kredit kaufen.**
Nichts braucht mehr bezahlt zu werden
wenn der Vertragschließende stirbt. **Die Ehefrau, die Kinder oder Erben, ohne Sorgen,** denn die gekauften Möbel gehören ihnen **ohne jede Zahlung!**
Eigene Möbelfabriken — Eigene Großpolsterei — Großeinkauf.
ALLCREDO-Alleinverkauf für Gelsenkirchen
L. Spottheim, Arminstr. 13

Turnen * Spiel * Sport

Fußball.

Wiener Amateure verstärkt in Wanne-Eickel.

Nachdem die 1. Amateurmannschaft des Wiener Athletiksportklubs (WAC) an den Pfingsttagen bereits einige Spiele in Westdeutschland absolvierte, trifft sie in verstärkter Aufstellung am heutigen Donnerstag abend (7,30 Uhr) auf dem Preußenplatz in Wanne-Eickel auf eine Kombination Westfalia Herne — Preußen Wanne. Die Wiener kämpfen zum erstenmal in der ursprünglich geplanten Aufstellung. In ihren Reihen findet man diesmal den bekannten Torhüter Gustav Meier und in der Verteidigung Aargauer und Gubia (internationali). Bekannte Wiener Spieler sind auch die Brüder Pirker, der Läufer Kuhn und der Repräsentative Schiffmann. — Die Kombination aus Westfalia Herne und Preußen Wanne ist eine vielversprechende Zusammenstellung aus den besten Spielern der beiden Bezirksklassenmannschaften. Besonders zu vermerken ist, daß im Mittelsturm der Hiesigen der Trainer von Preußen Wanne, Kurleto (früher Rapid, Wien) wirkt.

Bfl. Hörde — Union 3:3.

Mit Ersatz für Beste, für den Wunczak in der Verteidigung und Zwicklinski im Lauf spielte, fuhr Union nach Hörde zu dem Meister der 2. Liga. Der Kampf beginnt trotz der großen Hitze sehr lebhaft. Ein Angriff der Gäste bringt ihnen in der 3. Minute das erste Tor. Doch schon in der 10. Minute gleicht der gute Hörder Halblinke durch einen Prachtschuß aus. Union ist leicht im Vorteil und erzielt durch Kopfball abermals das Führungstor. In der 40. Minute Handelfmeter, den Hörde glatt verwandelt. Unmittelbar darauf ein grober Fehler des Ersatzläufers und die Partie steht 3:2 für Hörde. — Nach Wiederanstoß geht Wunczak im Lauf und es klappt bedeutend besser. Hörde verteidigt stark. In der 20. Minute wird Kowalewski verletzt und scheidet aus. Trotzdem läßt der Druck der Union nicht nach und Natter erzielt in der 35. Minute das Ausgleichstor. Bis zum Schluß werden auf beiden Seiten noch Torgelegenheiten ausgelassen, so daß das Spiel den Leistungen entsprechend unentschieden ausgeht. — Die Reserve spielte am 1. Pfingsttag gegen die 1. Mannschaft von Castrop-Schwerin und siegte 5:3. Die gleiche Mannschaft verlor am 2. Tage gegen die 1. Mannschaft von Ennigerloh 5:3. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:1 für Union. Dann schieden zwei Leute durch Verletzung aus. — Die Reilemannschaft, die sich zum größten Teil aus der bisherigen 1. Jugend zusammensetzte, fuhr am 2. Pfingsttag nach Gelsenkirchen, um dort gegen die 1. Mannschaft des Bezirksligisten ein Spiel auszutragen. Sie hat durch einen 4:0-Sieg die Feuerprobe glänzend bestanden. Am 1. Pfingsttag spielte die 1. Jugend gegen Castrop-Schwerin (Gruppenmeister) und gewann 11:0.

*

Donnerstag: Treffpunkt der 1. Jugend zu dem Vorspiel Preußen Wanne gegen WAC. Wien 5 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt 5.28 Uhr.

Der Westdeutsche Meister in Wattenscheid.

FC. Schalke 04 schlägt BV. 09 Wattenscheid 4:3. — Eine Sensation für Wattenscheid. — 5000 Zuschauer im Stadion Beckmannshof.

Es mögen etwa 5000 Zuschauer gewesen sein, die zum Stadion Beckmanns Hof kamen, um einen hohen Sieg der Schalker mitzuerleben. Sie alle wurden aber enttäuscht durch den hervorragenden Widerstand, den die BVer ihrem großen Gegner leisteten. Dadurch gewann natürlich das Spiel ganz erheblich an Interesse, wohl jeder dürfte befriedigt vom Platz gegangen sein. Die Wattenscheider stellten wieder einmal mehr unter Beweis, daß ein Fußballspiel nicht nur spielend zu gewinnen ist, sondern selbst gute Mannschaften gegen weit schwächere Gegner oft mehr hergeben müssen, als man allgemein erwartet.

Sicherlich waren die Schalker spielerisch stärker überlegen, als es das Ergebnis zu erkennen gibt.

Andererseits haben die 09er aber auch keine höhere Niederlage verdient, weil ihr Spiel sich nicht, wie wohl eigentlich zu erwarten gewesen wäre, verschlechterte, sondern besonders in der zweiten Halbzeit von Minute zu Minute besser wurde. In erster Linie ist hier das Schlußdreieck Eichler — Lehmbecker — Thier zu erwähnen, das gegen den kompletten Schalker Sturm eine Riesenarbeit in ganz hervorragender Form zu erledigen wußte. Auch die Läuferreihe, besonders Kasperzick war nicht wieder zu erkennen. Der Sturm war wohl der schwächste Mannschaftsteil, obwohl auch er, wie die drei einwandfrei erzielten Tore beweisen, weit größeres leistete, als in sonstigen Spielen. Jedenfalls

verdient die Gesamtleistung der Wattenscheider ein uneingeschränktes Lob.

Und nun zu den hohen Gästen. Zunächst muß hier die Anerkennung dafür ausgesprochen werden, daß sie überhaupt ein Treffen gegen einen Vertreter der 2. Bezirksklasse ausgetragen haben. Das dürfte wohl in der Geschichte des Westdeutschen Spielverbandes einzig dastehen, weshalb es auch hier besonders anerkannt werden soll. Außer Zweifel steht, daß die Schalker in ihren einzelnen Aktionen brillierten. Jeder sah, was sie können, wenn der nötige Kampfgeist hinzukommt. Als dieser sich endlich bei der 3:2-Führung der Wattenscheider einstellte, war es bereits zu spät, weil die Gastgeber zu der Zeit ihre Scheu vor dem großen Gegner abgelegt hatten.

Gleich nach Anstoß

geht Rothardt mit einer Steilvorlage Kuzorras auf und davon der Schuß landet knapp neben dem Torpfosten. Wenige Zeit später jagt Zepan einen seiner bekannten Fernschüsse aufs Tor, doch springt das Leder von der Latte zurück ins Feld, wo Lehmbecker für seine Weiterbeförderung sorgt. Dann macht Wattenscheids kleiner Hüter einen Hochball Tibulskis in glänzender Parade unschädlich. Auch der rechte Verteidiger Lehmbecker glänzt oft in der Abwehr, während Thier sich zunächst noch schlecht finden kann. Eine gute Torgelegenheit für 09 verpaßt Hubert, während auf der anderen Seite Tibulski aus etwa 5 Meter Entfernung das Tor nicht finden kann. In der 15. Minute flankte Zepan flach nach links, Lehmbecker tritt über den Ball, so daß Rothardt freistehend das Leder an den besser stehenden Kellner spielen kann, der aus kurzer Entfernung

zum ersten Tore einlenkt.

Dann jagt Zepan wieder einen Weitschuß knapp über das Gehäuse. Für Wattenscheid verpaßt Studanski eine günstige Ausgleichsgelegenheit durch zu langes Ballhalten. Sobottka rettete hier durch entschlossenes Eingreifen in höchster Not. 09 erzwingt die erste Ecke. Zepan schießt wiederum scharf über das Wattenscheider Tor. Dann verpaßt 09 die zweite große Ausgleichsmöglichkeit, als Sobottka nicht weit genug abwehrt. Zweimal hintereinander beweist dann Wattenscheids Hüter, daß er sich nicht so leicht schlagen lassen will. Scharfe Schüsse von Tibulski und Kellner hält er sicher, um kurz darauf schon wieder einen prächtigen Flachschuß Zepans in glänzender Manier zu meistern. In der 27. Minute naht für die Leute vom Beckmannshof das zweite Verhängnis, Zepan dribbelt gut durch, gibt an Kellner, der unhaltbar einschießt. Dann hat Kuzorra verschiedentlich Pech mit seinen Schüssen. Auf der Gegenseite schießt der jugendliche Rechtsaußen von 09 beherzt aufs Tor, hier geht der Ball hart am Pfosten vorbei ins Aus. Schon muß Hibbeln wieder vor dem anstürmenden Zepan aus höchster Not retten.

Kurz vor der Pause gelingt den BVern der erste Gegentreffer.

Studanski hat sich gut durchgearbeitet und gibt den Ball an den freistehenden Hubert, dessen Schuß Sobottka fallen läßt, so daß der Ball über die Linie springt. Dramatisch waren die ersten sechs Minuten nach der Pause. Schalke stößt an, verliert aber den Ball, der zum Wattenscheider Linksaußen wandert. Sobottka kann hier nur zur Ecke ablenken, die gut hereingegeben von Hubert unhaltbar in die rechte obere Ecke

zum Ausgleich eingeschossen wird.

In der sechsten Minute ist Wattenscheids Linksaußen wieder einmal an Badorek vorbei. Studanski nimmt die Flanke auf, umdribbelt Zajons und schießt flach zum Führungstreffer ein. Großer Jubel herrscht über das kaum Faßbare. Aber schon fünf Minuten später hat Kuzorra eine Vorlage von Zepan unhaltbar verwandelt. Dann folgt die große halbe Stunde der Wattenscheider Hintermannschaft und Läuferreihe. Immer wieder greift Schalkes Sturm energisch an, aber ebenso energisch und mit der Aufbietung der ganzen Kraft stemmen sich die tapferen Wattenscheider dagegen, und zwar mit allerbestem Erfolge. Nur einmal noch gelingt den Schalkern ein Tor, das ihnen den Sieg bringen sollte. Kuzorra erwischt kurz vor dem Tore eine Vorlage Tibulskis, die er sicher verwandelt. Adler und Kasperzick verpassen dann noch je eine gute Gelegenheit zum Ausgleich, und auch Schalkes dritte Ecke kurz vor dem Abpfiff konnte keinen höheren Sieg mehr bringen. Der Jubel im Wattenscheider Lager war natürlich ob dieses günstigen Ergebnisses allgemein. Man bedauerte nur, daß die Elf, die gestern wieder zeigte, daß sie sich wirklich zu weit besseren Leistungen aufzuschwingen vermag, in den Meisterschaftsspielen eine so klägliche Rolle spielte, daß auch in diesem Jahre der Aufstieg in die 1. Bezirksklasse nicht gelang. (Wg)

Handball.

Am Mittwoch abend spielte die erste Handballmannschaft des Lehrlings-Turn- und Sportvereins gegen die erste Handballmannschaft des Polizeisportvereins Buer. Die Mannschaft des LTSV. kombinierte sehr gut, hatte aber sehr viel Pech mit ihren Torwürfen. Die Polizei war körperlich überlegen. Große Tanzsicherheit war ein starkes Plus, aber das Zuspiel ließ viel zu wünschen übrig. Der Halblinke der Polizei sowie der Halblinke des LTSV., Matenia, waren die besten Leute, sie warfen alle Tore. Mit 4:3 für die Polizei ist das Spiel aus. Zu bemerken ist, daß das Spiel mit großer Schnelligkeit durchgeführt wurde. Brinkmann vom Turnverein Schalke 77 leitete das Spiel zufriedenstellend. (—r—)

Tennis.

Um den Meden-Pokal.

Danzig schlägt Ostpreußen 5:4.

Auf der Platzanlage des Berliner Rot-Weiß-Tennisklubs begann am Mittwoch die letzte Vorrunde um den Meden-Pokal. In der ersten Begegnung blieben die Danziger Vertreter knapp mit 5:4 Punkten, 10:9 Sätzen und 81:89 Spielen siegreich. Nach Erledigung der ersten acht Kämpfe stand die Partie 4:4. Erst das letzte heiß umstrittene Doppel entschied den Kampf zugunsten der Danziger, die nun am Donnerstag gegen Rot-Weiß Berlin zum Endkampf antreten.

Wasserballsport.

Schwimmvereinigung — Blau-Weiß Bochum 5:6. Die Rot-Weißen hatten am Dienstag abend den SV. Blau-Weiß Bochum zu einem Freundschaftsspiel geladen. Beide Vereine traten mit je einer Fünfer-Mannschaft an. Die Bochumer brachten eine eifrige Mannschaft mit, deren besseres Durchstehen ihnen einen knappen Sieg brachte. Die Gelsenkirchener begannen recht hoffnungsvoll. Ein Schuß von Thomas nach dem Anstoß brachte den ersten Treffer. Günther erhöhte den Vorsprung auf 2:0. Blau-Weiß kam dann zum ersten Gegentreffer, während Thomas das dritte Tor für Rot-Weiß erzielt. Auch den vierten Treffer bucht Thomas, während Blau-Weiß mit einem weiteren Treffer das Spiel gleichwertig gestaltet. Nach Wiederanspiel kann Günther nach prächtigem Solo den fünften Treffer erzwingen. Jetzt glaubten die Gelsenkirchener gewonnen zu haben, während Bochum alles auf eine Karte setzt. Sie erzwingen nach schönem Spiel den Ausgleich und kurz vor Schluß überraschend den Siegestreffer. (Wr)

*

Damenschwimmverein Gelsenkirchen 06. Heute Donnerstag, 8 Uhr abends, in der Stadthalle Gymnastikstunde. Es darf kein Mitglied fehlen.

Deutsche Turnerschaft.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874. Am morgigen Freitag nach dem Turnen letzte Zusammenkunft in der Bismarckhalle aller nach Rheydt zum Kreisturnfest fahrenden Mitglieder. Meldeschluß ist der 20. Juni. Preis der Festkarte einschl. Festbuch und Festabzeichen 2 RM., später mehr. Zugleich Vorbereitungsbesprechung der Jahnwettkämpfe. — Gelegentlich des am Pfingstsonntag auf dem Venusberg bei Bonn stattgefundenen 10. Venusbergfestes konnten bei großer Beteiligung im Einzelkampf 3000-Meter-Lauf die Turner Harro Schürmann 1. und H. Darmstädter 3. Sieger werden. Bestzeit: 9:32,4 Min.

Die Bezirkswerberiege hat am Freitag, den 13. Juni, abends 7 Uhr, beim Schalker Turnverein Uebungsstunde auf dem Platz des Jahnhauses, Kaiserstraße.

Turngemeinschaft Dahlbusch. Pfingsten wurden folgende Freundschaftsspiele der Jugendmannschaften ausgetragen: 1. Jugend gegen Turn- und Sportverein Delog 5:2 für Dahlbusch. 2. Jugend gegen Turn- und Sportverein Delog 8:0 für Dahlbusch. — Sonntag.

den 15. Juni, Propagandaspiele der 1., 2. und 3. Jgd. gegen die gleichen Mannschaften des Turn- und Sportvereins Centrum in Wattenscheid. Abfahrt: Alle Mannschaften pünktlich 1 Uhr ab Schacht 3/6.

Hockey.

Hockeyabteilung Realgymnasium komb. — SSS. 96 1. Mannsch. 7:0. Bis zur Halbzeit wehrten sich die Schalker Spieler tapfer und konnten ein ehrenhaftes Halbzeitergebnis (2:0) herausholen. Nach der Halbzeit spielten die Realgymnasiasten ganz auf Sieg und blieben auch in dieser Höhe verdiente Sieger. — Nebenbei sei gesagt, daß der Platz am Halfmannshof in allerbester Verfassung ist und daß es im Ruhrbezirk außer dem „Etuf"-Platz keine Hockeyspielfläche gibt, die dieser auch nur im entferntesten gleichkommt.

Motorsport.

Abendrennen in Gladbeck.

Einer recht regen Anteilnahme hatten sich die Dirt-Track-Rennen am Abend des Pfingstmontag in Gladbeck zu erfreuen. Rund 18 000 Personen wurden Zeuge recht interessanter Wettbewerbe, in denen vornehmlich wieder der Engländer Jervis zu gefallen wußte.

Im Großen Pfingstpreis siegte der Däne Engström mit 1:24 vor dem Hamborner Walter Buttler, der 1:27 benötigte. — Das Mannschaftsrennen gewannen Walter Buttler-Hamborn und Kumrich in 2:15 vor Jervis-Merkle (2:18) und Engström-Weynand (2:21). — Das Internationale Handicap entschied der Stuttgarter Roth in 1:53 für sich, gefolgt von Engström-Dänemark (1:54) und Fred Buttler-Hamborn (1:57,3). — In einem Rekordangriff siegte der Engländer Jervis mit 1:21 vor Fred Buttler (1:23).

Kegelsport.

Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgegend. Für Sonntag ist mit dem Kegler-Verband Castrop ein Freundschaftskampf vereinbart worden, um noch einmal kurz vor den Kämpfen um die westdeutschen Meisterschaften die Kräfte zu messen. Es ist folgende Mannschaft aufgestellt: Gernhardt, Blatt, Hüttemann, Belter, Weidenbörner, Lange, Rölper, Kruse, Löbler, Sprenger, Ersatz: Appuhn. Der Kampf geht über 100 Kugeln je Kegler in die Vollen mit Bahnwechsel. Der Start ist um 1 Uhr auf den beiden Bahnen des Kegelbruders Löcken, Ringstraße. Nach dem Kampf laufen die Bahnen als Serienkampfbahnen, und zwar Bahn 1 als Abräum-Bahn und Bahn 2 für in die Vollen, wodurch jedem Kegelbruder Gelegenheit geboten wird, sich zu beteiligen. Da Castrop in stärkster Aufstellung antritt und als eine der gefürchtetsten Mannschaften innerhalb des Bezirks anzusehen ist, dürfte man auf einen interessanten Kampf gespannt sein. Nach dem Kegeln Kommers.

Vereinsnachrichten.

VfB. Sonntag Ausscheidungsspiel der 1. Elf gegen Schwarz-Gelb Gladbeck auf Preußen Gladbecks Platz. Ab 2 Uhr Sonntag fahren Autos vom Vereinslokal bis Platz Gladbeck. Preis hin und zurück 1 Mark. Schlachtenbummler und Mitglieder werden um rege Beteiligung gebeten. Voranmeldung beim Vereinswirt und Geschäftsführer.

Sportabteilung der Gute-Hoffnungs-Hütte Schalke. Heute Donnerstag, 5,30 Uhr, Trainingsport auf der Platzanlage bei der Vogelheide. Da die Mannschaft endgültig aufgestellt werden soll, ist allseitiges Erscheinen notwendig.

Brieftaubensport.

Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894. Am kommenden Sonntag, den 15. Juni, findet ein Preisflug ab Stendal über 350 Kilometer statt, offen für Tauben jeden Alters. Das Einsetzen für diese Tour erfolgt am Freitag, den 13. Juni, nachmittags, und zwar für die Gruppe 2 von 2 bis 3.30 Uhr, Gruppe 3 von 3.30 bis 5 Uhr und Gruppe 1 von 5 bis 6.30 Uhr. Einsatzleute stellt Gruppe 2. Die Unkosten betragen je Taube 20 Pfg. Für die dann folgende Tour Rathenow am Sonntag, den 22. Juni, sind besondere Klassen-Einsätze vorgesehen (siehe Reisebestimmungen). Einsatzlisten für diese Tour werden beim Einsetzen für die Tour Stendal zum Preise von 5 Pfg. je Stück abgegeben. Gleichzeitig werden an diesem Tage auch die Deckblätter für den Reiseplan mit sämtlichen fehlenden Einsatzzeiten herausgegeben. (ö)

Max Schmeling vor der Weltmeisterschaft

Fünf Erdteile im Banne des Schmeling–Sharkey-Kampfes / 95 000 Zuschauer im Neuyorker Yankee-Stadion am 12. Juni 1930 / Das größte Sport-Ereignis des Dezenniums.

Der von Millionen in allen Zonen herbeigesehnte 12. Juni 1930, der schon seit langem in den Herzen der Sportbegeisterten sicher verankert ist, rückt näher und näher. Was wird er bringen? Bringt er uns die Erfüllung eines immer stärker in Blüte geschossenen Wunsches. Macht er den Traum von Ungezählten deutscher Zunge wahr, die mit brennenden Sinnen und fieberndem Herzen nur eines erwarten: erstmalig ein Deutscher, Max Schmeling Boxweltmeister aller Kategorien; erstmalig Durchbrechung alter Tradition und Eroberung eines Privilegiums, das gewissermaßen Amerika in Erbpacht genommen hatte? Der 12. Juni wird uns darauf die Antwort geben und dieses Problem, über das sich ganze Bäche von Tinte und Druckerschwärze ergossen haben, in irgend einem Sinne, hoffentlich im unsrigen, lösen. Ist Letzteres der Fall, so erhält die amerikanische Mentalität einen Schlag, der eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einem „k. o." haben wird, da bekanntlich der Ehrgeiz der smarten Yankees sich bisher nie mit dem Gedanken befaßte, ein anderer als ein Amerikaner, könne in die Domäne der Amerikaner, die Weltmeisterschaft aller Klassen, triumphalen Einzug halten. Daß dieses dann ausgerechnet ein Vertreter des jüngsten Vorlandes der Welt sein würde, würde dem Stolz der 100prozentigen Amerikaner ganz den Boden unter den Füßen entziehen. Mit allen Mitteln, Finessen und Tricks, die das amerikanische Reklame-Arsenal auf Lager hat, wurde mit genialer Erfindergabe fast tropfenweise die Stimmung der Massen auf die notwendigen Siedegrade gebracht, die einesteils der Sensationslust der Massen Rechnung tragen, andererseits aber den veranstaltenden Promotern im Sinne des „business-point" mit Sicherheit einen kassenrechnerischen Erfolg von riesenhaften Ausmaßen verheißen. Man vergegenwärtige sich 94 000 Plätze zwischen 2,10 Dollar und 26,25 Dollar und kann sich dann selbst von der Millionen-Einnahme dieses größten Boxkampfes des dritten Dezenniums dieses Jahrhunderts ein Bild machen. Die Neuyorker Ordnungsleute haben umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um den riesenhaften Strom der Sportbegeisterten in die richtigen Kanäle zu leiten, damit die Abwicklung der Kampfhandlung einen reibungslosen Verlauf nimmt. In allen Teilen der Welt aber wird man noch nie so wie diesmal die Segnung der Radioerfindung empfunden haben, wie in der Nacht vom 12. zum 13. Juni, in der ungezählte Millionen hangend und bangend dem Ausgang des Kampfes Schmeling—Sharkey entgegenfiebern.

*

In beiden Trainingslagern ist man äußerst zuversichtlich und hofft auf den Sieg. Die Vorbereitungen beider Kontrahenten sind bis zum letzten getroffen, so daß man deutscher- und auch amerikanischerseits mit Spannung dem Ausgang des Kampfes entgegensieht. Maße und Gewichte der Gegner sind:

	Schmeling	Sharkey
Alter	25	29
Größe	1,86	1,83
Gewicht	88 kg.	86,5 kg.
Reichweite	1,88	1,86,5
Brustumfang	1,04	1,03
Hals	43 cm.	42 cm.
Taille	81 cm.	89 cm.
Oberarm	37 cm.	35,5 cm.
Unterarm	34,5 cm.	35 cm.

Die Turniere der Schach-Union.

werden heute abend im Restaurant zum Grafen Haeseler fortgesetzt. In allen Gruppen beginnt bereits der Endspurt. Die Partie der beiden A-Klassen-Neulinge Bley—Kristall findet starkes Interesse. Die besseren Aussichten hat Kristall, der gegenwärtig in bester Form spielt und Hoffnungen auf die Spitze zu hegt. — Dr. Heyman, ein ausgesprochener Gefühls- und Angriffsspieler, sitzt als Nachziehender Sinowzik gegenüber und hat eine nicht leichte Aufgabe zu bewältigen. — Stadtmeister Ernst wird mit Spiegel wenig Federlesens machen. — Hummerbrum gab seine Hängepartie gegen Kristall auf.

Beth Sieger der 1. Nebenturniergruppe.

In der 1. Gruppe ist in dem 16jährigen Beth-Rotthausen der Sieger bereits ermittelt. Er erzielte bisher 6½ Punkte aus 7 Partien und ging mit großem Vorsprung durchs Ziel. Gute Aussichten auf den 2. Platz hat Dirks, der heute gegen Schröder zu spielen hat. — Jezorski wird von Beth die sechste Niederlage einstecken müssen. — Interessant wird die Partie Bonaker—Kenso, die beide einen guten Platz beanspruchen.

In der 2. Gruppe spitzt sich das Turnier zu einem Duell zwischen Onties und Rosenberg zu. Heute spielen: Marx gegen Barzik und Peterson gegen Flamm. Endtermine des Nebenturniers: Sonntag, den 22. Juni. 1. Gruppe: Raabe—Jezorski, Schröder—Raabe, Kenso—Schröder, Jezorski—Dirks, Schröder—Lange, Latz—Jezorski, Lange—Raabe; 2. Gruppe: Winkeler—Knurr, Knurr—Flamm.

Heute abend findet eine Sitzung des Spielausschusses der Schach-Union statt, in der das Spielprogramm der nächsten Wochen festgelegt werden soll. Das Erscheinen aller Mitglieder ist wichtig. (H)

Pferdesport.

Die Frühsommer-Rennen

des Essen-Horster Rennvereins, die den Höhepunkt des Jahresprogramms bilden, gelangen am Sonntag, den 15. und Donnerstag (Fronleichnam), den 19. Juni zur Abhaltung. Bekanntlich gehört der Horster Kurs zu den besten des Kontinents, und dieser Tatsache Rechnung tragend wird auch bei diesem Meeting das Schwergewicht auf die Abhaltung von Flachrennen gelegt. Am 1. Tag steht im Vordergrund des Interesses der Horster Pokal, eine Flieger-Prüfung über 1200 Meter, für die beste inländische Klasse. Am 2. Tag, Donnerstag, den 19 Juni, dem traditionellen Fronleichnamstage, an dem besonders gern die Freunde des Pferdesports in Horst-Emscher sich einzufinden pflegen, gelangt der „Große Preis von Horst" zur Entscheidung, der seit seinem Bestehen sowohl auf das Publikum als auch auf die großen Flachrennställe große Anziehungskraft ausgeübt hat. Der Fronleichnamstag bringt auch für die weniger bemittelten Freunde des Vollbluts eine freudige Ueberraschung, da an diesem Tage ein Verlosungsrennen zum Austrag kommt. Der Preis des Loses beträgt 50 Pfennig und berechtigt zum freien Eintritt auf den 3. Platz, so daß also nicht nur der Eintrittspreis an diesem Tage um 50 Prozent herabgesetzt wurde, sondern der Inhaber eines Loses noch die Aussicht hat, ein Rennpferd zu gewinnen. Die Rennen beginnen um 3 Uhr nachmittags. Von Duisburg—Oberhausen—Osterfeld—Horst-Emscher Süd und Dortmund—Mengede—Rauxel—Herne—Wanne—Schalke—Horst-Emscher Süd und zurück verkehren Sonderzüge. Die Straßenbahnen erweitern ihren Betrieb. Vom Essener Hauptbahnhof (Vorplatz) verkehren ab 13,30 Uhr Autobusse. Außerdem ist zwischen Mörs und Horst-Emscher und Köln (ab Reisebüro Dahmen, Bahnhofstraße 6) und Horst-Emscher ein Autobusverkehr eingerichtet. Alles Nähere über den Sonderzug- und Autobusverkehr ist in den Anzeigen und Fahrplänen ersichtlich.

Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Mistinguette (Nagy), 2. Totes Rennen zwischen Lonetta und Eilbrief. Ferner: Admiral, Fortis, Schwarzwaldfürst, Dohnenstieg, Mara, Goldperle. Toto: S. 17, Pl. 15, 15, 12:10.

2. Rennen: 1. Diadem (Nagy), 2. Pfaster, 2. Eisvogel. Ferner: Cypresse 2, Lauleitung, Iller, Lorbeerkranz, Orchilla, Gelperre, Dagmar. Toto: S. 38, Pl. 15, 16, 15:10.

3. Rennen: 1. Brigant (Broda), 2. Agrippa, 3. Hilde. (Drei Pferde liefen.) Toto: 28:10.

4. Rennen: 1. Kabristan (Zimmermann), 2. Suba, 3. Nemrod. Ferner: Mauerbrecher, Sonnenschein 3. Toto: S. 15, Pl. 11, 14:10.

5. Rennen: 1. Daland (Pinter), 2. Lonni, 3. Ria. Ferner: Rodelmann, Franziskus. Toto: S. 38, Pl. 19, 40:10.

6. Rennen: 1. Ordensschwester (Held), 2. Goldener Ehrenschild, 3. Moewe. Ferner: Hagestols, Madaradscha. Toto: S. 58, Pl. 26, 16:10.

7. Rennen: 1. Pinelle, 2. Pilgerin, 3. Claretta. Ferner: Scotch Whisky, Interurban, Stilicho, Collegial, Capellus. Toto: S. 101, Pl. 18, 29, 13:10.

Le Tremblay.

1. Rennen: 1. La Solitaire (Lefeve), 2. Sommiere, 3. Petit Poucet 2. Ferner: Recoure, Le Pre d'Auge, Jardin Clos, Mage Defi, Rufelic, Hallucinee, Petit Loup, La Piboulette. Toto: S. 30, Pl. 13, 23, 26:10.

2. Rennen: 1. Fleur d'Ecosse (Herve), 2. Stavlace, 3. Orbite. Ferner: La Tarte, Nightfall, Queen of Spades, Sidzouma, Corneliade, Alphonsine, Tijuca 2, Serapbita, Soucieuse, Maya. Toto: S. 57, Pl. 18, 15, 41:10.

3. Rennen: 1. Mme Andre (Maillet), 2. Nizza Bella, 3. Irritative. Ferner: Mussy, Flamme de Velours, Manteline, Manicure, Marionette, Verona, Ventarde, Miß Rosy, Faveur Royale, Etoile du Nord. Toto: S. 80, Pl. 26, 41, 27:10.

4. Rennen: 1. Kars (Bonaventure), 2. Fiesta, 3. Mirage 3. Ferner: Roi de Paris, Napolitain, Brasil, Douglas, Amiral Suisse, Le Cog Hardi, Janus, Rhoda, Dorique, Blaion, Vin des Rois. Toto: S. 60, Pl. 22, 31, 41:10.

5. Rennen: 1. Diafou (Dufores), 2. Fort Mahon, 3. Abou. Ferner: Big Bear, Sao Thome, Estrelin, Kefalos, Flavigny. Toto: S. 37, Pl. 18, 48, 26:10.

6. Rennen: 1. Mousquetaire (Dufores), 2. Quasimodo, 3. Moumouche. Ferner: Libourg, Bigorneau, Le Gd. St. Hubert, Golden Fleet, Eolien, Golo, Tolga, Kour, Imperial, Sydenham, Petrouchka, Eroflite, Rion, Huis Clos, Triolette, Canne Blanche, Le Riff. Toto: S. 66, Pl. 21, 34, 61:10.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

× Berlin, 11. Juni. (Drahtb.)

Die Stimmung an den Effektenmärkten besserte sich im Laufe des Vormittags zusehends, wozu der gestern in Neuyork eingetretene Tendenzumschwung beitrug. Gestern abend wurden in Frankfurt noch relativ schwache Kurse genannt, und die Aktien für Verkehrswesen erreichten mit 84½ Prozent einen neuen Tiefstand. Von Einfluß auf die freundlichere Tendenz war die endgültige Entscheidung über die Höhe der deutschen Schiffsentschädigungen, die in Amerika getroffen worden ist. Auf Hamburger Käufe zogen die Schiffahrtspapiere schon vormittags bis zu 5 Prozent an und behaupteten zu Beginn des offiziellen Verkehrs diese Gewinne fast vollkommen. Daneben eröffneten Spritaktien bis zu 3 Prozent, Berger 4½ Prozent, Bemberg, bei denen man doch noch auf eine Dividende hofft, 4½ Prozent, Kaliwerte bis zu 3½ Prozent und eine größere Anzahl anderer Werte bis zu 2 Prozent höher. Recht fest lagen auch BMW. plus 2½ Prozent, bei denen eine 6—7prozentige Dividende erwartet wird. Auch am Markt der AG. für Verkehrswesen war die Stimmung wesentlich beruhigter, wenn auch dieses Papier zunächst mit Minus-Minus-Zeichen erscheinen mußte, da an der hiesigen Börse gestern kein amtlicher Kurs festgesetzt worden war, und die Notiz trotz der nicht unwesentlichen Erholung gegen gestern abend mit 92 Prozent erheblich unter der letzten amtlichen Feststellung lag. Durch schwache Haltung fielen Reichsbank minus 3½ Prozent, Bank für elektrische Werte minus 3 Prozent, Sarotti minus 2½ Prozent und Eisenbahnverkehr minus 1¾ Prozent auf. In Reichsbank sollen angeblich Abgaben der Amsterdamer Arbitrage stattgefunden haben. Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit klein, die Kurse bröckelten meist leicht ab. Später wurde das Angebot, auf angebliche Auslandsverkäufe, etwas größer. Anscheinend verstimmten Nachrichten, die man über die Young-Anleihe erhielt, die hohen Provisionsforderungen der amerikanischen Banken und der wahrscheinlich nicht mehr als 90 Prozent betragende Emissionskurs. Devisen etwas fester.

Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. Gelsenkirchen.

Dr. Huber tritt in den Aufsichtsrat über.

In der am 11. Juni abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für den 31. März 1930 vorgelegt, in der die im Geschäftsjahre durchgeführten Fusionen mit der Adler AG. für Bergbau und der Essener Steinkohlenbergwerke A.G. zum Ausdruck kommen. Es wurde beschlossen, der auf den 22. Juni einzuberufenden H. V. die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Die Bilanz schließt ab auf beiden Seiten mit 554 565 669 RM. Aus dem einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre (6 381 430) zur Verfügung stehenden Reingewinn von 26 105 452 RM. wurden 2 100 000 RM. für Abschreibungen verwandt, zuzüglich weiterer für die Anlagen der Essener Steinkohlenbergwerke bereits in der Bilanz enthaltener Abschreibungen von 5 028 688 RM. Nach Abzug der Dividende und der satzungsgemäßen Aufsichtsratstantiemen verbleibt ein Vortrag auf neue Rechnung von 6 618 148 RM. Der Aufsichtsrat nahm ferner von dem Wunsche des Herrn Dr. Huber auf Ausscheiden aus dem Vorstande Kenntnis und beschloß, seine Zuwahl in den Aufsichtsrat der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen.

⊙ **Hapag-Lloyd-Erklärung zur Freigabe.** Die Nachrichten über die schiedsrichterliche Entschädigungsfestsetzung für die in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmte deutsche Tonnage werden von den Verwaltungen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd bestätigt. Man macht darauf aufmerksam, daß der für die gesamte Tonnage als Entschädigung festgesetzte Betrag von 74 243 000 Dollar den Wert per 1. 1. 1929 darstellt, so daß für die Bewertung per Ultimo 1930 noch ein Zuschlag von zweimal 5 v. H. Zinsen zu berücksichtigen ist, womit die Gesamtsumme auf 81 667 300 Dollar anwächst. Nach den über die Bewertung vorliegenden Unterlagen ist anzunehmen, daß auf Hapag und Nordd. Lloyd zusammen etwa 93 v. H. der Gesamtentschädigung fallen werden. Von den auf Hapag und Nordd Lloyd entfallenden Beträgen entfällt entsprechend dem Verhältnis der verlorenen Tonnage von etwa 300 000 Tonnen Hapag und 200 000 Tonnen Nordd. Lloyd voraussichtlich ein Betrag von etwa 60 v. H. auf die Hapag und etwa 40 v. H. auf den Nordd. Lloyd.

Viehmärkte.

Altenessener Schweinemarkt.

Essen, 11. Juni. Auftrieb: 1002 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen alte 26—34 Mk., 8—12 Wochen alte 34—43 Mk.; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 43—54 Mk., 4—6 Monate alte 54—70 Mk. Marktverlauf: sehr langsam.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 16,50 (16,52) Dollar-Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		11. Juni		10. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,340	168,680	168,330	168,690
Dänemark	100 Kronen	112,040	112,280	112,040	112,260
Schweden	100 Kronen	112,420	112,640	112,340	112,560
Norwegen	100 Kronen	112,050	112,270	112,030	112,250
Schweiz	100 Franken	81,150	81,310	81,040	81,200
England	1 Pfd. Sterl.	20,313	20,353	20,343	20,383
Frankreich	100 Franken	16,440	16,480	16,420	16,760
Amerika	1 Dollar	4,1880	4,1960	4,1870	4,1950
Italien	100 Lire	21,925	21,965	21,930	21,970
Belgien	100 Franken	58,425	58,545	58,425	58,545
Oesterreich	100 Schilling	59,090	59,210	59,050	59,170
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,578	1,582	1,587	1,591

Düsseldorfer Börsen-Tendenz

Das Geschäft am Terminmarkte blieb weiter still, bei meist leicht gebesserten Kursen. Von Kohlen-Aktien waren Lothringen ca. 1 Prozent niedriger im Verkehr. Auf dem Kohlen-Kuxenmarkt entwickelte sich einiges Geschäft in Carolus Magnus zu unveränderten und Konstantin d. Gr. zu etwas höheren Preisen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 11. Juni 1930.

Schiffs-Aktien			Bemberg	110,00	108,25	Hamburg Elektr.	135,62	137,00
			Bergmann	185,25	183,50	Hammersen	113,50	115,75
Hapag	111,12	108,75	Berger Julius	328,25	326,00	Hann. Masch.	34,87	37,00
Hamburg Süd	113,00	—	Berl.-Karlsruhe Ind.	88,87	79,87	Hanse Dampfsch.	148,00	149,00
Nordd. Lloyd	112,00	108,75	Bielefeld Mec.	56,00	56,00	Harpener Berg	124,50	126,00
Bank-Aktien			Böspferde Walz.	47,50	47,25	Hartmann Sächs.	—	—
			Braunkohlen Brikett	145,00	145,00	Hein, Lehmann	75,00	75,00
Bank el. Werte	136,50	132,50	Braunschw. Kohlen	228,00	228,00	Hilgers Verzin	63,00	68,12
Bank für Brauindustr	152,00	153,50	Braunschweig. Jute	116,00	116,05	Hirsch Kupfer	—	139,50
Barmer Bank	125,00	126,00	Braunschw. Masch.	45,00	—	Hösch Eisen	102,75	101,00
Barmer Kreditbank	56,62	56,75	Bramer Vulkan	132,00	132,00	Hoffmann Stärke	56,50	59,00
Berliner Handelsges.	171,00	171,25	Buderus	75,25	75,12	Hohenlohe	73,00	73,00
Boch.-Gels. Straßenb.	90,00	90,00	Busch Ládenscheid	—	69,50	Holzmann, Ph.	98,50	099,12
Commerz Privatbank	150,25	149,75	Böttnerwerke	—	—	Horch & Co.	54,50	54,00
Darmstädter Bank	226,00	228,00	Chem. Buckau	82,50	83,50	Hotel Disch	—	—
Deutsche Bank	—	139,00	Chem. Heyden	58,27	60,00	Hüttenw. Keyser	129,50	129,50
Disconto Komm.	138,50	140,00	Chem. Ind. Gelsenk.	53,00	50,50	Ilse Berg	224,00	214,50
Dresdner Bank	140,00	141,00	Conti Caoutch	175,00	175,25	Kaliw. Aschers	220,50	219,50
Hamb. Hypoth.-Bank	144,50	144,75	Daimler Motor	36,25	36,00	Klöckner-Werke	100,00	100,00
Reichsbank Mk	284,25	289,75	Deutsche Conti-Gas	157,50	158,75	König Wilh.	329,00	—
Brauerei-Aktien			Deutsche Babcock	120,00	119,50	König St. Pr.	320,00	—
			Deutsch Erdöl	56,00	96,00	Köln-Neuessen	102,00	100,00
Dortmunder Aktien	234,00	234,50	Dtsch. Kabelwerke	73,25	75,50	Kreft W.	98,75	97,00
Dortmund. Ritterbräu	231,00	263,00	Dtsch. Maschinen	49,50	48,50	Kronprinz Metall	—	—
Dortmunder Union	266,50	261,00	Dtsch. Reichsbahn	95,37	95,37	Köppersbusch	115,00	115,50
Glückauf Gelsenk.	140,00	143,50	Dtsch. Schachtbau	98,00	99,00	Kyllhäuserhütte	42,75	42,75
Schlegel Scharpens.	182,50	181,00	Doloritwerke	28,00	—	Lahmeyer & C.	168,00	168,75
Schultheiß Patzenh.	310,00	311,50	Düsseld. Eisenhütte	52,50	52,50	Laurahütte	41,50	41,50
Wicküler Küp	233,50	232,00	Düsseld. Kammgarn	68,00	68,00	Lindes Eism.	166,00	166,00
Industrie-Aktien			Düsseld. Maschinen	30,00	30,00	L. Loewe	—	—
			Dynamit Nobel	87,00	87,05	Ládenscheid Metall	86,50	86,50
Accumulatoren	165,00	162,00	Eintr. Braunkohlen	143,75	143,50	Magd. Berg P. M.	54,50	55,00
Adlerwerke	27,75	—	Elektr. Lieferungen	150,00	151,00	Masch. Buckau	—	120,75
Alexanderwerke	—	—	Elektr. Licht u. Kraft	—	156,00	Mannesmann-Röhren	101,00	101,00
A. E. G.	161,00	161,00	Eschw. Be	218,00	218,00	Motoren Deutz	70,50	70,50
Augsburg-Nürnberg	80,00	83,00	Essener Steinkohlen	—	137,00	Nordd. Eisenw	106,00	106,00
Balker Masch.	115,75	115,75	Fahlberg List	62,62	63,75	Nordd. Wolle	87,50	87,50
Baroper Walz	56,50	56,50	I. G. Farbenindustr.	180,50	179,00	Nordd. Kabel F. M.	148,00	148,00
Basalt	34,75	33,50	Felten und Guille	119,75	119,00	Oberschl. Kokswerk	105,50	105,75
			Friedrichsh. Kalk	—	156,00	Ostwerke	261,50	257,00
			Gaggenauer Eisen	—	—	Oecking Stahl	34,00	33,25
			Gelsenk. Berg	135,25	135,50	Orenstein & Koppel	87,00	76,12
			Germania P. C.	141,00	143,50	Reipers & Cie.	60,00	60,00
			Gerresheimer Gl.	121,75	122,00	Pinsch Julius	—	—
			Ges. f. elektr. Unters.	156,50	156,50	Phönix Braunkohlen	75,00	63,50
			Glasmanuf. Schalke	—	—	Phönix Berg	94,62	92,50
			Goldschmidt	58,00	57,00	Rhein. Chemotte	73,50	73,50
			Gritzner Maschinen	37,00	36,50	Rhein. Elektri.	148,00	146,25
						Riebeck Montan	108,00	109,00
						Roddergrube	670,00	670,00
						Reisholz Papierfabr.	—	—
						Rhein. Braunkohlen	—	226,00
						R. W. E.	145,25	176,00
						Rheinstahl	117,25	117,25
						Rhein. Westf. Kalk	176,00	67,25
						Rütgerswerke	65,50	65,87
						Sachsenwerk	111,50	111,00
						Salzdetfurth	405,75	405,25
						Stollwerck	105,50	107,00
						Stolberger Zink	89,25	91,00
						Schuckert El.	174,00	174,87
						Schweimer Eisen	130,00	130,00
						Siegen-Solinger Guß	14,00	14,62
						Siemens Glas	132,00	132,00
						Siemens Halske	240,25	241,00
						Ver. Gothania	108,00	108,50
						Ver. Portl. Zement	169,50	169,00
						Vereins. Stahlwerke	91,87	92,75
						Ver. Stahl v. d. Z.	169,25	169,25
						Ver. Dtsch. Nickel	152,00	156,00
						Ver. Glanzstoff	131,00	127,50
						Wanderer Werke	50,00	50,00
						Warsteiner Gr.	119,00	121,50
						Wasserwerk Gelsenk.	132,50	139,50
						Westd. Hand G.	—	41,00
						Westeregeln Alkali	220,00	219,00
						Westf. Dinnendahl	—	—
						Westf. Draht	88,50	86,50
						Westf. Kupfer	36,25	36,55
						Wiching Portl.	112,00	112,25
						Wittener Guß	47,00	47,00
						Zellstoff Waldhof	139,00	139,00
						Rentenwerte		
						8 Pst. GM. Pfandbr. R 17/18	101,00	101,00
						8 Pst. GM. Komm. Oblig. R 16	96,50	96,50
						8 Pst. GM. Pfandbriefe R 15	99,75	99,75

Düsseldorfer Wertpapierbörse

11. Juni 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	325
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	6400	6800
ver. Constantin d. Gr.	7900	8200
Deutschland	205	225
Ewald	17400	18500
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2800	3000
Heinrich	10800	1160
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	34000	37000
Langenbrahm	10800	17750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2000	3400
Cümmeroda	—	—
Gute Hoffnung	—	4500
Leonhardt	127,00	—
Michel	12750	137,50
Vesta	72,00	7700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Beienrode	2800	2950
Burbach	7800	8400
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günthershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14000
Volkenroda	46,00	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	9100	92,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	51,00	53,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zeche Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach-Kali	156,00	—
Hallesche Kali	240,00	245,00
Kali Chemie	187,00	191,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Belke Maschinen	115,00	117,00
Dorstener Eisengießerei	105,00	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	125,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	190,00	—
Hochtief	87,50	—
Hausbenwerke	—	—
Kabel Rheydt	194,00	93,00
Köln, Hausbes. A.-G.	102,00	—
Ládenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln bito Akt.	153,00	168,00
bito junge Akt.	161,00	—
Schlegel-Scharp.-Br.	145,00	—
Uerdinger Waggon	15000	154,00
Ver. Rumpus	78,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pst.	86,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pst.	87,50	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	51,00	53,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zeche Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach-Kali	156,00	—
Hallesche Kali	240,00	245,00
Kali Chemie	187,00	191,00
Niedersachsen

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. 2. Tim. 4, 7.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, nach längerem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute früh 6¾ Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Gustav Falk

im Alter von 57 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen und Castrop-Rauxel, den 11. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Unkelstraße 4, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene dieses als solche.

Krieger- und Landw.-Verein
Ueckendorf.

Unser lieber Kamerad, Architekt

Ernst Marx

ist zur großen Armee abberufen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juni, nachmitt. 2,45 Uhr von der Leichenhalle des Knappschaftskrankenhauses aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Kameraden punkt 3,15 Uhr am Vereinslokale an. Abmarsch 3,30 Uhr.

Der Vorstand.

Freibank.

Freitag von 8 bis 11 Uhr: Nr. 686 bis 930.
Schlachthofverwaltg.

Freibank

im früh. Schlachthofgebäude in Buer.
Freitag, von 9 bis 11 Uhr: Nr. 1671 bis 1870.
Schlachthofverwaltg.

Streng reell!!
M. 100 Kapital
bringen Ihnen innerh. kurzer Zeit ohne Selbstarbeit garantiert
Mark 150.— zurück
bei größt. Sicherheit Schr. Ang. u. D. Z. 1463 an d. Allg. Z.

Kräftiger
Lehrjunge
für Schmiede und Schlosserei, nicht unt. 15 Jahren gesucht.
Hilbert, Ringstr. 87

Intellig. Junge als
Schneiderlehrling
sofort oder spät. ges.
Blumenstraße 10.

Konditorlehrling
nicht unter 16 Jahr. für sofort gesucht.
Steelerstraße 1.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Das Preußische Staatsministerium hat durch Erlaß vom 21. Mai ds. Js. den Namen der Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer in „Gelsenkirchen" umgeändert.

Gleichzeitig ordne ich hiermit unter Zustimmung des Herrn Ministers des Innern an, daß das Gebiet der früheren Stadtgemeinde Buer als Ortschafts-Eigennamen die Bezeichnung „Gelsenkirchen-Buer" und das Gebiet der früheren Landgemeinde Horst die Bezeichnung „Gelsenkirchen-Horst" führen.

Münster, 28. Mai 1930.

Der Regierungspräsident:
ges. Dr. Amelunxen.

Wird veröffentlicht.

Gelsenkirchen, 11. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.

In bester Lage der Neustadt
Ladenlokal
mit 3 Zimmern zu vermieten. — Geeignet für jeden Geschäftsbetrieb; seit 15 Jahr. mit Erfolg Damenputz. Näheres Bochumerstr. 11, 2. Etg.

Für Gewerbetreibende!

Steuerkundiger Kaufmann fertigt sämtliche Steuern an und richtet Buchführung ein, bei billigster Berechnung. 29290
Schriftl. Anerbieten u. C. U. 1438 an die Allgemeine Zeitung.

Sonntag, den 15. Juni 1930
verbilligte Schiffstouren
nach Holland
(Paß nicht erforderlich)
zur weltbekannten Gartenstadt
ARNHEIM
mit dem 1600 Personen fassenden Doppeldeck-Salon-Raddampfer
„Glückauf"

Fahrplan:

6.45	Ruhrort	23.00
8.15	Wesel	20.30
11.45	Arnheim	16.00

Fahrpreis:
für Hin- und Rückfahrt zusammen: ab Ruhrort RM 4.—, ab Wesel RM 3.—
Kinder bis 14 Jahre die Hälfte.

Musik u. la. Restauration an Bord
Fahrkarten und Auskünfte bei allen Verkehrsvereinen, Reisebüros und im Büro der
Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt
Gebrüder Luwen
Duisburg-Ruhrort am Eisenbahnbassin
Fernruf 44321 und 42185

Verkäuferin
oder Volontärin für mein Zig.-Geschäft sofort gesucht. Meld. Donnerstag zwischen 8 und 10 Uhr. :8797
Jos. Kragenberg
Bochumerstraße 135.

Näherin
gesucht Both, Herbstraße 20 I.

Damen-Friseur sucht
Lehrmädchen
für sof. gegen Berg. Off. u. D. B. 1461 an die Allg. Ztg.

Kräftiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Bismarckstraße 126
Metzgerei.

Per sofort kräftig.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr. für alle Hausarbeit gesucht. :8799
Bahnhofstr. 39 I. Toreingang.

Fleißiges sauberes
Mädchen
für sofort gesucht.
Hüllerstraße 19.

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Vorzustellen ab 10 Uhr.
Restaurant Thiemeyer
Schalker Markt 10.

Kräft. ält. Mädchen
bisher im elterlichen Haushalt tätig, sucht per sofort od. später passende Stellung.
Zu erfragen in der Allg. Ztg. 8804

Junges Mädchen,
18 Jahre, sucht Stellung
in kinderlosen Haushalt. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 8805

Ladenlokal
mit oder ohne Einrichtung zu vermiet.
Küppersbuschstr. 39
Telephon 27660.

Verkaufslokal
50 qm groß, an verkehrsreich. Straße gelegen, Nähe Schalker Markt, als Büroraum od. and. Zw. geeignet, sof. zu vermieten. Hemmers
Gartenstraße 1.

Schöne 25270
3-Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause mit fast neuen Möbeln weg. Auswanderung an Wohnungsberechtigte abzugeben.
Buer-Erle, Bismarckstraße 183 II.

Facharzt
sucht zum 1. Oktob.
5-6 Zimmerwohng.
als Privatwohn. im Zentr. d. Stadt (neu oder alt, rote Karte vorh.) Off. u. D. W. 1462 an d. Allg. Z.

Bessere abgeschloss.
4 Zimmerwohg.
m. all. Nebenräum., i. Stadtzentr. gelegen sofort zu vermieten.
W. Freienstein Nchf.
Bohwinkelstr. 45.

Wohn.-Tausch
4 Zimmer (Neubau) am Stern, m. Badezimm. geg. 3 Zimm. (auch Ueckendorf) zu tauschen.
Ang. u. C. B. 1465 an die Allg. Ztg.

Bess. abgeschl. 1. Etg.
5 Zimmer-Wohnung
m. all. Nebenräum. z. 1. Juli d. J. zu vermieten. Rote K. nicht erforderlich.
Hartmann
Schalkerstr. 42—44
Eing. Industriestr.

Frdl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in bess. Hause zu verm.
Becker, Teutstraße 9

Freundlich
möbl. Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermieten. :8792
Bochumerstr. 87 II r.

Sehr großes, gut
möbl. Zimmer
elektr. Licht, an bess. Herrn bill. zu verm.
Dittler
Arminstraße 12, I.

Gut möbl. Zimmer
Nähe Stadtgart. an anst. Herrn zu verm. Zu erfr. Allg. Ztg.

Schön. gemütl. möbl.
Frontzimmer
auch berufstät. Ehepaar (Kochgelegenh.) sof. z. verm. Besicht. täglich nach 6 Uhr.
Bismarckstr. 88 II l.

Sauber. Schlafstelle
frei. Ottostraße 3, parterre links. :8795

Saub. Schlafstelle
od. einfach möbliert. Zimmer in Schalke gesucht. :8791
Näh. in Allg. Ztg.

Anrichte
10 M, Herd 8 M, Küchenschrank 10 M, Kinderbett 12 M zu verkaufen. :8306
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Küppersbusch-Tiefbauherd
m. Aufsatz u. Nickelschiff, ungebraucht, umständehalb. billig zu verkaufen. 29508
Bergmannstr. 49 prt.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 13. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Plüschsofas, 2 Kronleuchter, 2 Büfetts, 1 komplette Ladeneinrichtung, 2 Geldschränke, 1 Feingewichtswaage, 3 Schreibtische, 25 Paar Herrenstiefel, 2 Schreibmaschinen (Torpedo) **2 Schreibtische, 1 Kühlschrank DKW., 300 Büchsen Oelsardinen, 17 Toilettenkästen, 1 Waschtischgarnitur Marmor 1 elektrische Haarschneidemaschine, 2 Standuhren, 1 Ausziehtisch, 1 Nähmaschine, 1 Bandsäge,** komplett, **1 Hobelmaschine, 1 Fuchswallach, 7 Schweine, 1 Pelzmantel u. dgl.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bazmann
Obergerichtsvollz.
Berlinerstraße 17.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 13. Juni, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Klaviere, 1 Bücherschrank, 3 Schreibtische, 2 Kredenze, 3 Büfetts, 8 Oelgemälde, 5 Sofas 1 Standuhr, 3 Klubsofas, 1 Standspiegel, 1 Schrankgrammophon u. 10 Platten, 1 Kleiderschrank 2 Lautsprecher mit Zubehör, 2 Küchenschränke, 1 Flurgarderobe, 1 Nähmaschine, 2 Ladentheken, 1 Regal, 1 Kasse, 1 groß. Post. Zigarren u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Lieberum
Obergerichtsvollz.
Rheinischestraße 63

Ladenlokal
mit 3 Zimmern, an der Hauptstraße in Horst-Süd, sof. und billig zu vermieten. Anfr. u. Tel. 25341 u. 26342 Gelsenkirch.

---

2 Zimm.-Wohn.
ab 1. Juli zu verm. Friedensmiete. Neue Möbel müss. gegen bar übern. werden. Ang. u. D. J. 1450 an die Allg. Ztg.

2-Zimmerwohnung
in Neubau, sowie Wurstküche u. Pferdestall sof. zu verm., auch für and. Zwecke als Lagerräume geeignet. Näh. Ausk. Neuhüllerstraße 23.

Tausche
schöne 3-Z.-Wohnung abgeschl., Balkon u. kompl. Badeeinricht. geg. 3 od. 2 große Zimmer, gleich wo.
Auf'm Wasserkamp 26 1. Etg. N. Schlachthof

3-4 Zimmerwohng.
geg. 4—5-Z.-Wohng. zu tauschen gesucht, am liebst. Nähe Betriebsbahnhof, gegen Vergüt. Off. u. D. U. 1460 an d. Allg. Z.



KANARIEN
Tag- und Lichtsänger
6 Wochen Ges.-Probe von **10.- Mark** an
Goldfische Aquarien
Göbel, Alter Markt 26
Telephon 26193

Guterhaltener
Sportwagen
m. Verdeck f. 15 M sowie neuartiger **Blumenständer** zu verkaufen.
Kranemann
Mathildenstr. 25 III.

Guterhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Hildegardstraße 5 III

Hobelbank
gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. :8812
Zu erfr. Allg. Ztg.

Guterhaltener
Kinderwagen
Marke Brennabor, billig zu verkaufen.
Hüttenstr. 44 III lks.

Pers.-Opelwagen
(2sitz.) f. Mk. 200,—
1 Personen-Mercedeswagen (6sitz.) f. Mk. 350 u.
1 Mercedes-Lastwagen
f. Mk. 200 zu verkaufen. Sämtliche Wagen fahrbereit. 29506 Zu erfragen Vereinsstraße 44 und Telephon 26341.

10/45 PS
Opel-Limousine
Baujahr 1928, neuwertig, zugelassen, versteuert und gut bereift, aus Privathand für 1400 Mark zu verkaufen. 29500
Karl Laudien, Essen
Gemarkenstraße 30
Telephon 43381.

Musikhaus Meese
Bu[illegible]hstr. 74 a
Fernsprecher 289.
Aeltestes und erstes Geschäft am Platze
Beachten Sie beide Schaufenster!

Hoher Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Radmann
Rodergstraße 18.



Herde
Gasherde
Waschmaschinen
nur aus dem **größten Fachgeschäft**
Pernsin
Klosterstraße 3

Höchste Eile!

Wer wagt — gewinnt!
Heute noch Loseverkauf
XIII. Große
Volkswohl-Lotterie
Diese ganze Woche Ziehung
(7.—14. Juni)
Einzellos 1.- Mk.
Doppellos 2.- Mk.

DEGENHARD
Lotteriezentrale
Georgshaus

Zöpfe
in allen Preisen
Anfertigung auch von eigenem Haar
Puppenreparatur
Klosterstraße 1

Wanzen
und anderes **Ungeziefer** beseitigt
Gröschke,
Klosterstr. 1, Tel. 24581
Verkauf von Ungeziefermitteln.

I. Hypotheken
8½ und 95—97 % provisionsfrei.
Off. u. R. D. 1428 an die Allg. Ztg.

Schlafzimmer
Kleiderschrank 180 cm, Waschkommode m. Marm., 2 Nachtkonsolen m. Marm., 2 Bettstellen mit Rahmen u. 4teilig. Matratz. zum Spottpreise von 320 Mk. abzugeben. :8802
Wilhelminenstr. 98 unten rechts.

Moderne Küche
150 cm breit, für 145 Mk., gut erhalt. Herd, Kleiderschrank, eagl. Bettstelle mit 4teil. Matr., Kinderbett, Vertiko und Ledersofa ganz bill. abzugeben. :8803
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Umzugshalber
Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen. 29511
Florastraße 89 II.



Zinslose Kapitalien
für den Bau, Ausbau, Kauf eines Eigenheimes, oder zur Hypothekenablösung, gibt der Deutsche Sparerbund für Eigenheime (Sitz Düsseldorf)
Derselbe hält jeden Donnerstag, abends von 5 — 9 Uhr. im Hotel-Restaurant
„Monopol", Gelsenkirchen, Kreuzstraße 20.
Sprechstunden mit Erteilung unverbindl. Auskünfte ab, wozu einladet:
Deutscher Sparerbund für Eigenheime,
e. G. m. b. H. Düsseldorf, Klosterstraße 10/a

Hidding & Sohn, Dentisten
Augustastraße 4 I. Etage, gegenüber Alsberg S.-A. 26606
Sprechstunden: Täglich 9—6 Uhr, Samstags nur 9—2 Uhr
Kassenbehandlung.

Wanderer-Fahrräder
sind bei Verwendung von bestem Material u. allerbester Präzisionsarbeit die besten und billigsten.
Neue Modelle. Herabgesetzte Preise
Großes Lager. — Besichtigung ohne Kaufzwang bei
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6
Tel. 21287 Gegr. 1886
Reparatur-Werkstatt

Jetzt ist es Zeit Ihr
Klavier
Flügel, Harmonium zu
reparieren
zu stimmen.
Verlangen Sie sofort
kostenlos
ein. Kostenanschlag
Pianohaus
Rating
Hindenburgstr. 5

Schweres modern.
Speisezimmer
echt Eiche, Büfett 2 Meter, für M. 520 zu verkaufen.
Möbelhaus Lammert
Bismarckstraße 204.

Mod. tiefgebauter
Kinderwagen
elfenbeinfarbig, für 45 Mk. zu verkaufen desgl. auch 1 Babywagen. Turski
Bochumerstraße 24.

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Nordseebad Hooksiel
Oldburger Hof
Ernst Lutz
Vorzgl. Küche. Pensionspr. 4,50 M. Renoviert angenehmer Gartenaufenthalt.

Ehrensache!
Häusl. erzog. Fräul. 32 J., evang., christlich gesinnt, tadellos. Ruf und best. Vergangh., m. aut. Aussteuer u. vollst. 2-Zimmerwohn. möchte gleichgesinnt. und solid. Herrn in sich. Lebensstellung zwecks
Heirat
kennen lern. Witwer nicht ausgeschlossen. Off. mit genau. Angaben u. E. A. 1464 an die Allg. Ztg.

Junger Foxterrier
entlaufen.
Hauptsächlich weiß m. schwarz. Schwanzflecken u. schwarzem Kopf. Wiederbringer erhält Belohnung.
Hüller Mühle.

Straßenbahner und Erwerbslosenfrage.

Am Donnerstag und Freitag fanden Belegschaftsversammlungen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen statt, in der nach einem Vortrag über die Arbeitslosigkeit folgende Entschließung angenommen wurde:

„Die Belegschaftsversammlungen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen halten es für dringend notwendig, die Regierung auf folgende Vorkommnisse aufmerksam zu machen. Wir können uns hierbei noch auf das 1901 in Basel gegründete Internationale Arbeitsamt berufen, das vom Völkerbund übernommen und nach Genf verlegt wurde. Die Begründung des Amtes heißt: „Der Ueberfluß an Zahlungsmitteln stellt einen Anreiz für die wirtschaftliche Tätigkeit da. Dies ist ein Grund, warum in Zeiten des Steigens des allgemeinen Preisniveaus die Arbeitslosigkeit Neigung zum Fallen hat. Umgekehrt läßt das Sinken des Preisstandes erkennen, daß die Zahlungsmittel im Vergleich zu der zum Verkauf angebotenen Gütermenge zu knapp sind. Die daraus entstehende Verlangsamung des Geschäftsganges hat eine Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge. In der Vermehrung und Verminderung der Zahlungsmittel im Verhältnis zur angebotenen Gütermenge liegt also ein beinahe automatischer Grund für die Belebung und Verlangsamung des Geschäftsganges und damit für die Erhöhung und die Verminderung der Geschäftsmöglichkeiten. Zu diesen selbsttätig wirkenden Faktoren gesellt sich ein Grund psychologischen und spekulativen Charakters. Das Steigen der Preise, worin sich die Vermehrung der Zahlungsmittel ausdrückt, veranlaßt, die Einkäufe zu beschleunigen, um die niedrigen Preise auszunutzen. Das Sinken der Preise dagegen läßt es zweckmäßig erscheinen, die Einkäufe zu verzögern, und zwar gleichfalls aus dem Grunde, später aus besseren Bedingungen Vorteile zu ziehen." Die Belegschaftsversammlung schließt sich dieser Begründung des Internationalen Arbeitsamtes an und bittet die Regierung, mit Hilfe der Währungsverwaltung sich einzusetzen für die Stabilisierung der Durchschnittspreise aller Warengattungen, um somit zum Vollbetrieb der Wirtschaft zu kommen, die dann das Arbeitslosenheer auflösen wird.

Mit „Zeppelin" nach Südamerika



Zu unserer Freude erhielten wir von einem treuen Leser unserer Zeitung in Sao Paulo (Brasilien) obigen Kartengruß. Sicherlich wird es die Lesergemeinde der „Allgemeinen Zeitung" erfreuen, daß sie auf diesem Wege, als durch das Luftschiff „Graf Zeppelin", die Grüße eines treuen Abonnenten aus Brasilien empfängt. Wir sagen besten Dank und senden freundlichen Gruß.

Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene.

Der Reichsverband der Warte-Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Wattenscheid-Gelsenkirchen, hielt am Donnerstag im Gelsenkirchener Vereinslokal Ehrhardt die Monatsversammlung ab. Mit Befriedigung muß festgestellt werden daß die Versammlungen von den Mitgliedern sehr zahlreich besucht werden, wodurch ersichtlich ist, wie groß das Interesse an den Verhandlungen ist. So war auch am Donnerstag der Ehrhardtsche Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nach den üblichen Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden Ubrig wurde die Niederschrift verlesen und genehmigt. Vorsitzender teilte mit, daß auf die Eingabe an den Regierungspräsidenten bzgl. der Zustellung der unfrankierten Quittungsvordrucke an die Ruhegehaltsempfänger Antwort eingegangen sei. Nach der ist die Kreiskasse Recklinghausen angewiesen, den Ruhegehaltsempfängern die Quittungsvordrucke gebührenfrei zu übersenden. Die Portokosten für die Rücksendung für die vollzogenen Quittungen an die Kreiskasse müssen jedoch die Ruhegehaltsempfänger selbst tragen. Weiter gab Vorsitzender ein Schreiben vom Bezirksverband über die erste Sitzung der Prüfungskommission des Reichsverbandes in Berlin bekannt. Von Bedeutung ist, daß in dieser Sitzung unsere Anträge vorlagen und besprochen wurden. Das Resultat der Besprechung erscheint für uns recht günstig. Somit dürfte zu erwarten sein, daß wir mit unseren Anträgen in der Delegiertentagung im September Erfolg haben werden. Der Antrag des Herrn Dörmann an den Reichsverband betr. Freifahrtschein wurde vom 1. Vorsitzenden vorgelesen. Ueber die Bekanntgabe mehrerer Artikel aus der Pensionärzeitung über Beamtenabbau, Pensionskürzung und Notopfer fand eine Aussprache statt. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß wieder ein obsiegendes Urteil betr. Anrechnung der Wartestandsjahre ergangen sei. Einstimmig wurde beschlossen, die Versammlungen in den Sommermonaten bis einschließlich Oktober um 17 Uhr abzuhalten. Die Zahlung der Beiträge beider Kassen findet von 16 bis 17 Uhr statt.

Jetzt ist es Zeit Ihr
Klavier
Flügel, Harmonium
zu
reparieren
zu stimmen.
Verlangen Sie sofort
kostenlos
ein. Kostenanschlag
Pianohaus
Rating
Hindenburgstr. 5

Schweres modern.
Speisezimmer
echt Eiche, Büfett 2 Meter, für M. 520 zu verkaufen.
Möbelhaus Lammert
Bismarckstraße 204.

Mod. tiefgebauter
Kinderwagen
elfenbeinfarbig, für 45 Mk. zu verkaufen desgl. auch 1 Babywagen. Tursten
Bochumerstraße 24.

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Nordseebad Hooksiel
Oldburger Hof
Ernst Lutz
Vorzgl. Küche. Pensionspr. 4,50 M. Renoviert angenehmer Gartenaufenthalt.

Ehrensache!
Häusl. erzog. Fräul. 32 J., evang., christlich gesinnt, tadellos. Ruf und best. Vergangh., m. gut. Aussteuer u. vollst. 2-Zimmerwohn. möchte gleichgesinnt. und solid. Herrn in sich. Lebensstellung zwecks
Heirat
kennen lern. Witwer nicht ausgeschlossen. Off. mit genau. Angaben u. E. A. 1461 an die Allg. Ztg.

Junger Foxterrier
entlaufen.
Hauptsächlich weiß m. schwarz. Schwanzflecken u. schwarzem Kopf. Wiederbringer erhält Belohnung.
Zäller Rütia.

...chräder
...g von bestem ...er Präzisions- ...nd billigsten.
...gesetzte Preise
Besichtigung ...ang bei
...midt
...ße 6
Gegr. 1886
Werkstatt

...hinterbliebene.
...Ruhestandsbeamten ...ruppe Watten- ...t am Donnerstag ... Ehrhardt die ...Befriedigung muß ...mmlungen von den ...t werden, wodurch ...se an den Verband- ...onnerstag der Ehr- ...Platz besetzt. Nach ...durch den 1. Vor- ...ederschrift verlesen ...e mit, daß auf die ...sidenten bzgl. der ...ierten Quit- ...beaehaltsempfänger ...er ist die Kreis- ...gewiesen, den ...ungsvordrucke ge- ...Die Portokosten für ...ogenen Quittungen ...die Ruhegehalts- ...ab Vorsitzender ein ...über die erste ...mmission des ...t. Von Bedeutung ...Anträge vorlagen ...Resultat der Be- ...t günstig. So- ...z wir mit unseren ...ung im September ...g des Herrn Dör- ...eit. Freisahrt- ...n vorgelesen. Ueber ...aus der Pensio- ...Pensionskürzung ...e statt. Es wurde ...er ein obliegendes ...Wartestands- ...wurde beschlossen, ...ermonaten bis ein- ...uhalten. Die Zah- ...findet von 16 bis

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



Der Anzug für die Reise.

Auch für den Reiseanzug hat man in diesem Jahr eine große Auswahl: den Mantel, das Kostüm, das Komplet, das Capekleid. Auf die Form des Reisekleides legt man heute nicht mehr den Wert wie früher, es muß nicht mehr unbedingt das Schneiderkostüm und der strenglinige Mantel sein. Die moderne Frau legt das Hauptgewicht auf Bequemlichkeit, auf einen angenehmen Schutz gegen Staub und Wind, auf einen Anzug, der ruhig und geschlossen wirkt, sich aber durch Ablegen von Jacke, Jäckchen, Cape luftig und leicht gestalten läßt. Das Material ist wohl immer Wolle, weil Wolle sich am wenigsten knüllt und durch einfaches Abbürsten wieder zu säubern ist. Für den Sommer wählt man leichte Wollstoffe, dünne Tweeds und Wollkrepps, am besten in kleinen, diskreten, herrenstoffartigen Mustern. Die Farbe ist immer gedeckt, muß aber nicht unbedingt grau oder braun sein. Man sieht jetzt für diesen Zweck sehr hübsche Kostüme in Grün und einem mittleren Blau, die auch nicht mehr schmutzen als die bisher üblichen Farben und dem freudigeren Charakter der neuen Mode mehr entsprechen. Die Bluse zum Kostüm oder zum Komplet ist meistens hell, rosa, zartblau, blaßgrün, kann aber auch im Ton des übrigen Anzugs gehalten werden. Die Reisemäntel zeigen viel abnehmbare Capes, die den Mantel als Regen- und Wettermantel prädestinieren. Sonst unterscheiden sie sich in nichts von den vormittäglichen Straßenmänteln. Heddy Hadank.

S 1297. Vornehmes Reisekostüm mit langer geradliniger Jacke aus kleinkariertem grauem Wollstoff. Die zur Seite aufsteigende Rockenlinie der Hüftpasse am Rock wiederholt sich als Schulterpasse im Rücken der Jacke.

M 1017. Praktischer Reisemantel in einer Form, die sich besonders für stärkere Damen eignet. Material ist brauner genusterter Tweed. Brauner Ledergürtel, sechseckiger Schluß, aufgesteppte große Taschen. Kellerfalte.

K 4090. Kleid aus leichtem grünen Wollstoff mit kleinem abnehmbaren Capchen, das rundherum gleichmäßig lang ist. Weißer Pilleekragen mit Bäffchen und Manschetten, die beide a. Rand in kleine Bogen ausgearbeitet sind.

S 1281. Sportliches Kostüm aus schokoladenbraunem Wollkrepp. Der Rock ist rundherum in Falten gelegt und mit einer Passe gearbeitet. Die Jacke wird nur durch den Gürtel in Höhe der Taille zusammengehalten.

M 1815 Reise und Regenmantel aus sehr hellem, wetterfesten Burberry. Die schmale Kragenblende ist offen und hochgeschlossen zu tragen. Das runde Cape ist im Rücken länger (siehe Rückansicht) und kann abgenommen werden.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Die passenden Stoffe für Ihre Reise finden Sie in unserer Wasch-Kleider- und Seidenstoff-Abteilung.
Ullstein-Schnitte am Ullstein-Lager • Parterre •
Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Für die Reise finden Sie bei uns die praktischen Kleiderstoffe
Wir bieten Ihnen unsere guten Qualitäten zu niedrigen Preisen.
Den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß.
Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Modeneuigkeiten aus Paris.

Worin besteht die Kunst der Pariserin, die sich selbst mit bescheidenen Mitteln elegant anzuziehen versteht? Das ist die Frage, die sich die Frauen aller Welt immer wieder vorgelegt haben, wenn von der unnachahmlichen Eleganz, von der unumstrittenen Autorität der Pariserin auf modischem Gebiet die Rede ist. Nun hat sich zwar inzwischen manches geändert, und die fremden Besucher, die in letzter Zeit Deutschland aufgesucht haben, müssen erklären, daß die deutschen Frauen sich ebenfalls gut anzuziehen verstehen. Das Einzige, was die elegante Französin uns heute noch voraus hat, ist der Sinn für jene modischen Kleinigkeiten, die — ohne allzuviel zu kosten — apart und schmückend wirken.

So trägt die Pariserin zum Sommerkleid lange oder halblange Handschuhe, deren oberer Teil mit bunten Steinen geschmückt ist. Handtaschen, die aus verschiedenfarbigem Leder zusammengesetzt sind, und in der Farbenzusammenstellung mit der des Kleides harmonieren, wirken noch reizvoller, wenn sie einen neuartigen, aparten Verschluß aufweisen. Ein Halsband, das sich aus Straß und dunklen Steinen zusammensetzt, kostet nicht viel, schmückt aber auch das einfachste Kleid. Neben dem halblangen sieht man an Sommerkleidern auch wieder den langen Aermel. Eine reizvolle Abwechslung, die sich aber nur die Besitzerinnen schöner Arme leisten können, bietet ein neuartiger Aermel, der in der Höhe der Ellenbogen geschlitzt ist und dessen Endteil lose herunterhängt. Häufig sieht man in diesem Sommer ärmellose Pullover für Damen, deren spitzer Halsausschnitt und untere Kante von Stoffstreifen umsäumt sind, die die Farben des Rockes tragen.

In Deutschland, wo die Mehrzahl der Damen sich sportlich betätigen, wird dagegen wohl der Sonnenschirm wenig Liebhaberinnen finden, dem man augenblicklich in Paris erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Auch wenn er — wie es heute modern ist — als Griff einen sorgfältig geschnitzten Vogelkopf aufweist, werden unsere Damen wohl doch lieber einen sportgebräunten Teint vorziehen. Neuerdings trägt man in Paris sehr viel Schuhe aus Antilopenleder. Nach wie vor bleibt — auch im Sommer — die Mode der künstlichen Blumen, die stets zu der Farbe des Kleides passen. Die Mode der Schärpe, die augenblicklich wieder eingeführt werden soll, ist jedoch nicht so vorteilhaft, daß man sie bei uns übernehmen dürfte. Man soll nicht etwa kritiklos alle Anregungen aus Paris gutheißen, sondern sie je nach persönlichem Geschmack beurteilen.

Das moderne Mädchen

im eigenen Licht.

Das junge Mädchen von heute ist wohl die wichtigste Neuheit, die unsere Zeit allen Kulturen der Vergangenheit gegenüberstellen kann. Seine Stellung im Leben und in der Gesellschaft ist eine vollkommen andere als die seiner Mutter und Großmutter. Wie findet sich nun die weibliche Jugend mit dieser Revolution ab, in die sie als Kämpferin gestellt ist? Darüber gibt interessanten Aufschluß eine Umfrage, die von „Scherls Magazin" unter den jungen Mädchen veranstaltet worden ist und auf die Vertreterinnen der verschiedensten Klassen und Berufe geantwortet haben. Man betont ja so gern die Vorteile der modernen Mädchen, denen „die ganze Welt offen steht", aber man vergißt darüber, wie viel schwerer sie es haben als frühere Generationen. „Ahnen Sie, wie anstrengend es für uns ist, zwischen 15 und 25 durchs Leben zu poltigieren?" fragt Irmgard Nippoldt für viele. „Das Verblüffende ist, daß man uns keine Anstrengung anmerkt. Viele Menschen können nicht begreifen, daß sich schicksalschwere Kämpfe und Entschlüsse mit Anmut, Tapferkeit und Beherrschung überwinden lassen. Sie schelten uns oberflächlich, da sie nur das Leichte sehen." Daher kommen auch die vielen falschen Vorstellungen über die Moral der weiblichen Jugend. Das ungezwungene Zusammensein der Geschlechter in der Jugend begründet eine Kameradschaft, die die ältere Generation nur schwer verstehen kann. „So wachsen Jungen und Mädchen auf, halb Geschwister, halb Liebende," bemerkt dazu eine Philosophie-Studentin, „mit sehr schonungsvollen und zarten Gefühlen, die sie ernsthaft in sich verschließen, und doch bemerkt man nichts von Verdrängung und Hysterie."

Ehrlichkeit der Gefühle ist das, was das Mädchen von heute vor allem verlangt. „Anstelle der sog. „Backfischsentimentalität", schreibt Ursula Rohde, „ist eine gesunde Sachlichkeit getreten. Das soll aber durchaus nicht heißen, daß wir jungen Mädel keine Ideale mehr hätten, nicht mehr begeisterungsfähig wären. Wir sind nur bewußter geworden, und wir sehen Menschen und Dinge nicht mehr durch die rosige Brille einer unechten Romantik an. Die doppelte Moral der vergangenen Zeit können wir nicht anerkennen, weil wir vor allem innere Sauberkeit wollen." „Wir sind an Leib und Geist gesünder", schreibt eine andere. „Fausts Gretchen ist allerdings nicht mehr unser Ideal. Ach ja, wir sind gescheit geworden und modern." Diese größere Erfahrenheit des Mädchens, das im Leben steht, macht es sicherer: „Vielleicht helfen uns gerade die Zweifelsucht und der Verlust so vieler früher geltender Begriffe und Werte zu größerer Entfaltung und Aufnahmefähigkeit. Wir haben weniger Angst vor dem Leben, weil wir mehr wissen dürfen, als unseren Müttern im Alter von 18 Jahren auch nur zu ahnen erlaubt war."

Nach diesen Bekenntnissen nimmt es das Mädchen von heute mit seinem Beruf sehr ernst. Eine Sportstudentin betrachtete ihn in erster Linie „als Ausbildung meiner Persönlichkeit; erst an zweiter Stelle steht die Freude an der Sache und die „Versorgung". Selbst der für „unweiblich" geltende Beruf kann der Frau volle Befriedigung gewähren, wie eine junge Ingenieurin ausführt. „Wenn man den „Dienst am Leben" zu einer Forderung des „idealen" Frauenberufes macht", bemerkt sie, „dann ist dazu zu sagen, daß die exakten Wissenschaften, daß Technik und Industrie eine solche Fülle von Problemen bieten, deren Lösung in irgend einer Hinsicht auch diese Forderung für die moderne Frau erfüllt". Aber trotz aller Selbständigkeit und Selbstsicherheit gleicht das Mädchen von heute doch in einer Hinsicht dem aller früheren Zeiten: sie wartet auf die Erfüllung ihres Schicksals in der Ehe. „Wir warten", bekannte Sulanne Simonis, „auf den Menschen, der uns Glück und im höheren Sinne des Wortes „Leben" ist. Was bedeutet es, daß wir in jeder anderen Beziehung das Leben aktiv meistern? In diesem einen wesentlichen Punkt, in unserm Gefühl für den Mann, sind die Besten von uns doch immer Wartende...."

Vom Müssen und vom Mögen.

Der tägliche Kampf der Frau.

„Dein Müssen und Dein Mögen,
Die stehn sich oft entgegen.
Du tust am besten, wenn Du tust
Nicht was Du willst — nein, was Du mußt!"

Auf nichts paßt vielleicht der obige Spruch so gut, als auf unsere Hausfrauenarbeit. Denn, müssen wir nicht täglich und stündlich fast Dinge tun, Arbeiten verrichten, die uns nicht besonders „liegen", und Beschäftigungen oder Liebhabereien zurückstellen, denen wir gerne unsere Zeit widmen würden?

Ich wette z. B., daß keine von uns gerne Staub wischt! Und will vielleicht jemand behaupten, daß Geschirrabwaschen, Töpfescheuern oder Fußböden wischen seine (bzw. ihre) Lieblingsarbeit sei? Von der großen Wäsche und dem Plättage will ich lieber gar nicht erst reden, und wie oft hört man wohl den Stoßseufzer der Hausfrau: „Da muß ich nun in der Küche stehen und mich plagen, dabei ist dann in einer Viertelstunde alles aufgegessen, und es sieht aus, als hätte man mit all der Mühe des Vormittags nicht beschafft!"

Ja, wieviel lieber würden wir nicht oft mit einem Buch, einer Handarbeit gemütlich am Fenster sitzen, oder musizieren, oder spazieren gehen, anstatt Tag für Tag den Kreis kleiner Verrichtungen wieder zu durchwandern, die so nötig und anscheinend doch so fruchtlos sind, die in ihrer ständigen Wiederholung unsere Kräfte beanspruchen und deren Wirkung doch oft nur dem „Kenner" ersichtlich ist? (Weshalb ja auch viele Männer noch heute mit Vorliebe behaupten: Ach, ihr Frauen habt ja nichts zu tun! Das bißchen Wirtschaft! Das mach ich in Minuten, so nebenher — — Aber wie? Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.)

Und wie oft möchten wir nicht lieber flott und frank in den Laden gehen und uns einen Hut, ein Kleid, einen Mantel oder dergl. nach unserem Geschmack auswählen, anstatt in tagelangen Konferenzen



kann Ihnen nicht passieren, wenn wir Ihr
Pelzwerk konservieren
Gegen geringe Gebühr
sachgemäße Pelz-Pflege und Aufbewahrung bei voller Versicherung gegen jeden Schaden. Abholung kostenlos
Gompertz
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen

mit der billigen kleinen Hausschneiderin die alten Sachen immer noch einmal umzuarbeiten und zu modernisieren! Oder im Theater sitzen, anstatt Strümpfe zu stopfen — und mal ins Kaffee gehen, anstatt Fritz und Lieschen die Vokabeln zu überhören — —

Soll ich die Reihe fortsetzen? Ich glaube, es ist nicht mehr nötig! Wir wissen schon, wie wahr das Wort ist vom Müssen und vom Mögen, die sich oft so gar nicht vertragen, und wenn es auch nicht ganz so schlimm ist, wie jene junge Frau behauptete: „Hausfrau sein, heißt alles tun, was eilig und langweilig ist und alles lassen, was nett ist" — so sind wir uns doch klar darüber, daß allerdings, namentlich heutzutage, im Hausfrauenleben „Pflicht" und „Verzicht" groß geschrieben werden müssen und das Wort „Vergnügen" klein, sehr klein!

Aber was nicht klein geschrieben werden muß, das ist das Wort „Freude", und damit kommen wir zu dem zweiten Teil des Verschens, dem, der uns helfen soll, den Gegensatz zwischen Müssen und Mögen zu überbrücken.

Ich kannte eine kluge, alte Frau, welche die Ergebnisse einer reichen Erfahrung immer in drolligen kleinen Redensarten niederlegte, die man nicht leicht vergaß. Ein solcher Ausspruch hieß: „Man muß den Teufel verschlucken, ohne ihn lange zu begucken!" und sie äußerte ihn immer dann, wenn es einer unangenehmen, aber unumgänglichen Aufgabe galt.

Mußt du etwas tun, was du nicht gern tust, so stürze dich kopfüber hinein! Desto eher ist es überstanden! Nur nicht erst lange besinnen und beiseite schieben, dabei kommt nichts heraus! — Und gerade Arbeiten, die dir schwer fallen, suche besonders gut zu machen: Die intensive Beschäftigung damit wird deine Uebung und deine Kräfte vermehren, du wirst Erleichterung und kleine Kniffe herausfinden und eines Tages entdecken, daß die verhaßte Arbeit, weil sie dir leicht und gut von der Hand geht, dir gar nicht mehr so unangenehm ist! Das wäre die erste Freude — —

Das zweite liegt in der Kunst, eintönige Arbeit durch gute Gedanken schmackhaft zu machen.

Man hat einmal gesagt, daß die kleine Nadel, die Frauen oft so emsig führen, manches Glück zerstoßen habe, weil man beim Nähen leicht ins Grübeln gerät. Wenn wir aber überhaupt Zeit haben, über unsere Stoperei, über dem Ticken der Nähmaschine, beim Rohnenschnipseln, während des Waschens usw. unsere Gedanken spazieren zu führen, so können wir uns ebensogut etwas Schönes dabei ausdenken — meinetwegen das Ziel der nächsten Sommerreise! Oder wir lassen das Schauspiel, das Konzert, dem wir vielleicht vor längerer Zeit beiwohnten, die Geschichte oder die Verse, die wir kürzlich lasen, noch einmal an unserem Gedächtnis vorüberziehen. Manches auch, über das wir uns innerlich nicht recht klar waren, findet seine Lösung bei solcher stillen, eintönigen Arbeit, die uns Zeit zum Selbstbesinnen läßt. Blitzartig kommt uns oft die Erkenntnis, wie wir dies und jenes anfassen müssen, was vorher vielleicht nicht glücken wollte, und während die Finger sich unermüdlich rühren, eilt der Geist voller Freude auf dem neugefundenen Wege weiter. Mit welcher inneren Befriedigung betrachten wir nachher die fertige Arbeit, gedenken wir der zwiefach gut genützten Zeit! —

Und es gibt für uns zu alledem noch die dritte Freude: das Bewußtsein vom Wert unserer Mühe!

Wieviele Menschen dürfen mit Recht behaupten, daß ihre Tätigkeit nötig und nützlich, ja unersetzlich sei? Wir Hausfrauen können es! Unsere Arbeit, so unauffällig, so scheinbar fruchtlos, so „nüchtern" oder „eintönig" sie ist, hat doch die größte Bedeutung, weil sie das Heim, die Familie aufrechterhält, und auf Heim und Familie gründet sich das große Gemeinschaftswesen des Staates.

Wir sind sozusagen die „Unruhe" in der Uhr, jenes winzige Federchen, das niemand sieht und das doch dem Getriebe der einfachsten wie der kostbarsten Uhr immer wieder Takt und Anstoß geben muß.

Ist es nicht schön, zu denken, daß so viele und so vieles von unserer Arbeit abhängen? Macht es uns nicht froh, zu wissen, daß unser Leben — und sei es hundertmal eins, in dem Verzichten groß geschrieben wird! — nicht umsonst gelebt ist? Entschädigt uns nicht die Liebe und Fürsorge, die wir geben dürfen, für manchen vielleicht flüchtigen Genuß, den wir uns versagen müssen? Reich, ach reich ist der Mensch, der für andere zu sorgen hat!

So wird uns aus dem Müssen — das Mögen erwachsen, und das ist der Zauberspruch, der Pflicht in Freude verwandelt!

Käthe Bruskat-Schnedermann.

Hausfrau, sei schön!

Selten hat es eine Zeit gegeben, da die Forderung körperlicher Trainiertheit und Schönheitspflege so allgemein war als heute. Zwar hatte schon das Altertum den Wert der Körperkultur erkannt, und die Sportspiele im alten Olympia können mit Recht als Vorläufer unserer heutigen Stadionkämpfe gelten. Dennoch hat sich erst in den letzten Jahren die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß Körperkultur und -Pflege nicht eine Sonderliebhaberei einiger Sportverbände sein dürfe, sondern daß jeder einzelne Mensch sie in sein tägliches Leben aufnehmen müsse, wenn er im modernen Lebenskampf nicht zurückbleiben will.

Ganz besonders für die Frau ist es heute zur Pflicht geworden, täglich ihrem Körper ein wenig Zeit zu gönnen, um ihn durch Training schlank und gelenkig zu gestalten und durch geeignete Hautpflege den Teint frisch und zart zu erhalten. Zwar von vielen Seiten hören wir noch heute den Ausruf „Gymnastik? Massage? Ja, wenn ich die Zeit dazu hätte!" Besonders die Hausfrau glaubt immer, es sei schlechthin unmöglich, täglich eine gewisse Zeitspanne zu erübrigen, um sich lediglich mit der eigenen Schönheit zu befassen. Aber mit einigem guten Willen läßt sich viel erreichen, und keine Frau sollte vergessen, daß die kurze Zeit, die sie täglich ihrem Körper und ihrer Gesundheit widmet, nicht verloren ist, sondern sich tausendfach bezahlt macht dadurch, daß sie bis ins Alter hinein frisch und widerstandsfähig bleibt.

Warum also wollen wir nicht einmal versuchen, systematisch ein paar Minuten des Tages auf unseren Körper zu verwenden, liebe Hausfrau? Wenn wir ganz ehrlich sein wollen, ist es doch mit der häuslichen Ueberlastung heute gar nicht so sehr schlimm. Das beliebte „Einkinder"system" und das noch weit beliebtere „Keinkinder"system", das uns die Nachkriegsjahre beschert haben, sowie die Wohnungsnot, die den Wohnraum für die meisten jungen Ehepaare auf höchstens zwei bis drei Zimmer beschränkt, haben der jungen Hausfrau zugleich die Möglichkeit gegeben, etwas mehr Freizeit für sich zu erübrigen. Und diese Freizeit wollen wir dazu verwenden, um schön zu bleiben bzw. schön zu werden.

Ein Plan, nach dem gewissenhaft einige Uebungen ausgeführt werden, ist außerordentlich zweckmäßig. Morgens nach dem Erwachen bei offenem Fenster, möglichst leicht oder garnicht bekleidet, ein paar Atemübungen, die den Brustkorb dehnen und die Lungen von Grund auf mit frischer Luft füllen. Dann einige gymnastische Uebungen, um den Körper gelenkig zu machen und anschließend das Bad bzw. die Ganzwaschung, — möglichst Stubenwärme des Wassers, — wobei der Körper mit Sandmandelkleie oder einer scharfen Bürste abgerieben wird, um die Blutzirkulation anzuregen.

Eine Viertelstunde dürfte genügen für diese konzentrierte Körperpflege. Jede Hausfrau wird überrascht sein, wie wohl und frisch sie sich fühlt, wenn sie danach am Kaffeetisch erscheint. Aber es ist nicht getan mit der morgendlichen Schönheitspflege. Hausarbeit, das wissen wir alle aus schmerzlicher Erfahrung, dient nicht immer dazu, uns schöner zu machen. Wie z. B. sehen die Hände aus nach dem unvermeidlichen Gemüseputzen, Abwaschen usw.? Da ist es besser vorzubeugen. Also werden wir vor Beginn derartiger Arbeiten rasch die Hände einkremen. Für sehr schmutzige Arbeiten ist es gut, Gummihandschuhe anzuziehen, auch Staubwischen sollte die Hausfrau niemals ohne Handschuhe, evtl. ein Paar alte Lederhandschuhe, überzustreifen. Auch nach der Hausarbeit ist etwas Schönheitspflege erforderlich: Die Gesichtshaut wird nicht etwa kalt abgewaschen, sondern leicht eingefettet und mit einem weichen Lappen etwaiger Staub und Schmutz abgerieben. Die Hände werden mit Zitronensaft behandelt, um Aufspringen und häßliche Risse zu vermeiden.

Jede Hausfrau sollte Sport treiben. Und wenn auch die meisten Frauen hundertmal versichern, daß die leidige Hausarbeit wirklich ihnen reichlich als Sport genüge und daß sie das Vergnügen hätten, diesen Sport von morgens bis Mitternacht zu betreiben — so ist es doch etwas anderes, im Hause täglich die gleichen Arbeiten zu verrichten oder in freier Luft dem Körper Erholung zu verschaffen. Der gesundeste Frauensport wird immer das Schwimmen bleiben, weil er den Körper gleichmäßig durchtrainiert, ohne ihn wiederum gesundheitsschädlich zu beeinflussen und zu überanstrengen. Darum sollte jede noch so überlastete Hausfrau es sich vornehmen, regelmäßig Schwimmen zu gehen, und sei es in der Woche ein bis zweimal.

Wir wollen es gleich sagen, daß sich die Körper- und Schönheitspflege der Frau bis ins Unendliche fortsetzen läßt und daß sie, falls ihr genügend Zeit übrig bleibt, täglich einige Stunden mit dieser nützlichen Beschäftigung ausfüllen könnte. Aber gerade die wenigen Minuten, die auch die geplagte Frau sich täglich abringen sollte zu ihrem eigenen Besten, sind ebenso unentbehrlich, als wir den Schlaf zu unserer Gesundheit nicht entbehren können. Ein Büchlein von Elisabeth Neff, betitelt „Färben? Schminken? Weder — noch und die Schönste bist Du doch!" (K. Thienemanns-Verlag, Stuttgart) gibt wertvolle Anregungen für die tägliche Körperpflege. Besonders empfehlenswert sind allerlei Vorschläge zur Behebung irgendwelcher Schönheitsfehler: Fettleibigkeit, „Salznäpfchen" Falten, Runzeln usw. Wer es versteht, sich aus der Fülle der Ratschläge die für ihn geeigneten herauszusuchen und mit Konsequenz täglich eine Viertelstunde oder etwas mehr seiner Gesundheit zu widmen, dem wird das Büchlein ein guter Freund und Berater sein und der wird bald durch gesteigerte Frische und gehobenes Lebensgefühl seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sehen. —y.

Großstadtkind und Natur.

Ich möchte eine Sehnsucht meinem Kinde ins Herz pflanzen: eine Sehnsucht nach blühenden Bäumen, grünendem Laub, nach Bergen, die in die Sonne ragen, nach Meeresrauschen und Sturmeswehen. Ich möchte es lehren, durch den Alltag der Arbeit, durch die Straßen der Stadt zu gehen, immer mit einem kleinen Lied im Herzen und mit dem Wissen — „es gibt eine Schönheit auf der Welt, die ist unabhängig von allem Hab und Gut, sie ist dem Wechsel der Zeiten nicht unterworfen, ich kann arm sein, bettelarm, und kann doch hingehen und mich an der Schönheit und dem Reichtum berauschen, die die Mutter Natur mir freigebig spendet!"

Wenn ich mein Kind ansehe, mein armes Großstadtkind, dessen Nerven angespannt sind von all dem Straßengetriebe, den Autos, Fuhrwerken und Radlern, wenn ich sehe, wie seine Augen rasch, schreckhaft nach rechts und links blicken, um zu prüfen, wann der Augenblick gekommen ist, wo es ohne Lebensgefahr die Straße überqueren kann, dann steigt es warm und weh in meinem Herzen auf: Du armes Kind, könntest Du doch auf grüner Wiese Dich tummeln, unter schattigen Bäumen dahinspringen. Du kannst es nicht, aber ich will Dir helfen, daß in Dir Bilder leben, die an Deine Seite treten, wenn immer Du sie rufst, daß Du mitten im Lärm der Stadt dahingehst wie in einem stillen Garten.

Wir können der Natur noch nicht ganz entfliehen, selbst im Qualm der Städte ist sie da. Wir wollen sie suchen, mein Kind, du und ich. Sieh hinauf zum Himmel. Im strahlenden Blau hast du ihn oft gesehen und liebst ihn auch. Aber fast mehr zu sagen weiß er an stürmischen Tagen. Sieh die Wolken, welch eigenartige Formen und Gestaltungen, welche gewaltigen Umrisse. Du glaubst, du ständest im Hochgebirge, so plastisch ragen sie ins All hinein. Und wenn der Sturm kommt, wie sie jagen und eilen, oft kommt ein Stück Sonne zum Vorschein, und für einen Augenblick fallen ihre Strahlen schräg auf die Erde.

Oder: Ein Regentag. Wir lassen die Schirme daheim, ziehen feste Schuhe an und wandern durch regennasse Straßen. Selbst eine Regenstraße hat ihre Schönheiten. Wechselnd sind die Lichter auf dem nassen Boden, alles lebt, die rollenden Räder der Wagen, die Lichter der Straßenlaternen, die sich im Nassen spiegeln, die kleinen Tropfen, die herniederfallen, und die aussehen, als sprängen sie immer wieder in die Höhe. Die nassen Dächer der Häuser, der feine Dunstschleier um Giebel und Erker....

Oder: Der Wind erhebt sich. In der Stadt merkt man ihn kaum, nur leise hört man sein Heulen in den Telegraphendrähten. Und doch, die Kinder haben nicht nur ein Ohr, sondern auch ein Auge für ihn. Ein kleines Mädchen, das erst einige Monate in die Schule geht, erzählte mir: „Ich habe heute schwere Schularbeiten zu machen, ich muß malen, wie der Wind geht". Mich interessierte die Lösung dieser Aufgabe sehr und gespannt sah ich in das Heft, das sie mir einige Zeit danach brachte. Sie hatte ein Bildchen gezeichnet. Es stellte ein Haus da mit einer Veranda, von deren Dache Weinranken herunterhingen. Und nun hatte die Kleine versucht, das Spiel des Windes in diesen Weinranken festzuhalten. Einige waren nach vorn, einige nach hinten gezogen, einige lagen übereinander, andere hingen ganz schief herunter. Man erkannte aber doch an diesem unbeholfenen Versuch, wie das Kind die Tätigkeit des Windes als solche erfaßt hatte. Und das ist auch der Schlüssel zum Verständnis der Natur, nicht nur die Erscheinung, sondern die Bewegung, die Wirkung an den Dingen zu erkennen. Das Kind muß erleben, wie der Wind weht, wie die Wolken ziehen, wie der Regen die Dinge andersartig erscheinen läßt, wie der Fluß dahinzieht, wie die Sonne mit sieghafter Kraft aller Dinge herrliche Verschönerin ist! Dann wird es auch in der Stadt Naturverbundenheit besitzen.

Wer es irgend könnte, der sollte sein Kind so oft wie möglich an die Hand nehmen und aus der Stadt herausflüchten, mitten hinein ins Herz der Natur. Aber wie wird selbst dabei gesündigt: Nach längerer oder kürzerer Bahnfahrt steigt man aus, geht ein wenig unter geputzten Menschen dahin, um dann an einem überfüllten Ausflugsplatz zu landen. Hier wird das Kind nimmermehr sehen und lauschen lernen. Man sollte einsame Orte aufsuchen, möglichst immer wieder dieselben. Auf kleinem Platz die Jahreszeiten erleben, sich liebend in immer wieder dieselben Dinge vertiefen, das ist das Rechte. Und wenn dieses eine kleine Flechen Erde auch keine großen Schönheiten aufzuweisen hätte, wenn es vielleicht nur ein Garten vor der Stadt wäre, es wird genügen, um das Kind in den Zusammenhang alles Wachsens und Werdens hineinzustellen, und es an den Quellen des Lebens lauschen zu lassen.

Diese Naturliebe macht nicht nur frohe, sie bildet auch innerlich reiche Menschen aus unseren Kindern. Wir geben ihnen damit einen Rückhalt im ewig wechselnden Strom des Lebens, eine leise, immer wiederkehrende Freude in unserer freudearmen Zeit und ihrer Seele Flügel, sich über alles Ungemach des großen und kleinen Geschehens hinwegzusetzen.

Darum, wenn du dein Kind lieb hast, liebe Mutter, so führe es so oft wie möglich aus der Stadt hinaus in die unverfälschte Natur, und auch in der Stadt lehre es die Natur suchen, lieben und schützend pflegen. Du tust ihm ein lebenswichtiges Gutes damit!

Marianne Berger.

Die Schönsten und ihre Schicksale.

Ueberall finden jetzt die Wahlen der Schönheitskönigin statt, jedes Badenest will seine eigene haben, und aus der großen Zahl der Schönheitskönigin in engerem Kreise erheben sich dann die „Miß Europa" und „Miß Universum" als die vor allen andern Auserwählten. Daß aber dieser Schönheitstriumph nur für die wenigsten ein Glück geworden ist, wird an einer Reihe von Beispielen von Alfred Günther in „Reclams Universum" gezeigt. Ein Jahr lang lächeln diese Schönheitskönigin von den Plakaten der Haarwasser, Hautcremes und Zahnpasten, aus den Anzeigen der Modehäuser oder aus den Lichtreklamen der Theater; es gibt Feste und Bälle, Preise und Reisen, Engagements aller Art — aber was wird dann nach diesen rauschenden Wochen aus einer solchen „Miß Universum"? Ein Mannequin mag seinen Sieg vor dem Preisgericht noch gut ausnutzen können. Schon für die Tänzerin oder Schauspielerin bedeutet er weniger; denn in der Kunst entscheidet nicht die Schönheitsauswahl.

Was geschieht aber mit den jungen Bürgerstöchtern und den Mädchen in den Kontoren, Warenhäusern, Arbeitssälen, die man aus ihrem Leben herausreißt, denen man glänzende Zukunftsversprechen gibt, die man zu Reisen nötigt, verwöhnt und eitel macht und zu einem Leben des Glanzes verführt, um sie danach ihrem Schicksal zu überlassen? Wenn sie Glück haben, begegnen sie dem Manne, der sie liebt und den sie lieben und finden eine Ehe. Andere überspringen viele Stufen und erreichen ihr Ziel im Beruf rascher, oder sie entdecken neue Fähigkeiten in sich und steigern so ihr Leben. Aber das sind nicht viele, mehr richtet das kurze Glück zu Grunde, wie das große Los schon manchen ärmer gemacht hat, als er zuvor war.

Die schöne Ungarin Elisabeth Simon, die „Miß Europa" 1929", für die ihr Vater ein Vermögen geopfert hatte, hat sich vor kurzem mit einem Budapester Textilgroßhändler verlobt. Lisl Goldarbeiter, die ernste Wienerin, die 1929 zur „Miß Universum" gewählt wurde, lebt still in ihrem Lebenskreis weiter. Dagegen wurde die mexikanische Schönheitskönigin Maria Theresa de Landa in Verwirrungen der Leidenschaft gestürzt und erschoß ihren Gatten, den General Vidal, gegen den eine Klage wegen Bigamie erhoben wurde; sie wurde zu langer Gefängnisstrafe verurteilt. Auch im Leben des schönen Filmstars Barbara la Marr entfesselte die Schönheit ihre schicksalzerstörende Macht; sie konnte die Katastrophen, die ihre Schönheit heraufbeschwor, nicht länger ertragen und erschoß sich in Verzweiflung. Die „Miß England" von 1923 erhielt wegen eines Ladendiebstahls drei Monate Gefängnis, und ihr Vater veröffentlichte einen Anklagebrief in den Zeitungen gegen diejenigen, die „ohne Ueberlegung ein gutes braves Mädchen unter 50 000 ausgewählt und aus ihrem stillen Leben gerissen" hatten.

Eine Frau beklagt sich.

Von

Eva.

„Sie sind selbständig, gnädige Frau?"

„Ja."

„Durch Ihre berufliche Tätigkeit materiell vollkommen unabhängig?"

„Ja."

„Ich weiß nicht, ob ich Sie nun bewundern oder beneiden soll."

„Bewundern dürfen Sie mich, denn es bekommt einer Frau immer gut, wenn sie ein bißchen bewundert wird, aber zu beneiden brauchen Sie mich wirklich nicht."

„???????"

„Sie ahnen offenbar so wenig von den Gründen dafür, daß es mir schwer fallen wird, Sie davon zu überzeugen, daß Sie mich wirklich nicht zu beneiden brauchen, selbst, wenn es vielleicht nach außen hin so scheint, als ob Sie es tun müßten. Ich fürchte, daß Sie nämlich die Fülle besonderer Schwierigkeiten, die eine arbeitende Frau zu überwinden hat, nicht erkennen, denn das Wort von der Gleichberechtigung, im Eifer des Gefechts ein bißchen zu oft angewandt, hat seitens der Männer ihrer Natur gemäß eine ganz einseitige Auslegung gefunden."

„Welcher Natur gemäß?"

„Der Natur, die vor allem und für alles immer eine ihr bequeme Auslegung findet. In diesem Falle heißt das, daß die Frauen wohl allmählich in fast allen Berufszweigen als gleichberechtigte Anwärter auf Stellungen und Aemter von den Männern anerkannt werden, diese jedoch vergessen, daß dieselben geschäftlichen Vorteile, die einem Mann fast selbstverständlich in den Schoß fallen, von einer Frau erst durch Ueberwindung zahlloser Hemmungen mühsam errungen werden müssen. Ich denke jetzt absichtlich einmal nicht an die Frauen, die bereits dem Idealtyp der Jugend von 1930 gleichen, durch sportlichen Training über besonders gestählte Nerven verfügen, nüchtern und kalt denken und sich vielleicht wirklich wie ein Mann durchsetzen können, denn der Teil so Gearteter ist im Berufsleben vorläufig noch verschwindend gering vertreten. Ich denke an die Mehrzahl derjenigen, die immer noch einen großen Teil der Kraft, die ein Mann bereits der Arbeit zunutze macht, mit dem widerwärtigen Drum und Dran des Berufes verlieren, ehe sie an ihn herankommen."

„Einen Beruf ohne ärgerliches Drum und Dran gibt es nicht."

„Nein, ganz gewiß nicht. Aber mit dem Unterschied, daß Aerger im Beruf dem Mann schlimmstenfalls mal für einen Abend die Laune verdirbt, Frauen aber, die unglücklicherweise meistens alles tragischer nehmen, von demselben Aerger tagelang deprimiert sein können. Gerade das große Rennen nach dem Verdienst, um gleich auf den Punkt zu sprechen zu kommen, um den sich ja bei jeder Arbeit einzig und allein alles dreht, ist für eine Frau hundertmal aufreibender als für einen Mann."

„Aber denken Sie doch daran, daß ein Mann meistens noch immer die Sorge für eine Familie auf sich hat."

„Trotzdem. Dank der Portion Verantwortungslosigkeit, die, mehr oder minder groß, nun mal jeder Mann in sich hat, trägt er ja an der Sorge um die Familie, über die er allerdings gern mit tiefen Falten auf der Stirn spricht, gar nicht so entsetzlich schwer. Ein Mann kann leichter für eine Frau und zwei Kinder sorgen als eine Frau für sich allein. Einem Mann wird es ja nicht übel genommen, wenn er zugibt, daß er verdienen groß schreibt. Sobald aber eine Frau freimütig durchblicken läßt, daß sie Wert darauf legt, aus ihrer Arbeit den größtmöglichen Gewinn zu ziehen, heißt es von ihr, sie ist eine berechnende Frau, die nichts ohne eigenen Vorteil tut.

Vorsicht!

beim Kauf von Waschmaschinen!

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in dem größten Spezialgeschäft für Miele-Erzeugnisse nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, das Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

KAMPHAUS G.m.b.H.

Miele

Wenn sie aber etwa einer anmutig verschleiert gewesenen Uebervorteilung seitens der männlichen Kollegen gelegentlich auf die Spur kommt, und gar entschlossen ist, sie sich nicht widerspruchslos gefallen zu lassen, ist man von der mangelnden Weiblichkeit aufs Peinlichste berührt und findet sie mangenehm gerissen. Denn die Dinge liegen heute im Allgemeinen tatsächlich so, daß man wohl der Frau dieselbe Arbeit anvertraut wie dem Mann. Wenn sie dabei aber auch wie ein Mann verdienen will oder es wagt, was beinahe noch unentschuldbarer ist, wie ein Mann selbständig zu denken, baut sich sogleich eine Mauer von Verständnislosigkeit vor ihr auf, die gerade bis in den Himmel hinein zu ragen scheint und nur mit allergrößter Kraft zu durchbrechen ist. Vorwürfe wie: „Sie verleugnen die Frau in sich!" werden laut, und alles scheint sich verschworen zu haben, ihr die Arbeit gründlich zu verleiden. Man wird den Verdacht nicht los, daß das alles geschieht, um die Frau aus dem Berufsleben wieder zu verdrängen. Nicht die Arbeit als solche läßt sie rascher ermüden als einen Mann, sondern die auf die Ueberwindung der Arbeit überflüssigerweise vorgelagerten Hindernisse angewandte Mühsal . . ."

Carla hatte eben etwas ausgesprochen, was sie innerlich schon lange mit sich herumtrug. Nun war es ihr im Laufe einer sonst ganz belanglosen Unterhaltung mit einem Mann, der für diese Anklage noch dazu wenig Verständnis haben dürfte, entschlüpft. Er starrte sie denn auch richtig mit verglasten Augen an, schüttelte stumm den Kopf und fühlte offenbar nicht im Geringsten, daß hier eben ein Gespräch geführt worden war, daß sich redlich bemühte, eine verfahrene Situation zu klären. Sein Gesicht drückte nur allzu deutlich Enttäuschung darüber aus, daß er heute Abend an eine Frau geraten sein mußte, die nicht flirten, sondern sich unterhalten wollte, eine . . . Intellektuelle. Carla hatte es nun tausendmal erfahren, daß Männer diese Bezeichnung, in holder Ahnungslosigkeit von der eigentlichen Bedeutung dieses Wortes, ausnahmslos auf jede Frau anwandten, die den Mann in ihnen entweder gar nicht oder vielleicht ein anderes Mal kennen lernen möchte, zunächst aber mal den Menschen sucht. Gerade ihm hatte sie zu verstehen geben wollen, daß eine Frau im Berufsleben vom männlichen Partner, wenn auch keine wortreiche Rücksichtnahme, so doch trotz aller Gleichberechtigung, etwas mehr selbstverständliche Hilfsbereitschaft erwartet.

Dazu bedarf es bei bescheidenen Ansprüchen durchaus keiner zeitraubenden Aktivität, es genügt die geringfügigste Geste, um eine Frau von dem guten Willen, ihr das Leben zu erleichtern, zu überzeugen. Carla fiel da eine kleine Geschichte ein, die sie erst gestern erlebt hatte. Sie kam abgehetzt vom Büro zur Vorstellung vorm Kino an, nahm an der Kasse schnell eine Karte, und als sie eben die Treppe hinaufgehen wollte, entdeckte sie vor der Tür einen Zeitungshändler mit einem Blatt, von dem sie annahm, eine ihr wichtige Nachricht drin zu finden. Also stürzte sie nochmal auf die Straße und ließ sich die Zeitung geben. Als sie sie bezahlen wollte, entdeckte sie, daß sie nur einen Zwanzigmarkschein und ein Zehnpfennigstück im Portemonnaie hatte. Die Zeitung kostete 15 Pfennig, der Händler konnte nicht wechseln. Die Bekannte, die sich in ihrer Begleitung befand, zog hilfreich ihre Börse, hatte aber auch nicht einen Heller Kleingeld. Ungehaltenheit, weil die Vorstellung schon begonnen haben mußte, Ratlosigkeit . . . Die Szene mußte beobachtet worden sein, denn plötzlich trat, liebenswürdig grüßend, ein Herr an die Beiden heran und gab Carla fünf Pfennig, er hätte sie gerade in der Hand gehabt. Natürlich genierte sie sich erst ein bißchen, sie zu nehmen, aber er drückte sie ihr lachend in die Hand und entfernte sich schnell. Als sie sich von ihrem Erstaunen über so viel selbstverständliche Hilfsbereitschaft seitens eines Mannes erholt hatte, war er leider schon so weit fort, daß er am Ende ihr nachgerufenes „dankeschön" gar nicht mehr gehört hatte. Noch den ganzen Abend lang hatte ihr dieses Erlebnis Vergnügen bereitet und stimmte sie selbst in diesem Moment in Bezug auf ihre Erwartungen wieder optimistisch: „Ich möchte gern noch einen Kaffee trinken", sagte sie. Und glücklich über die angenehme Wendung der Dinge bestellte der Herr seiner Natur gemäß, jedes Problem auf die ihm bequemste Art zu lösen, noch einen Mohrenkopf dazu.

Die Höhe der Nobelpreise für das Jahr 1930. Der Betrag der fünf Nobelpreise des Jahres 1930 für Medizin, Physik, Chemie, Literatur und Frieden wird nur wenig höher ausfallen als 1929. Jeder Preisträger wird am 10. Dezember 172 949 Kronen in Stockholm erheben können. Der Unterschied gegen 1929 beträgt nur 186 Kronen mehr. Die Bilanz der Stiftung schließt mit 43,09 Millionen Kronen ab. Der Hauptfonds beträgt rund 31 Millionen Kronen. Von den Einnahmen geht statutenmäßig der zehnte Teil zum Hauptfonds, vom Rest werden 288,245 Kronen für die Kosten der Preisverteilung abgesetzt und die übrigen 864,734 Kronen unter die fünf Preisträger verteilt. Die Stiftung unterhält die sogenannten Nobel-Institute (Friedensinstitut in Oslo, Physikalisch-chemisches Institut in Freskati bei Stockholm und die Nobel-Bibliothek in Stockholm) aus Sonderfonds.



Ankündigungen.

Vom Laienspiel.

Verbandswettspiel am nächsten Sonntag.

Der Stadtverband für Volks- und Laienspiel veranstaltet am 15. Juni im Saale Stens, Bochumerstraße, das Verbandswettspiel. Wie im vergangenen Jahre, so soll auch bei diesem Wettspiel der Verbandsmeister durch Erringung des Wanderpreises, den der Stadtverband zu diesem Zweck eingesetzt hat, ermittelt werden. Dieses Verbandswettspiel ist nicht zu vergleichen mit den sonst üblichen Theaterwettspielen. Hier geht es um die Ehre, durch die beste Leistung den Titel und den Wanderpreis für 1930 zu erzielen. Sieben Verbandsvereine beteiligen sich dieses Mal an dem Wettkampf. Der vorjährige Inhaber des Wanderpreises, der Theaterverein „Rhenania" Rotthausen, wird die größte Anstrengung machen, ihn zu behalten, wogegen die anderen Vereine alles daran setzen, ihn für sich zu gewinnen. Es wird einen interessanten Kampf geben. Den Freunden des Laienspiels kann der Besuch sehr empfohlen werden. Das Wettspiel beginnt um 16 Uhr.

*

Die Laienspielvereinigung „Germania 91" hat in seiner letzten Versammlung einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Es wurde beschlossen, innerhalb der Vereinigung eine Jugendabteilung zu gründen. In dieser sollen alle jungen Leute (auch Mädchen) im Alter von 15 bis 20 Jahren, die Interesse und Liebe zum Laienspiel haben, Aufnahme finden. Es ist beabsichtigt, vorläufig die Jugend in der Vortragskunst (Rezitieren) zu unterrichten, später auch im Laienspiel, sowie in Volks- und Reigentänzen. Tüchtige Lehrkräfte stehen der Vereinigung zur Verfügung. Die Aufnahme ist vorläufig frei, ein monatlicher Beitrag von 20 Pfennig wird erhoben, der zur Beschaffung von Lehrmaterial verwandt wird. Aufnahmeanträge nimmt der Vorsitzende Val. Pleines, Grenzstraße 173, sowie auch die übrigen Mitglieder entgegen. Auch können in der Generalversammlung am 29. Juni bei Mehring Aufnahmen getätigt werden. Sodann beschloß man noch, an dem Verbandswettspiel um den Wanderpreis am Sonntag teilzunehmen. Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag um 2,45 Uhr beim Vorsitzenden, Grenzstraße 173, dort sind auch noch Mitgliedskarten zum Eintrittspreis von 50 Pfennig zu haben.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen e. V. Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr beginnend, Wiedersehensfeier verbunden mit der Feier des 11jährigen Bestehens in den Räumen der Stadthalle, wozu alle ehem. Kriegsgefangenen mit ihren Angehörigen sowie die Bevölkerung Gelsenkirchens herzlichst eingeladen werden. In Anbetracht der wirtschaftlichen Notzeit ist der Eintrittspreis sehr niedrig bemessen. Die Kapelle Reiniges sowie der Humorist Frank sorgen für genußreiche Stunden.

Reichskurzschrift-Verein 1892 Schalke. Heute abend um 8 Uhr im Vereinsheim Lünhörster Zusammenkunft zur Besprechung der Wanderung am kommenden Sonntag nach Sinsen—Haltern. Abfahrt ab Hauptbahnhof 7,12 Uhr.

Männer-Gesang-Verein „Erholung-Krone" Gelsenkirchen. Die dieswöchentliche Probe ist am Samstag abend 8 Uhr. Es wird dringend um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten, da es sich um die Generalprobe für das Sängerfest des Männerchors Kray 04 handelt. Das Singen in Kray ist am Sonntag, den 15. Juni. Die Sänger versammeln sich um 1 Uhr im Vereinslokal Schenk zum möglichst geschlossenen Abmarsch mit der Fahne zum Hauptbahnhof. Abfahrt vom Hauptbahnhof 1,38 Uhr.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Donnerstag, nachmittags 3,30 Uhr, im evangelischen Vereinshaus, Vereinsstraße 58, Versammlung. Ab 3 Uhr: Zahlung der Beiträge. Außerdem Vorführung eines neuzeitlichen Waschsystems. Schmutzige Wäsche muß mitgebracht werden. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Auch uns nahestehende Frauen sind freundlichst eingeladen.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Am heutigen Donnerstag versammelt sich die Frauengruppe zum ersten Male nach den Feiertagen im Saale Scharnhorststraße 13. Zu der um 3,30 Uhr stattfindenden Versammlung sind alle Mitglieder dringend eingeleiten, da wichtige Punkte zu besprechen sind. Sozialsekretär Jacobi wird einen Vortrag über: „Engere und weitere Heimat" halten. Ab 2 Uhr: Handarbeitsstunde, ab 3 Uhr: Zahlung der Beiträge.

Frauengruppe Hetzler der DVP. Die Versammlung der Gruppe findet heute nachmittag ab 4 Uhr bei Bonnkamp statt. Alle Mitglieder, sowie der Partei nahestehende Frauen sind herzlich eingeladen.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Die Versammlung der Gruppe findet am heutigen Donnerstag, nachmittags 3,30 Uhr, im Saale Mühlenstraße 22, statt. Wichtige Punkte harren der Erledigung. Daneben wird ein allseits interessierender Vortrag gehalten.

Deutsche Volkspartei Bismarck. Am heutigen Donnerstag, abends 8,15 Uhr beginnend, hat die Ortsgruppe Bismarck der Deutschen Volkspartei im Lokale Mehring ihre Versammlung. Assessor Schäfer wird einen aktuellen Vortrag halten. Außerdem wird der Bericht über den Parteitag in Münster erstattet. Die Mitglieder, Frauen und Jugendgruppe, sowie Freunde der Partei, sind herzlich eingeladen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. (Hindenburgbund). Heute, Donnerstag, abends 8,30 Uhr, bei Mehring: Monatsversammlung mit anschl. gemütlichem Abend. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Donnerst., 12. Juni 20 bis geg. 22,30 Uhr: Tiefland.
Freitag, 13. Juni, 20 bis nach 22 Uhr: Tanzabend.
Samstag, 14. Juni, 20 bis nach 22,30 Uhr: Der Bettelstudent.
Sonntag, 15. Juni, 20 bis gegen 22 Uhr: Der kühne Schwimmer.

Burgwallttheater.

Donnerst., 12. Juni 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die 3 Musketiere.
Freitag, 13. Juni, 20 bis gegen 22 Uhr: Der kühne Schwimmer.
Samstag, 14. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die 3 Musketiere.
Sonntag, 15. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die 3 Musketiere.

Stadttheater Duisburg

Donnerst., 12. Juni, 19,30 bis 23,15 Uhr: Bonaparte.
Freitag, 13. Juni, 20 b. gegen 22,15 Uhr: Tänze. — Die Puppenfee.
Samstag, 14. Juni, 20 b. geg. 23 Uhr: Julius Cäsar.
Sonntag, 15. Juni, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Dir Cäsardasfürstin.
Montag, 16. Juni: Geschlossen.
Dienstag, 17. Juni, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Leben des Orest.

Schlafzimmer

besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form. Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Gardine. Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen, niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter, nur

Mk. 525.-

Liebau
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

Stadttheater Bochum.

Donnerst., 12. Juni, 19,30 bis 23 Uhr: A. 30 und Wahlvorstellung f. alle Ringe: Zum letzt. Male! „Leben des Orest".
Freitag, 13. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Bühnenvolksbund, Serie B. u. C.: „Als ich noch im Flügelkleide".
Samstag, 14. Juni, 20 bis 22,30 Uhr: Rot. Ring 6: „Das Konzert".
Sonntag, 15. Juni, 17 b. geg. 23 Uhr: Zum letzt. Male! Außer Vormiete: „Faust". Der Tragödie 1. Teil.
Montag, 16. Juni, 20 bis 22,30 Uhr: A. 31: „Dantons Tod".

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Donnerst., 12. Juni, 19 bis 23 Uhr: Die Rose vom Liebesgarten.
Freitag, 13. Juni, 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Samstag, 14. Juni, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Die Fledermaus.
Sonntag, 15. Juni, 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.

Schauspielhaus.

Donnerst., 12. Juni, 20 bis gegen 22,30 Uhr: So'n Windhund!"
Freitag, 13. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Gyges und sein Ring.
Samstag, 14. Juni, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Der Revisor.
Sonntag, 15. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: So'n Windhund!

Kinder- und Sportwagen
neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im
Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70
Nähe Betriebsbahnhof.
Samstag geschlossen.

Billige Lebensmittel

Fette + Käse

Margarine	1-Pfd.-Paket	0.44
Rein. Schweineschmalz	Pfd.	0.62
Deutsche Molkereibutt.	Pfd.	1.40
Feinste holländ. Molkereibutter	Pfd.	1.60
Holländer vollfett	Pfd.	0.78
Edamer vollfett	Pfd.	0.85
Tilsiter vollfett, im Stück	Pfd.	0.88
Schweizer Käse	Pfd.	1.30
Salatöl helles	Liter	0.68
Erdnußöl	Liter	0.85

Konserven

Junge Schnitt- oder Brechbohnen	1/2 Dose	0.30
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	0.55
Junge Erbsen mit Karotten	1/1 Dose	0.70
Jg. Wachsbohnen	1/1 Dose	0.78
Apfelmus	1/1 Dose 0.60	0.48
Heidelbeeren	1/2 Dose	0.50
Birnen ganze Frucht	1/1 Dose	0.85
Ananas ges. Dose=6 Scheiben		0.95
Frischer Braunschweig. u. Mainzer Spargel	Pfd. 0.60	0.50

Kolonialwaren

Bruchreis	Pfund	0.18
Gelbe Erbsen	Pfund	0.19
Grüne Erbsen	Pfund	0.19
Braune Bohnen	Pfund	0.20
Hartweizengrieß	Pfund	0.32
Puddingpulver	Pfund	0.38
Himbeersaft	Liter	1.50
Citronenmost	Liter	1.20
Orangeade	Liter	1.70
Kaffee frisch gebrannt Guatemala-Misch.	Pfd.	2.80
Perlkaffee	Pfd. 3.20, 3.00	2.60
Alsbergs Hausmarke	Pfd.	2.20
Melange	Pfund	1.95

Delikatessen

Fischfilet bratfertig.	Pfd.	0.30
Bratheringe	1-Liter-Dose	0.65
Hering i. Gelee	1-Ltr.-Dose	0.70
Heringssalat	Pfund	0.85
Senfgurken	1/1 Dose	0.95

Wurstwaren

Rotwurst	Pfund 1.—	0.50
Leberwurst	Pfund 1.—	0.50
Kochmettwurst	Pfund 0.95	0.70
Sülzwurst	Pfund	0.85
Polnische	Pfund	1.00
Bierwurst	Pfund	1.05
Weißwurst	Pfund	1.10
Streichmettwurst	Pfund	1.30
Westf. Schinkenpleckwurst		1.85
Prima Cervelatwurst	Pfund	1.90

Konfitüren

Erfrischungsdrops 4 Rollen		0.25
Crème-Briketts 125 Gr.		0.25
Spieldragees	Pfund	0.50
Pfeffermünzdragees	Pfund	0.60
Eisbonbons	Pfund	0.72
Pfeffermünzfondant	Pfund	0.80
Cocosmakronen	Pfund	0.88
Biskuitmischung	Pfund	1.00
Ia Suppenhühner o. Darm	Pfund	0.98
Frische Masthühner	Pfd.	1.35
Junge Hähnchen	Pfund	1.55

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Königin-Luise-Bund.

Jugendgruppe Gelsenkirchen. Heute Donnerstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, findet unsere Pflichtversammlung bei Fliether in Rotthausen statt. Rollenverteilung für unsere Wimpelweihe am 9. Juli. Restloses Erscheinen erforderlich.

Bezirksgruppe Rotthausen. Heute Donnerstag, 12. Juni, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Fliether. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung muß jedes Mitglied erscheinen.

Ueckendorf-Neustadt. Donnerstag nachmittag 4 Uhr Handarbeitsstunde bei Frau König.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Mitte. Heute Donnerstag, abends 8,30 Uhr, Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Junggefolgschaft. Freitag, den 13. Juni, abends 8,15 Uhr Zusammenkunft in der Augustinusschule, Ottilienstraße.

Gefolgschaft Bismarck. Freitag, den 13. Juni, abends 8,30 Uhr Gefolgschaftsabend bei Kienke, Bismarckstraße.

Gefolgschaft Schalke. Freitag, den 13. Juni, abends 8,30 Uhr, Gefolgschaftsabend im evang. Vereinshaus, Grillostr.

Aus den Kriegervereinen.

Der Bund der Holtzendorffer, der etwa 1000 Angehörige des ehem. Feldart.-Regts. von Holtzendorff (1. rhein.) Nr. 8 und seiner Kriegsformationen (Rel.-Feldart.-Kat. 16 usw.) vereinigt, teilt uns mit, daß die Geschichte des Regiments, verfaßt von Oberstleutnant a. D. Sommerbrodt und Major a. D. Birck unter Mitwirkung anderer Offiziere, ihrer Vollendung entgegengeht und demnächst erscheinen wird. Der Preis des ausführlichen und mit vielen Bildern schön ausgestatteten Werkes wird sich auf höchstens 13 RM. belaufen. Ferner ist die Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Kameraden in Saarlouis beschlossen. Enthüllung mit Wiedersehensfeier 1931. Bestellungen und Anzahlungen auf die Regimentsgeschichte, sowie Spenden für den Denkmalsbau werden erbeten an den Bundesschriftführer Kamerad Franz Bäthig, Coswig i. Anh., Breiterweg 10, auf dessen Postscheckkonto Magdeburg 144 41. An die gleiche Adresse sind Anträge zur Aufnahme als Bundesmitglied zu richten.

Regimentstag. Der Verband ehem. 83er plant für die Zeit vom 2. bis 3. August in den Räumer der Stadthalle zu Kassel die Abhaltung eines Regimentstages. Es würde der siebte seiner Art seit Beendigung des Krieges werden, und aller Voraussicht nach dürfte er die alten Kameraden wiederum in großer Anzahl nach dem schönen Kassel, der ehemaligen Garnisonstadt der 83er, führen, um ein Wiedersehensfest zu begehen. — Seitens des Verbandes sind die erforderlichen Vorarbeiten eingeleitet. Es zeigt sich erfreulicherweise bereits allerorts ein reges Interesse für die kameradschaftliche Veranstaltung.

Kriegerverein Graf von Haeseler ehem. 131er Gelsenkirchen. Die Monatsversammlung wurde vom 2. Vorsitzenden Radecker geleitet. Kamerad Radecker hielt einen Vortrag über die Tagung des Regimentsbundes in Hörde. Es wurde auf die Feier, die im nächsten Jahre in Paderborn stattfindet, hingewiesen. Der Korps-Appell am 5., 6. und 7. Juli in Bochum wurde durchgesprochen. Schon der Samstag abend, 5. Juli, dürfte eine große Anzahl Kameraden nach Bochum bringen. Es wird an mehr als 40 Vereine an diesem Abend die neue Fahnen-Medaille verliehen. Auch erhalten 300 bis 400 Kameraden Ehren-Urkunden ausgehändigt für langjährige treue Mitgliedschaft. Kameraden, die am Samstag, 5. Juli, am Korps-Appell teilnehmen wollen, sammeln sich um 7 Uhr abends am Hauptbahnhof, um mit der Straßenbahn nach Bochum zu fahren, am Sonntag, den 6. Juli, ebenfalls am Hauptbahnhof, mittags 1 Uhr. Es ist Ehrensache eines jeden Kameraden, am Sonntag, den 6. Juli, am Korps-Appell teilzunehmen. Nächste Versammlung am 13. Juli, vormittags 11 Uhr.

Frauengruppe des Gardevereins 2. Bail. Heute, Donnerstag, 8 Uhr abends, ist Versammlung mit Geburtstagsfeier. Sämtliche Kameradinnen wollen pünktlich erscheinen.

Witterungsbericht.

Die Wetterlage zeigt seit gestern keine erhebliche Aenderung. Ausläufer des über dem Nordmeer liegenden Tiefdruckgebiets erstrecken sich über Skandinavien und Großbritannien, während der hohe Luftdruck über Mitteleuropa fortbesteht. Heute früh war es in Deutschland trocken, im Nordwesten bewölkt, sonst heiter und fortgesetzt warm. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 14 und 23 Grad. Der Kahle Asten hatte mäßigen Westwind, bewölkten Himmel und 16 Grad.

Aussichten bis Freitag: Zunächst noch ziemlich heiter und warm, aber stellenweise Gewitterneigung.

---

freiwilligen Tod dem Spruch des Gerichtes zuvorgekommen sein.

Warum seine Tat geschehen und wie sie geschehen, würde für immer sein Geheimnis bleiben, das er lieber mit ins Grab nehmen wolle, ehe es in Verbindung mit Evelyns Namen durch alle Zeitungen der Erde geschleift würde.

Deshalb bäte er auch Walter, nicht weiter mit Fragen in ihn zu dringen; er wisse, daß ihn die Welt verdamme, verdammen mußte; vielleicht werde aber doch noch einmal der Tag kommen, da man ihn anders beurteilen und das furchtbare Unglück, in das ihn ein blindes Schicksal verstrickt habe, besser verstehen werde.

In tiefer Erschütterung war Walter nach Ablauf der Sprechzeit von ihm geschieden, aber noch lange hatte ihn das Bild des hoffnungslosen, grauen Gesichts verfolgt, in das die wenigen Tage der Gefängnishaft bereits unauslöschliche Furchen gezogen hatten.

Trotz Kurts lebhaften Widerspruchs hatte er einen aufstrebenden jungen Anwalt, Dr. Ruhland, mit seiner Vertretung beauftragt, der in letzter Zeit sich in mehreren großen Strafsachen den Ruf eines schneidigen Debatters und glänzenden Verteidigers erworben und sich sogleich mit Feuereifer auf das sensationelle Mandat gestürzt hatte.

Doch schon sein erster Besuch im Gefängnis hatte ihm gezeigt, welche Schwierigkeiten für ihn in der seltsamen, kühlhöflichen, aber undurchdringlichen Zurückhaltung Kurts zu überwinden waren, der anfangs überhaupt jede Fuziehung eines Rechtsbeistandes abgelehnt und sich erst durch einen wiederholten Hinweis auf die Vorschriften der Strafprozeßordnung hatte bestimmen lassen, eine Vollmacht für Dr. Ruhland zu unterzeichnen.

„Ich fürchte, Herr von Prayer," sagte der Anwalt, als Walter eines Abends zu seinem Büro am Savignyplatz heraufkam, „daß uns Herr Dr. Steinhoff noch manche harte Nuß zu knacken geben wird. Ich habe heute die Akten von der Staatsanwaltschaft zur Klageerwartung erhalten und auch schon einmal eingehend durchgearbeitet, sehe aber offengestanden in der ganzen Sache bis jetzt noch sehr wenig klar. Es sind da in der Anklage eine Menge von Widersprüchen enthalten, bei denen die Verteidigung sehr wirksam einhaken könnte, wenn sich Dr. Steinhoff zu ein paar aufklärenden Worten entschließen wollte. Aber gegen diese verbohrte Schweigsamkeit kämpfen ja selbst Götter vergebens, und es macht mir manchmal fast den Eindruck, als ob dieser Unglücksmensch geradezu planmäßig in sein Unglück rennt!" — —

Es dunkelte bereits, als Walter das Büro des Anwalts wieder verließ.

Er hatte mit Dr. Ruhland an der Hand der Akten die Taktfrage noch stundenlang nach allen Richtungen erörtert und im geheimen dabei die unermüdliche Ausdauer und systematische Gründlichkeit des jungen Juristen bewundert, der nach immer neuen Wegen gesucht hatte, die aus dem Dunkel dieses undurchdringlichen Konfliktes zur Klarheit und Wahrheit hinausführen konnten.

Daheim lag auf seinem Schreibtisch noch ein Brief.

Es war ein kurzes, mit Bleistift hingeworfenes Schreiben Lores, daß Evelyn in den späten Nachmittagsstunden ganz unerwartet aus der Untersuchungshaft entlassen worden sei und vom Gericht bis zur Hauptverhandlung ihre Wannseevilla als Wohnsitz angewiesen erhalten habe; sie und die Schreiberin dieser Zeilen würden sich sehr freuen, wenn Herr von Prayer zwei einsamen Frauen sobald als möglich einen freundnachbarlichen Besuch abstatten wollte.

In tiefen Gedanken trat Walter noch einmal auf seine Terrasse heraus; die Luft im Atelier erschien ihm plötzlich unerträglich beengend.

Die Wipfel des Parkes rauschten kaum hörbar wie ein schlafendes Meer.

Nur ein einziges Licht schimmerte durch die drohende Finsternis von der Villa Evelyns herüber.

Das Licht, bei dem Lore wohl noch am Bette der Heimgekehrten saß, die nach so langen, furchtbaren Wochen zum ersten Male wieder unter ihrem eigenen Dache schlief.

So war das kaum mehr Erhoffte also doch Ereignis geworden.

Evelyn wieder frei.

Und zugleich mit Lore seine nächste Nachbarin.

Mit Lore.

Auf einmal hatte er all die Irrungen und Wirrungen der letzten Zeit wieder vergessen, sah er nur ein lachendes, helles Jungmädchengesicht, das in seinen blauen Augen den ganzen Himmel in sich trug.

Eine stürmische Sehnsucht brach plötzlich in ihm auf, daß er am liebsten mitten in der Nacht noch einmal zur Villa Karr herübergegangen wäre.

In diesem Augenblick fühlte er bis auf den Grund seiner Seele, wie tief er mit Herz und Sinnen in seiner Liebe zu Lore verankert war, daß er in dieser Liebe für alle Zeit sein Schicksal gefunden hatte. —

7

„Guten Morgen, Herr von Prayer!"

Wie ein liebliches Sommerbild stand Lore unter den Glycinienhängen der Terrasse in der hellen Sonne; sie trug ein ganz schlichtes, weißes Leinenkleid, das den schlanken Hals in einem losen Ausschnitt freigab und die runde Brust in zarten Umrissen anmutig nachzeichnete.

Walter schüttelte ihr mit kameradschaftlichem Druck die Hand.

„Sie werden von Tag zu Tag hübscher," sagte er bewundernd. „Es ist bald nicht mehr zum Aushalten!"

„Und Sie bleiben ein unverbesserlicher Don Juan! Ich sah Sie vorhin schon mit Ihrem Segelboot hereinkommen, als ich im Garten Rosen schnitt."

„Ja, ich habe gleich nach meinem einsamen Frühstück einen Schlag nach Schwanenwerder hinübergemacht. Wo bleiben all die Gespenster der Nacht vor diesem Glanz der Morgenfrühe!"

Damit ließ er sich behaglich in einem Korbsessel nieder, indes Lore ihre Rosen mit geschickten Händen in Schalen und Vasen ordnete.

„Meine Schwester schläft noch," sagte sie. „Sie sieht zum Erbarmen aus und ich werde sie in der nächsten Zeit erst einmal ordentlich herausfüttern. Ich danke Ihnen übrigens, daß Sie meinem Notschrei so schnell gefolgt sind, denn ich habe einiges Wichtige mit Ihnen zu besprechen."

Sie war bei den letzten Worten an die Tür des Speisesaals getreten und kam mit einem Päckchen Briefe zurück.

„Hier ist die Post von heute morgen. Ein gutes Dutzend Droh- und Schmähbriefe. Die Gemeinheit der Masse Mensch ist wirklich unbeschreiblich."

Mit einer unwilligen Bewegung schob sie den Briefberg beiseite, ihr feines Gesicht glühte in ehrlicher Empörung.

„Ich war gerade im Begriff, den ganzen Kram ins Feuer zu werfen, als ich mit dem letzten Brief eine merkwürdige Entdeckung machte. Da behauptet nämlich ein anonymer Herr — natürlich gegen eine entsprechende Vergütung — die Unschuld meiner Schwester und Dr. Steinhoffs nachweisen zu können. Aehnliche Angebote sind schon mehrfach erfolgt, das heutige ist aber so bestimmt abgefaßt, daß ich Ihnen dankbar wäre, wenn Sie es einmal näher prüfen wollten!"

Walter nahm den Brief zur Hand und las ihn lange und aufmerksam.

Eine flotte teil-moderne Handschrift, der Stil gewandt, leicht phrasenhaft; zum Schluß die Mitteilung, daß der Unbekannte einen Beauftragten Frau Karrs an dem nächsten Abend zwischen acht und neun Uhr in einem Restaurant Wilhelmsgarten am Oranienburger Tor zu einer Rücksprache erwarten würde.

„Eine Hyäne des Schlachtfeldes!" sagte Walter endlich kopfschüttelnd. „Das ganze läuft wahrscheinlich auf eine gewöhnliche Erpressung hinaus!"

Lore zuckte die Achseln.

„Das glaube ich ja auch, aber der Ertrinkende klammert sich bekanntlich an einen Strohhalm. Ich werde Evelyn natürlich den Brief zunächst unterschlagen, denn sonst erwecke ich in ihr vielleicht nur falsche Hoffnungen und die Enttäuschung ist nachher um so größer. Jedenfalls möchte ich der Sache aber doch nachgehen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich mit dem Wilhelmsgarten-Kavalier möglichst bald in Verbindung setzen wollten!"

— — — —

Walter war zur Teestunde noch einmal nach der Villa Karr herübergekommen und von Evelyn im Chinesischen Salon empfangen worden.

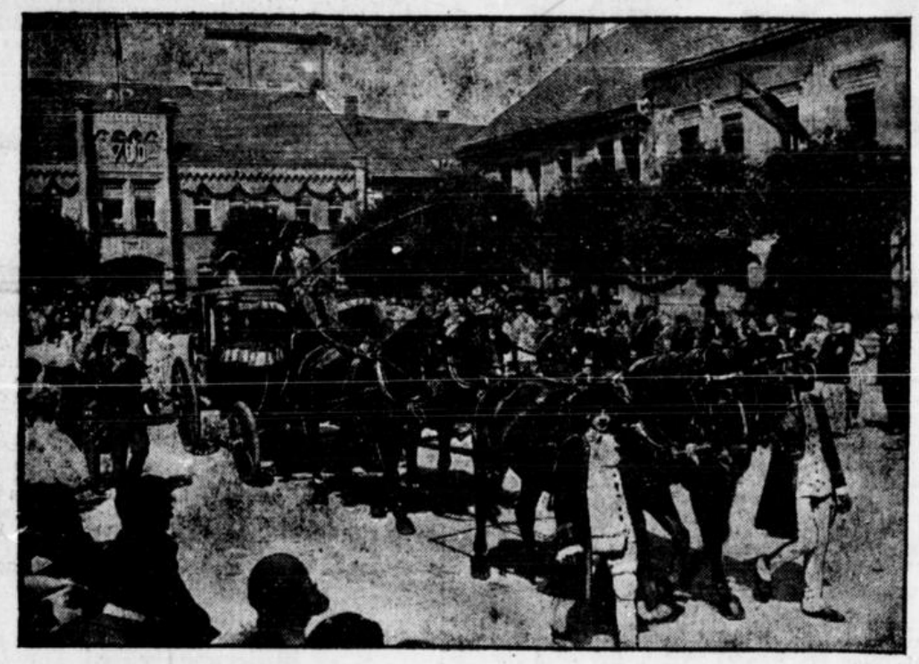
(Fortsetzung folgt.)

Gelbe Raucherzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



ist Jubiläumsverkauf zum Anlaß denken an unser 75jähriges Geschäfts-Bestehen und nur einmal unser einzig dastehendes Jubiläums-Angebot. In unseren Fenstern wird Ihnen die Fülle schönster Modelle in unserer Jubiläums-Preislage zeigen, wie günstig Sie jetzt kaufen können

700jähriges Jubiläum des märkischen Städtchens Alt-Landsberg.



„Die Postkutsche der guten alten Zeit" im Festzug.

Die märkische Kleinstadt Alt-Landsberg konnte zu Pfingsten auf sein 700jähriges Bestehen als Stadt zurückblicken. Im Jahre 1230 erhielt die ehemalige Wenden-Siedlung das brandenburgische Stadtrecht. Den Höhepunkt der Feier bildete ein großer Festzug, in dem die Bewohner Alt-Landsbergs in historischen Trachten und Kostümen die wichtigen Epochen der Vergangenheit darstellten.

Was unsere Leser sagen.

Sparsamkeit oder Schikane?

Ein offenes Wort an die Stadtverwaltung.

Wie allgemein bekannt, ist die Stadtverwaltung aus finanziellen Gründen gezwungen, außergewöhnliche Sparmaßnahmen anzuwenden. Allem Anschein nach hängt der sich seit einiger Zeit bemerkbar machende Mangel an Lehr- und Lernmittel unserer Volksschulen damit zusammen. Nur so ist es zu verstehen, daß es z. B. an der Hardenbergschule in Bismarck seit acht Wochen an der dringend benötigten Schreibtinte und Kreide fehlt. Vom Schulleiter ist bereits mehrere Male der übergeordneten Dienststelle von diesem Uebelstand Mitteilung gemacht, und um Abhilfe gebeten worden, bisher leider ohne Erfolg. Sparen! gewiß, der vernünftige Bürger wird auch das nötige Verständnis dafür aufbringen, aber es darf nicht zum Schaden unserer heranwachsenden Jugend sein. So helfen sich die Lehrer damit, daß sie den Kindern empfehlen, Tinte von Hause mitzubringen. Abgesehen von dem Kostenpunkte, der eine erhebliche Ausgabenbelastung der sich in der Mehrzahl aus Arbeitern zusammengesetzten Elternschaft darstellt, ergeben sich bei der technischen Ausführung dieses Tintentransportes mehr oder weniger tragikomische Momente. Mütter, die ihre Kinder des morgens sauber zur Schule geschickt haben, können es erleben, daß nach Schulschluß dieselben mit Tintenflecken in Kleidern heimkehren und auch mit solchen in den Heften und Büchern. Der geregelte Schulbetrieb leidet außerordentlich darunter. Einige Kinder bringen Tinte mit, andere wiederum durch die damit zusammenhängenden Gefahren abgeschreckt, erscheinen ohne Tinte, also ein heilloses Durcheinander. Den Lehrern ist es unter diesen Umständen nicht möglich, saubere, ordentliche Reinschriftarbeiten ausführen zu lassen, wobei nicht vergessen werden darf, daß diese Arbeiten einen wichtigen Platz in der Kindererziehung einnehmen.

Werte Stadtverwaltung! Alle Achtung vor einem energischen Sparwillen, aber hier ist ein kleiner Ausgabenpunkt nicht zu umgehen. Versagen Sie der Schule nicht die Mittel, die zur Aufrechterhaltung eines geregelten Schulbetriebes unerläßlich sind. Liefern Sie der Hardenbergschule auf dem kürzesten Wege die dringend benötigte Tinte und Kreide, damit unsere Kinder nach den Ferien nicht wieder mit Tintenbehältern in den Händen durch die ohnehin recht belebten Straßen balanzieren müssen.

Elternbeirat der Hardenbergschule Bismarck.

*

Südfriedhof Ueckendorf.

Auf den hiesigen kommunalen Friedhöfen besteht die Einrichtung, daß mehrere Wasserleitungen an verschiedenen gut zu erreichenden Stellen angebracht sind. Diese Anlagen bestehen auch auf dem Südfriedhof in Ueckendorf, allerdings mit dem Unterschiede, daß alle Kräne ständig abgedreht sind. Das Publikum ist gezwungen, von den äußersten Winkeln des Friedhofes bis zum Bürohaus zu gehen, um sich hier von dem einzigen zur Verfügung stehenden Kran Wasser zur Pflege der Gräber zu holen. Was dies im Sommer bei der Hitze zu besagen hat, wissen die Selbstpfleger am besten zu beurteilen. Diese wird es wohl in der Mehrzahl geben, denn bei der heutigen wirtschaftlichen Lage und den trotz dem erhöhten Pflegesätzen ist es wohl den wenigsten möglich, die Gräber bzw. Grusten in städtische Pflege zu geben. Es wäre zu wünschen, daß die Verwaltung im Interesse der Selbstpfleger den Wassermangel baldigst beheben würde.

Mehrere Selbstpfleger.

Luftige Ecke.

Humor des Auslandes.

Auf dem Polizeirevier wird mit anderen Teilnehmern einer Schlägerei auch ein Mann mit verbundenem Kopf eingeliefert. Der Kommissar will die Personalien des Festgenommenen aufnehmen und fragt: „Sind Sie verheiratet?" — „Nein", antwortet der Verletzte, „mir hat bloß einer mit einer Eisenstange auf den Kopf gehauen."

*

„Ober, das Essen ist ja schauderhaft! Wo ist denn der Wirt?" — „Eben fortgegangen, frühstücken!"

*

Ehegeplänkel.

„Vor unserer Hochzeit sagtest du, es gäbe keinen zweiten Mann von meiner Art auf der ganzen Welt." „Das stimmt. Und heute bekomme ich einen Höllenschrecken bei dem Gedanken, daß es noch mehr von deiner Sorte gibt!"

Badeleben 1930.



Badende Kinder .... Wer kennt nicht das Spritzen und Necken, das Gelächter und Geschrei, den ganzen fröhlichen Lärm, der ein Kinderbad schon von weitem verkündet. Wieder ist die Zeit gekommen, daß sich unsere Kleinen am Strande tummeln, sich in das nasse Element wagen können, daß das alte Badeleben auch im Jahre 1930 wieder beginnt.

Kinderheim Weißes Schloß
Seebad Heringsdorf, 20 Morgen eig. Schloßpark, schönste Lage, 140 Bett., eig. Landwirtsch. u. Geflügelzucht, mäßiger Preis. Prosp. anfordern.

Kühlschränke
für Gewerbe und Haushalt fertigt nach Wunsch an
Schütz, Neustraße 20, Telephon 227 02.

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
mass. Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr, vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt. z. B. kompl. 72 teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.— RM. Auf Wunsch kostenfreie Klingen. Aller günstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste Mit 1a Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 20.

Waschmaschinen, Wringer, Wasser-Motore, Herde, Oefen, Kamine
besonders günstig. Bequeme Zahlungsweise.
Schulte & Kampmeyer
Gelsenkirchen, Das Fachgeschäft für die Hausfrau, Bahnhofstr. 8.
Nur am Neumarkt Tel. 26966

Der weiteste Weg lohnt sich!
Gallensteine
werden in kürzester Zeit schmerzlos beseitigt.
Keine Bestrahlungen.
Frau Irma Riedel, Gelsenkirchen
Rheinelbestr. 42. Sprechstunden von 9—4 Uhr

Hauspersonal
sucht man stets mit bestem Erfolg durch eine kleine Anzeige in der Allgemeinen Zeitung, dem Blatt der kleinen Anzeigen


Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester Bielefelder und Oldenburger Faselschweine welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe.
Karl Wise
Gelsenkirchen-Bismarck, Rottstraße 20.


Sendung große u. kl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe.
Katenbrink, Gelsenkirchen, Bergmannstr. 42.


Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Gelegenheitskäufe in
Photo-Apparate
Photohaus
Frz. Wegmann
Bochumerstr. 18

Unser großer Wasch-Seiden u. Kleider-Hoff-Verkauf

Wollmousseline in neuen aparten Mustern, ganz besonders preiswert . Meter 1.65 **1.25**

Entzückende Neuheit! **Toile faconné** weichfließ. Qual. viele mod. Farben Mtr. **2.95**

geht weiter. Neue große Auslagen! Modernste Ausmusterung! Billigste Preise!

Ca. 1000 Stück **Mousseline** imitiert, ca. 80 cm breit, neueste Muster . . Meter 95, 88, 68 **45 ₰**

Beiderwand ca. 80 cm br., in soliden Qualitäten, Baumwolle u. Kunstseide, uni Streifen 145, 95, 78 **48 ₰**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Gelehriger Verbrecher.

Zwei schwere Bluttaten bei Königsberg nach Düsseldorfer Muster.

Auf der Suche nach dem Täter

In den letzten Tagen treibt in der Umgebung von Königsberg ein Mann sein Unwesen, dessen Untaten an die Düsseldorfer Morde erinnern. Wie die „Königsb. Allg. Ztg." darüber berichtet, wurde der etwa 25 Jahre alte Melker Otto Neujahr aus Neuhof im Kreise Königsberg im Revier Dammwalde überfallen und erhielt einen Messerstich in die Brust. Er verlor sofort das Bewußtsein und blieb etwa vier Stunden besinnungslos liegen. Als er wieder zu sich kam, steckte das Messer noch in der Wunde. Unter Anspannung der letzten Kräfte schleppte er sich langsam zum Dorf Neuhof in eine Wohnung, wo man zunächst das Messer aus seiner Brust zog. Er wurde dann mit dem Auto nach Königsberg in die Klinik gebracht. Fast an der gleichen Stelle wurde am Mittwoch früh die in den 30er Jahren stehende Frau Marie Kaufmann überfallen. Sie erhielt zunächst mit einem stumpfen Gegenstand einen heftigen Schlag über den Kopf. Der Täter brachte ihr dann mit einem Messer am linken Arm tiefe Schnittwunden bei, wobei eine Schlagader durchschnitten wurde. Frau Kaufmann schrie laut auf, worauf sie das Bewußtsein verlor. Ihre Rufe wurden von dem Oberlandjäger Riemann gehört, der mit einem Förster auf der Streife war. Die beiden eilten zu der Stelle und konnten der Frau die Schlagader abbinden und sie so vor dem Verbluten bewahren. Landjägerei und Schutzpolizei sind nunmehr aufgeboten, um des Täters habhaft zu werden. Bisher ist es nicht gelungen, ihn zu fassen.

Verbrecherjagd in den Straßen Leipzigs.

Die Täter entkommen. — 15 000 RM. erbeutet.

Am Mittwoch vormittag wurde im Flur des Hauses Rathausring 13 in Leipzig ein Raubüberfall auf einen Kassenboten verübt. Die Täter wurden gestört und entkamen in einem bereitstehenden Kraftwagen, der unterwegs einen Fußgänger überfuhr. An der Ecke Tröndlingring und Löbrstraße versuchten Arbeiter die Flüchtlinge, die verfolgt wurden, aufzuhalten; sie wurden aber aus dem Wagen heraus beschossen, wobei ein Arbeiter schwer verletzt wurde. Der Kraftwagen entkam in der Richtung nach Norden.

Wie der Polizeipräsident zu dem Raubüberfall mitteilt, war der Kassenbote im Begriff, 15 000 RM. für seinen Arbeitgeber bei einer Bank einzuzahlen. Die Täter waren aus einem Auto gesprungen, hatten auf den Kassenboten mehrere Schüsse abgegeben, von denen jedoch keiner traf, hatten ihm sodann die Aktentasche, in der das Geld enthalten war, entrissen und flüchteten in Richtung nach dem Fleischerplatz. Der angegriffene Bote konnte alsbald die Verfolgung einleiten. Den Kraftwagen hat man in der Blumenstraße leer aufgefunden, da die Fahrer eine Panne hatten. Die Täter sind spurlos entkommen.

Das Säuglingssterben in Lübeck. In einer Versammlung des Elternausschusses teilte der Vorsitzende mit, daß bis Dienstag abend 37 mit dem Calmette-Schutzstoff gefütterte Säuglinge gestorben seien und daß noch mit einem Anschwellen der Todesziffern gerechnet werden müsse.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist Obermedizinalrat Dr. Altstaedt auf seinen Antrag hin bis auf weiteres beurlaubt worden.

Der Angriff auf den Dauerflugweltrekord für Damen gescheitert. Die französische Fliegerin Maryse Bastie, die einen neuen Dauerflugweltrekord für Damen aufstellen wollte, mußte ihren Versuch nach einem 22½stündigen Flug wieder aufgeben.

Der vermißte Meteorologe Sandström gefunden. Der in Lappland vermißte Stockholmer Meteorologe und Forscher Sandström ist am Dienstag nachmittag unversehrt aufgefunden worden.

Gasexplosion in Avellino.

Fünf Arbeiter getötet.

In Avellino (Italien) sind fünf Arbeiter, die an einem Tunnelbau für Wasserleitung beschäftigt waren, durch eine Gasexplosion getötet und sieben schwer verletzt worden. Von den Verletzten schweben einige noch in Lebensgefahr.

Leichtsinniger Mörder.

Bootsunglück in Oesterreich. — Drei Tote.

Auf dem Obertrummersee kenterte am Pfingstsonntag ein mit acht Personen besetztes Boot. Drei der Insassen ertranken. Das Boot war von einem Ertrunkenen mutwillig zum Schaukeln gebracht worden.

Kraftwagen von einem Felsblock zertrümmert.

Drei Tote in Savoyen.

Ein folgenschwerer Unfall, der drei Personen das Leben kostete, ereignete sich in der vergangenen Nacht bei Moûtierie in Savoyen. Während eines schweren Gewitters löste sich in den Bergen ein großer Felsblock und stürzte gerade in dem Augenblick auf eine Straße, als ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen vorüberfuhr. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Drei Insassen waren auf der Stelle tot, während zwei andere mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus überführt werden mußten.

Räthselhafter Vorfall.

Findlinge im Walde.

In der Ortschaft Undingen im Oberamt Reutlingen fand ein Oberförster im Walde einen Mann auf, der so ermattet war, daß er nicht sprechen konnte. Erst im Krankenhause in Reutlingen konnte er angeben, daß sich seine Frau ebenfalls in ermattetem Zustande in dem Walde befinde. Man fand darauf tatsächlich die Leiche einer Frau. Die Obduktion ergab Veronalvergiftung. Außer verschiedenen Kleidungsstücken fand man bei der Toten noch etwas Lebensmittel und 21 Pfennig. Nach den Angaben des immer noch fast unzurechnungsfähigen Mannes handelt es sich um ein Ehepaar aus Hannover, namens Anders. Die Frau soll eine geborene Anni Götz sein. Papiere fehlen, so daß eine nähere Feststellung bis jetzt nicht möglich war.

Der Tscherwonzen-Fälscherprozeß.

Ohne Karumidze.

Vor leeren Bänken begann vor der ersten Strafkammer beim Landgericht I Berlin die Berufungsverhandlung im Tscherwonzen-Fälscherprozeß. Erschienen sind die Angeklagten Sadatbieraschwili, Dr. Weber, Schmidt und Bell. Es fehlen Karumidze, Dr. Becker, Schneider und der Frankfurter Buchdrucker Böhle. Der Verteidiger Karumidzes erklärte, daß dieser eine längere Zeit zur Vorbereitung seiner Verteidigung bedürfe, als sie ihm jetzt gewährt worden sei. Die erschienenen Angeklagten wollten aber in Abwesenheit Karumidzes keinerlei Erklärungen abgeben. Trotzdem wurde die Verhandlung begonnen und zwar mit der Verlesung des erstinstanzlichen Urteils. In der ersten Instanz waren die Angeklagten an sich geständig. Fälschungen von Tscherwonzennoten vorgenommen zu haben, sie behaupteten aber, durch Finanzierung von Aufständen und durch Erschütterung der Sowjet-Währung die Befreiung Georgiens bezweckt zu haben. Das Schöffengericht hatte im ersten Prozeß die Angeklagten teils freigesprochen, teils auf Grund der Amnestie vom 14. Juli 1928 das Verfahren eingestellt.

Rheinland-Westfalen.

Zum Fall Nientimp.

Einstimmiger Beschluß: Ausschluß aus dem Zentrum.

Bochum, 11. Juni.

Die zuständige Instanz der Bochumer Zentrumspartei hat sich erneut mit dem Fall Nientimp befaßt. Nachdem Nientimp bisher auf alle Anfragen von Fraktion und Partei mit der Beteuerung seiner Unschuld geantwortet, die geforderte Klarstellung aber auf die gegen ihn vor der Oeffentlichkeit erhobenen Beschuldigungen nicht gegeben hatte, war ihm eine letzte Frist, sich verantwortlich zu äußern und zu rechtfertigen, gestellt worden. Diese Frist ist gestern abend abgelaufen. Da eine befriedigende Antwort nicht eingetroffen ist, faßte die Instanz, nachdem der Fraktionsvorsitzende noch einmal über die Bemühungen von Fraktion und Partei zur Aufklärung der Angelegenheit eingehend berichtet hatte, folgenden Beschluß:

„Nachdem Nientimp die ihm zur Klarstellung der öffentlich gegen ihn erhobenen schweren Vorwürfe gestellte letzte Frist hat verstreichen lassen, wird er aus der Partei ausgeschlossen."

Der Beschluß ist einstimmig gefaßt worden. Nientimp und die Vorstände der Reichspartei und der Reichstagsfraktion sind sofort verständigt worden. Die Versammlung schritt darauf zur Neuwahl des Parteivorsitzenden. Der Arbeitsausschuß, dem die Vorbereitung obliegt, gab als einstimmigen Vorschlag bekannt, Prokurist Schaefer das Amt des Vorsitzenden zu übertragen. Der Vorschlag wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt. Bewegten Herzens nahm Schaefer das ihm übertragene Amt an.

Die reichste Westerwaldgemeinde.

Keine Steuern.

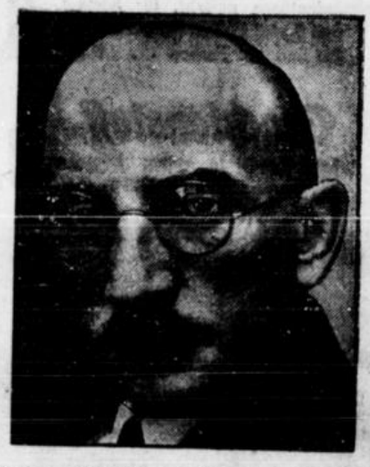
Freirachdorf (Westerwald), 11. Juni.

Wehmütig blicken manche Westerwalddörfer auf jene glücklichen Zeiten zurück, da ihr reicher Waldbestand so fette Einnahmen brachte, daß ihre Bürger nicht nur keine Gemeindesteuern zu zahlen brauchten, sondern daß ihnen aus dem Gemeindesäckel bei besonderen Gelegenheiten auch noch Barzuwendungen gespendet werden konnten. Nur eine Gemeinde kann sich dieses Reichtums noch erfreuen: Freirachdorf. Trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage, die auch dem kleinsten Gemeinwesen ein gerüttelt Maß von Sorgen gebracht hat und zur größten Sparsamkeit zwingt, kennt man dort auch heute noch keine Gemeindesteuern, darüber hinaus kann den Bürgern sogar noch eine jährliche Rente ausgezahlt werden, dank den gemeinnützigen Verträgen über die Ausbeutung der in den Gemeindeländereien befindlichen reichen Quarzlager und dem ausgedehnten Gemeindewaldbesitz.

Holzwickede, 11. Juni. (Erfreuliches Ereignis.) Das auf der Zeche „Alter Hellweg" schon lange gesuchte Hauflöz ist im Revier II des Steigers Stegemann in einer Mächtigkeit von sieben Fuß gefunden worden. Für die Inbetriebhaltung und somit für die Belegschaft des Schachtes, auf dem schon Kündigungen ausgesprochen werden mußten, ist dies Ereignis von ganz besonderer Bedeutung.

Der Träger des „Jugendpreises „Deutscher Erzähler 1930".

Dr. Anton Gabele,



Studienrat in Koblenz, erhielt den diesjährigen Jugendpreis deutscher Erzähler in Höhe von 10 000 Mark für seinen schwäbischen Bauernroman „Im Schatten des Schicksals".

Sie kennen mich doch!

In jedem Ort Deutschlands bin ich seit 30 Jahren aufs beste bekannt. Jede Woche wird mir ein Viertelstündchen gewidmet. Dann helfe ich Millionen Frauen bei ihrer Haarpflege.



Schwarzkopf Schaumpon 20 ₰
(„Extra" mit Haarglanz-Pulver 30 Pfg.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Es kostet Sie nur 5 Pfennig, wenn Sie diese Notiz ausschneiden und als Drucksache mit Ihrer Adresse versehen an die Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver in Düsseldorf einsenden. Sie erhalten alsdann ohne irgendwelche Kosten die interessante Broschüre „Allerhand Waschgeheimnisse", die Ihnen manchen Wink für die Behandlung und Pflege Ihrer Wäsche, auf deren Erhaltung auch Sie sicherlich großen Wert legen, geben wird. Die Broschüre wird Ihnen Freude machen. Sie werden uns dafür dankbar sein. Also bitte, sofort ausschneiden, im Briefumschlag mit 5 Pfennig frankiert an die Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver G. m. b. H. in Düsseldorf einsenden. —

Rheindampferfahrt nach der schönen Gartenstadt Arnheim in Holland! Die Reederei Gebrüder Luwen macht bekannt, daß sie ihre Rheinflotte um einen großen 1600 Personen fassenden Doppeldeck-Salonraddampfer mit Namen „Glückauf" vermehrt hat und daß sie dieses Schiff am kommenden Sonntag für die Hollandfahrt nach Arnheim in Dienst stellt. Die Schiffstouren nach Arnheim an den beiden Pfingstfeiertagen waren außerordentlich gut besucht und sind zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen. Bei der günstigen Witterung dürfte daher auch am kommenden Sonntag die Gewähr für das gute Gelingen der Rheinfahrt mit dem neuen großen Schiff gegeben und daher ein guter Besuch zu erwarten sein. (Näh. siehe in d. Anzeige der heutigen Ausgabe.)

Rundfunk

Donnerstag, den 12. Juni.

6.45—7.00 Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage.
7.05—7.30 Morgenkonzert:
1. Ouvertüre zur Oper „Mignon" Thomas
Staatskapelle, Berlin, Leit.: Arthur Bodanzky
2. Loreley-Rheinklänge, Walzer Joh. Strauß
Sinfonie-Orchester. Leitung: Alois Melichar
3. Großes Potpourri aus der Operette „Schwarzwaldmädel" Jessel
Ensemble und Orchester.

7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont.
Die Kurkapelle: Dresdener Philharmonie-Orchester. Leitung: Musikdirektor Curt John.
1. Choral: Sollt ich meinem Gott nicht singen
2. Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberger Puppe" Adam
3. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauß
4. Von Gluck bis Wagner, chronolog. Potpourri Schreiner
5. Leuchtkäferchens Stelldichein, Charakterstück Siede
6. Melodie aus der Operette „Wo die Lerche singt" Lehar

10.15—11.25 Schallplattenkonzert.
11.30—12.30 Uebertragung vom Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig: Abschluß-Konzert der Tagung des Kirchenmusik-Kongresses aus der Moritzkirche, Halle. Organist: Adolf Weber.
1. Ciaconna Cis-Moll, op. 23, für Orgel Wieder
2. „90. Psalm", für gemischten Chor, Sopran, Orgel und Pauke Wieder
3. Motette „Ich lasse dich nicht" J. Chr. Bach
4. Motette „Sei lob und Preis" J. S. Bach
5. Präludium u. Tripelfuge Es-Dur J. S. Bach

12.10 Mechanische Musik.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Kammersänger H. Keller (Baß), Begl.: Breuer.
1. Aufruhr, Charaktermarsch Huppertz
2. Perlen und Tränen, Walzer Dicker
3. Ouvertüre „Der Heideschacht" Holstein
4. Melodien aus der Oper „Der fliegende Holländer" Wagner
5. Baß-Soli:
a) Cavatine a. d. Oper „Die Jüdin" Halevy
b) Arie des Sarastro aus der Oper „Die Zauberflöte" Mozart
c) Trinklied des Falstaff aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai
Hans Keller
6. Zweite kleine Suite Michali
7. a) Schmetterlings Intermezzo Schlenk
b) Die kleine Lu in ihrem Rosengarten, Tango (Manuskript) Alo Koll
8. Streifischer-Potpourri Morena

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Spiel und Tanz.
16.10—16.40 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Regierungsrat Dr. Esser: Die Berufsschule in Recht und Verwaltung: Das Recht der an der Berufsschule tätigen Lehrer.
16.45—17.05 Die Welt im Buch. Walter Stern: Neues Bauen in der Welt. Walter Gropius: „Internationale Architektur". El Lissitzky: „Rußland". Richard J. Neutra: „Amerika". Roger Ginsburger: „Frankreich". J. J. P. Oud: „Holländische Architektur".
17.05—17.30 Franz Dülberg: Wie ich Holland erlebte.
17.30—18.30 Vesperkonzert. Für jeden etwas.
1. Ouvertüre z. Op. „Maurer u. Schlosser" Auber
Staatskapelle Berlin, Leitung: Ernst Biebig
2. Aus d. Op. „Der Postillon v. Lonjumeau" Adam
„Freunde, vernehmet die Geschichte"
Helge Roswaenge (Tenor)
3. Morgenblätter-Walzer Joh. Strauß
Wiener Philh. Orchester, Leit.: Clemens Krauß
4. Aus der Operette „Die Fledermaus" Joh. Strauß
„Mein Herr, was denken Sie von mir"
Lotte Schöne (Sopran)
5. Froschkönigs Fackelzug, Charakterstück Kronberger
Dajos Bela und sein Orchester
6. „Monatsrose" a. d. „Rosenliedern" Eulenburg
Franz Völker (Tenor)
7. Man lebt nur einmal, Walzer Strauß-Taufig
Sergei Rachmaninoff (Klavier)
8. Kreisler-Serenade Lehar
Fritz Kreisler (Violine)
9. Denkst du daran? Tango Allan
Austin Egen (Bariton)
10. Mein blauer Himmel Donaldson
Jesse Crawford (Wurlitzer Orgel)
11. „Man liebt sich, man küßt sich", aus der Operette „Marietta" Oskar Straus
Käthe Dorsch (Sopran)
12. 100 Prozent Schlager, Potpourri Dostal
Theo Mackeben und sein Orchester

18.30—18.50 Oberregierungsrat Dr. Reutner: Wie spart man Kraftfahrzeugsteuer?
19.15—19.40 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
19.40—20.00 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Eysoldt: Das Siegerland.
20.00—20.45 Meister der Operette (9). Ein Syklus mit Schallplatten. Franz Lehar (geb. 1870). Einführende und verbindende Worte: Paul H. Gehly.
20.45 Isländischer Abend. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Verbindende Worte: Jon Leifs.
1. Isländische Volkshymne für Orchester Sveinbjörnsson
2. A. Kuhnert: Island und seine Geschichte
3. Isländische Volkslieder und -tänze für Klavier Jon Leifs
4. Quintettgesänge f. Tenor u. Bariton Jon Leifs
5. Mimodrama u. Trauermarsch aus der Musik zum Drama „Galdra-Loftr" Jon Leifs
6. A. Kuhnert: Die Saga von Grettir
7. „Til Island", eine vaterländische Ouvertüre für mittleres Orchester, über alte isländische Volksmelodien Jon Leifs

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Radio-Frenzel Das größte Fachgeschäft nur Bahnhofstraße 17 gegenüber der Schauburg

Vielgekaufte

Sommer-Stoffe

Panama 1.25
Indanthren, für das praktische Sportkleid, in allen mod. Farben 1.35

Rips 1.45
Indanthren, der beliebte Waschstoff für Sport- und Kinderkleider . . .

Sport-Zephir 0.45
Indanthren gefärbt, für Kleider und Sporthemden, hübsche Streifen und uni Farben . . . 0.59

Trachtenstoff 0.65
Indanthren, in vielen hübschen Mustern 0.95, 0.75

Baumwoll-Musseline 0.45
für praktische Kleider, in vielen Mustern 0.95 0.69

Beiderwand 0.48
indanthrenfarbig, fesche Streifen, in vielen Farbstellungen 0.78 0.65

Kunstwaschseide 0.65
hochaparte Dessins, in großer Auswahl 1.35 0.95

Kunstseiden-Beiderwand 0.95
indanthrenfarb., Streifen mit pass. uni Farben für hübsche Haus- und Gartenkleider . . 1.30

Toile-rayé 1.45
neueste Pastelltönungen, für Sport und Straße 2.65 1.75

Woll-Musseline 1.25
entzückende Neuheiten, in aparten Farbenstellungen 2.45 1.95 1.65

Woll-Musseline 2.75
letzte Modeneuheiten, in reizvoller Ausmusterung 3.25 2.90

Voll-Volle 1.25
das schöne Hochsommerkleid, ganz moderne Blumenmuster, ca. 100 cm breit 2.45 2.25 1.65

Japon-Foulard 3.75
reine Seide, ganz neue herrliche Dessins, ca. 90 cm breit 5.50 4.50

Kunstseiden-Volle 3.90
der duftige Sommerstoff, in wundervoller Ausmusterung, ca. 100 cm breit 5.50 4.75

Crêpe de Chine 5.90
bedruckt, ca. 100 cm breit, reine Seide, für elegante Nachmittagskleider . . 8.75 7.90

Lyon-Schnitte — Lyon-Modenhefte.

Badewäsche

Damen-Badeanzüge schwarz, mit farb Kante . 1.95 1.75
Damen-Badeanzüge zweifarbig, schike Töne . 2.95 2.10
Damen-Badeanzüge Marke „Goldfisch", zweifarbig mit Streifen 3.95 2.95
Damen-Badeanzüge reine Wolle, moderne, gestreifte Sachen 7.95 5.95
Herren-Badeanzüge schwarz u. schwarz, mit weißen Streifen 2.65 1.95
Kinder-Badeanzüge aus zweifarbigem Trikot . . 0.95 0.89
Gummi-Badehauben moderne Formen . . 0.75 0.50 0.25
Spring-Schuhe solide Qualität 0.95
Gummi-Badeschuhe pass. zu den Badeanzügen . 3.50 2.95
Frottierstoffe für Mäntel hervorrag. Qual., apart gemust. 150 cm br. . . . 7.50 5.25
Damen-Bade-Capes entzückende Neuheiten . 8.50 6.50
Bade-Mäntel neuartige Musterung und Macharten 15.50 12.50 8.95
Frottier-Handtücher gestreift und kariert 1.25 0.95 0.75 0.45
Bade-Laken vollständig groß 4.50 3.95 2.95
Kinder-Bade-Laken gute Kräuselware . . 2.95 1.95 0.95

Besichtigen Sie unsere großen Spezial-Fenster

Katzenstein & Co.

Das Haus der guten Qualitäten — Schalker Straße 172/76

Hading

empfiehlt heute als besonders preiswert und gut:

Feinste **Grasbutter, Naturbutter** in Wellen per Pfd. 1.28
Allerfeinste **Süßrahmbutter** ohne Salz . . . . Pfd. 1.48
Bester **Edamer Käse** vollfett . . . . . Pfd. 0.88
Bester **Tilsiter Käse** vollfett . . . . . Pfd. 0.98
Echter **Tilsiter Käse** in Staniol, halbfett . . Pfd. 0.65
Feinster **Allgäuer Stangenkäse** in Staniol Pfd. 0.49
Feinster **Sahneschichtkäse** täglich frisch ca. 1 Pfd.-Stück 0.46
Harte **westfälische Plockwurst** . Pfd. 1.58
Beste **westfäl. Bauernschinkenplockwurst** Pfd. 1.95
Feinste **Bierwurst** Kalmbacher Art . . . . . Pfd. 1.08

Hading

Bahnhofstr. 31 u. bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andranges in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

Köln-Düsseldorfer

Nach Arnheim

mit großen Salon-Doppeldeckdampfern

Sonntag, den 15. Juni und Sonntag, den 22. Juni, 7.00 Uhr ab Duisburg Ruhrort(Mühlenweide) an Arnheim 12 Uhr, ab Arnheim 15.30, an Duisburg-Ruhrort 22.30 Uhr.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Duisburg-Ruhrort und Orsoy **4.00 RM.**, ab Wesel und Emmerich 3.00 RM., Kinder die Hälfte.
Reisepaß nicht erforderlich.
Musik an Bord, vorzügliche Restauration, Weine und Biere
Verkehrs-Verein, Vohwinkelstr. 1, Bahnhofsvorplatz

Der Boxkampf Schmeling - Sharkey
wird durch erstkl. Groß-Radio-Anlage im
Glückauf-Keller Leithestr.
übertragen.
Verlängerte Polizeistunde.

Wirksam sind die kleinen Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung!

Der große

Extra-Verkauf

preiswerter Sommerstoffe beginnt heute

Musseline bedruckt, in riesenhafter Auswahl . . 0.78, 0.69 **0.48**
Zefirleinen einfarbig u. gestreift, indanthren gefärbt 0.58, 0.48 **0.39**
Beiderwand neue Streifen und einfarbig 0.85, 0.78 **0.58**
K'Seiden-Beiderwand prachtvolle Streifenmuster und passende Uni-Farben . . 1.10 **0.95**
K'Waschseide bedruckt, letzte Neuheiten für den Hochsommer 0.95, 0.68 **0.58**
Woll-Musseline prachtvolle bedruckte reinwoll Ware 1.95 **1.45**
Toile-Raye neue fesche Streifen, enorme Musterauswahl 1.95 **1.48**
Toile de soie reine Seide, feine Pastellfarben **2.95**
Bemberg-Adlerdruck letzte Neuheiten, große Musterauswahl **2.95**
Japon-Foulard reine Seide, entzückende neue Druckmuster **3.95**
Panama der beliebte Sportstoff, indanthrenfarbig **1.25,** weiß **0.95**
Wasch-Popeline in enormer Farbenauswahl, garantiert indanthrenfarbig **1.35**
Sportleinen in vielen neuen Farben, neu, indanthren gefärbt **1.35**

Eine Ferienfreude für unsere Kleinen!
Beim Einkauf von Mark 3.— eine
Tafel ff. Schokolade als Gratiszugabe.

HEYMANN

Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Gebrauchte Damen- u. Herren-
Fahrräder
guterhalten, billig zu verkaufen
E. Kämper Maschinenhandlung Vereinsstraße 48

Hallo!
Telephon 2733
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi
Schalkerstraße 91.

Eilt Eilt
zum
Total-Ausverkauf
Alex Silberberg
Bahnhofstraße 69
Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Oberhemden, Socken, Hosenträger etc.
zu jedem
annehmbaren Preise.
Geräumt **muß** werden.
Theken, Regale, Schränke, Spiegel u. Glasplatten billigst.



In den schattigen Anlagen der
Hüller Mühle
findet
heute Donnerstag großes
Kasperle-Theater
mit Kinderbelustigung
statt. — Die Vorstellung dauert 2½ Stunden. Eintritt 10 Pfennig, wofür eine Rolle Drops verabreicht wird.
Anfang der Vorstellung 4 Uhr.

Waschkörbe
eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.

Sie erhalten
Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Küchenbüfetts
Eimerschränke
sowie sämtl. Polstermöbel mit klein. Anzahlung u. bei leichter Abzahlung im
Möbelhaus Knecht
Bochumerstraße 39, am Moltkeplatz.
Alte Kunden erhalt. Ware ohne Anzahl.

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen.
L. Mois, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1873.